

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Mai 2009

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Europa wählt

Der Kreis der goldenen Sterne der EU steht für die Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den europäischen Völkern. Traditionell ist die Zwölf das Symbol der Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit. Deshalb sind auf der Flagge genau zwölf Sterne zu sehen. Mehr zu unserem Sonderthema Europawahl lesen Sie hier im Kurier ab Seite 3.

Europawahl	3	Der Hobbygärtner	42
Rathausnachrichten	8	Historisches	42
Ortsgeschehen	15	Über den Tellerrand	43
Aus den Fraktionen	17	Leserpost	44
Kinder, Jugend, Schule	21	Termine	48
Senioren	26	Impressum	53
Kunst und Kultur	29	Familienanzeigen	54
Politische Standpunkte	32	Geburtstagskinder	54
Sport in Glienicke	36		

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: Donnerstag, 14.5.2009

A green frog wearing a crown, sitting on a yellow flower. The frog is looking forward with large eyes. The flower is bright yellow with green leaves. The background is a wooden surface.

Es war einmal...

Eine zauberhafte Reise
ins Glienicker Märchenland

KINDERFEST

am 6. Juni 2009
von 11 bis 16 Uhr

auf dem Pausenhof
der Grundschule Glienicke



Europawahl 2009

Nutzen Sie Ihre Chance und gehen Sie wählen!

(ip) Am 7. Juni ist Europawahl. Alle Unionsbürger, also Staatsangehörige eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union, können so den Kurs in Europa mitbestimmen. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament ist Ihre Vertretung in Europa und das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union. Seine Abgeordneten entscheiden über wichtige Fragen der Politik – auch in Bereichen, die Sie persönlich betreffen. Für die fünfjährige Legislaturperiode werden insgesamt 736 Sitze im Parlament vergeben. Deutschland sendet 99 Abgeordnete in das Europäische Parlament.

Wer ist wahlberechtigt?

Zur Wahl aufgerufen sind Bürgerinnen und Bürger aller 27 Mitgliedstaaten. In Glienicke kann wählen, wer Unionsbürger ist und hier gemeldet ist. Zudem müssen Sie am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik Deutschland oder in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union leben. Sie dürfen außerdem nicht in der Bundesrepublik Deutschland oder in den übrigen Mitgliedstaaten der EU vom Wahlrecht ausgeschlossen sein.

Was ist zu tun?

Um in Glienicke wählen zu können, müssen Sie im Wählerverzeichnis der Gemeinde eingetragen sein. Wenn Sie bereits 2004 in Deutschland an der Europawahl teilgenommen haben, sind Sie im Wählerverzeichnis bereits eingetragen und brauchen keinen erneuten Antrag auf Eintragung zu stellen. Falls Sie bis Ende Mai keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, sollten Sie sich mit den Wahlleiterinnen in Verbindung setzen.

Alle anderen Unionsbürger, die nicht in Ihrem Heimatland an der Europawahl teilnehmen, müssen bis spätestens 17. Mai bei der Gemeindebehörde einen Antrag auf Eintragung in

das Wählerverzeichnis stellen. Antragsformular und Merkblatt gibt es bei den Wahlleiterinnen in Glienicke oder im Internet unter www.bundeswahlleiter.de. Weitere Informationen in allen EU-Sprachen finden Sie ebenfalls unter dieser Internetadresse.

Und was ist mit Briefwahl?

Auch bei der Europawahl ist es möglich, per Briefwahl abzustimmen. Die Briefwahlunterlagen erhalten Sie auf Antrag beim Glienicker Wahlbüro. Allerdings wird es am 7. Juni in Glienicke selbst kein Briefwahllokal geben. Deshalb müssen die Stimmzettel, wie auf den entsprechenden Merkblättern verzeichnet, an den Landkreis Oberhavel gesandt werden.

Sobald Sie Ihre Wahlbenachrichtigungskarte in den Händen halten, ist es auch möglich, die Briefwahlunterlagen online zu beantragen: Auf der Homepage der Gemeindeverwaltung unter www.glienicke.eu finden Sie den entsprechenden Link.

Live dabei!

Dringend gesucht werden Menschen, die die Wahl sozusagen von der Loge aus verfolgen wollen. Melden Sie sich als Wahlhelferin beziehungsweise Wahlhelfer: Sie müssen mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sein. Allen Freiwilligen steht eine kleine Aufwandsentschädigung zu. Die Wahlleiterinnen in der Gemeindeverwaltung erteilen Ihnen gern nähere Auskunft.

Weitere Informationen

... gibt es im Glienicker Wahlbüro und auf den Internetseiten:

www.wahlen2009.eu oder
www.europa.brandenburg.de

Wahlbüro Glienicke

In allen Angelegenheiten rund um die Wahl stehen Ihnen die Wahlleiterinnen gern Rede und Antwort:
Susanne Pankow, Tel. 69 213
Irina Lindig, Tel. 69 217
E-Mail: wahlbuero@glienicke.eu

Wahlbezirk	Wahllokal	Anschrift
1	Autohaus Glienicke	Leipziger Straße 6 / 7
2	Bibliothek	Hauptstr. 19
3	Hort Glienicke	Hauptstr. 61 / 62
4	Wahllokal „Eichenallee“	Eichenallee 3
5	Kita „Sonnenschein“	Ackerdistelweg 2
6	Seniorenklub	Märkische Allee 72
7	Bürgerhaus	Moskauer Str. 20
8	Gaststätte „Birkenwäldchen“	Karl-Liebknecht-Str. 209

Checkliste zur Europawahl

- ✓ **Halte ich mich am 7. Juni in Glienicke auf?**
☞ Wenn nicht, Briefwahl beantragen!
- ✓ **Wenn ich nicht in Deutschland wohne, habe ich einen Antrag auf Eintrag ins Wählerverzeichnis gestellt?**
☞ Im Glienicker Wahlbüro gibt es mehr Infos und die Formulare.
- ✓ **Habe ich bis Ende Mai meine Wahlbenachrichtigungskarte erhalten?**
☞ Wenn nicht, im Glienicker Wahlbüro melden!
- ✓ **Weiß ich, wohin ich zum Wählen gehen muss?**
☞ Steht auf der Wahlbenachrichtigung.
- ✓ **Ist mein Personalausweis / mein Pass noch gültig?**
☞ Wenn nicht, einen neuen beantragen.
- ✓ **Habe ich mich informiert, wen ich wählen möchte?**
☞ Nutzen Sie die Informationsangebote der Parteien.



Die Mitglieder der EU auf einen Blick

Seit dem 1. Januar zählt die Europäische Union 27 Mitgliedstaaten:

	Belgien seit 1951		Italien seit 1951		Rumänien seit 2007
	Bulgarien seit 2007		Lettland seit 2004		Schweden seit 1995
	Dänemark seit 1973		Litauen seit 2004		Slowakei seit 2004
	Deutschland seit 1951		Luxemburg seit 1951		Slowenien seit 2004
	Estland seit 2004		Malta seit 2004		Spanien seit 1986
	Finnland seit 1995		Niederlande seit 1951		Tschechische Republik seit 2004
	Frankreich seit 1951		Österreich seit 1995		Ungarn seit 2004
	Griechenland seit 1981		Polen seit 2004		Vereinigtes Königreich seit 1973
	Irland seit 1973		Portugal seit 1986		Zypern seit 2004

Quelle: www.europarl.de

Ihre Stimme zu Europa

Was halten Sie von Europa? Das wollten wir im Rahmen einer kleinen Umfrage im April von Ihnen wissen. Hier ist Ihre Stimme zum Thema. Die Befragten wurden per Zufall ausgewählt.

Die Interviews führte Ivonne Pelz:



Hans Ott:

„Die europäische Einheit wird ja im Grunde erst noch angestrebt. Wichtig finde ich, dass die einzelnen Länder auch ihre eigene Identität behalten. Doch allein könnten die meisten Staaten gar nicht mehr existieren. Deshalb finde ich Europa gut.“



Daniela Pietschmann und Stefanie Wenzelowski:

„Das einheitliche Geld erschließt viele neue Märkte. Gerade in diesen Zeiten ist es sicher gut, wenn Europa als Einheit auftreten kann. Wir finden es toll, so viele europäische Nachbarn zu haben. Mit manchen kann man nur leider gar nicht reden. Wenn man an unserer Schule polnisch lernen könnte, wäre das doch toll. Wir gehen auf jeden Fall wählen!“



Sandra Qualitz:

„Von Europa halte ich nicht viel. Ohne den Euro wäre vieles heute auch für Deutschland vielleicht anders. Ich glaube, mehr Menschen könnten sich dann noch mehr leisten.“



Wahlen zum Europäischen Parlament – heute und früher

(ip) Mit der diesjährigen Europawahl feiert das Europäische Parlament zugleich den dreißigsten Jahrestag seiner Direktwahl. Zum ersten Mal wählten die Bürgerinnen und Bürger der damals neun Mitgliedstaaten im Juni 1979 ihre Abgeordneten für das Europäische Parlament. Seit der Gründung der Parlamentarischen Versammlung im Jahr 1952 bis 1979 wurden die Abgeordneten direkt von den nationalen Parlamenten entsandt.

Im Lauf der Jahre hat sich die Zusammensetzung des europäischen Parlamentes kontinuierlich erweitert. So stieg beispielsweise die Zahl der deutschen Abgeordneten von

einst 18 bis heute auf 99 Parlamentarier. Allerdings sind die einzelnen

Kleine Glienicker EU-Statistik

Insgesamt waren zum Stichtag 7. April 2009 in Gliencke 209 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger hauptamtlich gemeldet. Davon stammen 87 Menschen aus Staaten der Europäischen Union. Hier die fünf Spitzenreiter:

Polen:	19
Österreich:	15
Vereinigtes Königreich:	9
Frankreich	7
Italien	7

Länder unterschiedlich genau präsentiert. Generell lässt sich sagen, dass kleinere Staaten überproportional viele Abgeordnete haben, während größere Staaten – und dazu gehört auch Deutschland – unterproportional berücksichtigt werden. Das Ungleichgewicht, mit dem Fachbegriff „Degressive Proportionalität“ bezeichnet, ermöglicht auch den kleineren Ländern eine starke Beteiligung in der EU.

Seit der Europawahl 2004 gibt es im Übrigen die Regel, dass ein Mandat auf europäischer Ebene nicht mit Mandaten nationaler Parlamente vereinbar ist.



Foto: privat

Grußwort von Dr. Christian Ehler, MdEP – Glienickes „Mann in Straßburg“

Liebe Glienickerinnen und Glienicker,

fünf Jahre bin ich nun als Europaabgeordneter

für Brandenburg tätig. Innerhalb dieser letzten fünf Jahre ist es uns gelungen, die Interessen Brandenburgs zu formulieren, Netzwerke aufzubauen und die wirtschaftsrelevanten Themen unserer Region zu transportieren.

Uns Brandenburger verbindet mit Europa sehr viel. Die nahe Grenze zu unserem Nachbarn Polen ermöglicht beispielsweise eine sehr gute Deutsch-Polnische Zusammenarbeit. Die gemeinsame Mitgliedschaft in der Union schafft die Voraussetzung für den Ausbau und die Vertiefung der Zusammenarbeit auf wirtschaftlicher, politischer, kultureller und gesellschaftlicher Ebene.

Brandenburg profitiert außerdem enorm von Europa. Mit Hilfe der Europäischen Strukturfonds werden in Brandenburg gezielt Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur gefördert. In der siebenjährigen Förderperiode von 2007 bis 2013 stehen Brandenburg über 1,9 Milliarden Euro an

Strukturhilfen zur Verfügung. Davon sind rund eine Milliarde Euro für den Nordosten und mehr als 900 Millionen Euro für den Südwesten bestimmt. Hinzu kommen EU-Fördermittel von voraussichtlich 900 Millionen Euro aus dem Landwirtschaftsfonds ELER sowie dem Fischereifonds EFF. Bis zum Jahre 2013 entfallen zum Beispiel auf den Landkreis Oberhavel knapp fünf Millionen Euro für Investitionskosten in Kindertagesstätten. Diese werden durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gedeckt.

Auch das Kremmener Luch, das größte noch geschlossen erhaltene Niedermoorgebiet Brandenburgs im Landkreis Oberhavel, wird durch die EU unterstützt. 75 Prozent davon werden im Rahmen der Richtlinie zur Förderung der Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes aus EU-Mitteln finanziert. Das Projekt Schleusenstraße in Zehdenick wurde mit 2,2 Millionen Euro der Europäischen Union aus dem Brachflächenprogramm subventioniert, um das Image als Fahrrad- und Wassertourismusstadt aufzubauen.

Ein weiteres Beispiel, welches deutlich macht, dass Europa auch

für Brandenburg etwas tun kann: Vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise wurde Ende 2008 die Richtlinie zur Einlagensicherung überarbeitet, wobei ich die Verantwortung für das EU-Parlament übernommen und erreicht habe, dass die Einlagen der Brandenburger besser geschützt werden. Durchgesetzt wurde die Erhöhung des Sicherungsniveaus auf 50.000 Euro im Jahr 2009 sowie auf 100.000 Euro ab 2010, eine deutliche Reduzierung der Auszahlungsfristen im Krisenfall auf zwanzig Tage sowie der Wegfall der privaten Anlegermithaftung. So sind zukünftig 90 Prozent der Ersparnisse in der Europäischen Union garantiert. Hinzu kommt, dass die generelle Auszahlungsfrist tatsächlichen Notfallauszahlungen in begrenztem Umfang nicht entgegensteht.

In der Hoffnung, dass wir auch weiterhin den interessanten Dialog über die Europapolitik fortsetzen können, verbleibe ich mit den besten Grüßen und Wünschen

Ihr 

Dr. Christian Ehler, MdEP
Stellv. Vorsitzender der CDU/CSU im EP



Was bedeutet das gemeinsame Europa?

von Ernst-Günter Giessmann

In meiner beruflichen Tätigkeit genieße ich die Vorzüge des einheitlichen Europas. Während ich in den

90er Jahren bei Expertentreffen im Rahmen von ETSI, dem europäischen Standardisierungsgremium für Telekommunikation, die im Wechsel in verschiedenen Ländern stattfinden, noch mehrere verschiedene Kleingeldtütchen hatte, sind nun nur noch die für Schweden, Großbritannien und USA übrig geblieben. Man kommt viel schneller zusammen und auch durch die elektronische Kommunikation wurde manches einfacher. Für die Studentinnen und Studenten ist der internationale Austausch leichter geworden und im Rahmen des so genannten Bologna-Prozesses soll die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen harmonisiert werden.

Man erkennt aber auch mit der Zeit, dass ein gemeinsames Europa nicht bedeutet, dass man überall das Gleiche haben muss. Die Individualität der Regionen, Bildung und Kultur bereichert und muss nicht abgeschafft werden. Das ist eine Gratwanderung und nicht alles gelingt gleich beim ersten Mal fehlerlos. Manches kann aber schnell unwiederbringlich



zerstört werden, wie etwa der Verzicht auf Studiengebühren für ausländische Studierende. Für ein gemeinsames Europa zu sein, bedeutet für mich als Hochschullehrer die Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Austausches, die Bewahrung der Vorzüge der Berliner Informatikausbildung auch unter den Bedingungen von „Bachelor und Master“ – was als Benennung übrigens einer der nicht korrigierbaren Fehler ist.

Fast das Gleiche gilt auch für uns als Glienicker Bürgerinnen und Bürger: Wir sollten unsere Gemeinde und unser Umland stärken und uns für den Austausch mit anderen einsetzen. Dann tun wir auch etwas für Europa und überlassen dessen Gestaltung nicht denen, die bereits global handelten und deren Fehler wir gerade jetzt ausbaden.

Der Euro, ein soziales Europa und bares Geld für manche Glienicker!

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Heute wird uns niemand mehr weis machen wollen, dass mit der Einführung des Euro 2002 nicht viele Dinge des täglichen Lebens teurer geworden sind. Viele rechnen in Gedanken noch in DM-Werte um und schütteln nicht selten darüber den Kopf, was hier und da heute so an Preisen verlangt wird. Natürlich ertappt man sich selbst oft genug dabei, zu dem einen oder anderen Produkt zu greifen, sieht doch der Euro-Preis auf den ersten Blick so verlockend niedrig aus. Erst nachdem man bezahlt hat, merkt man häufig, dass das vermeintliche „Schnäppchen“ gar keines war!

Nichtsdestotrotz erweist sich der Euro gerade jetzt, in Zeiten der globalen Finanzkrise, bislang als stabile Währung und das ist sehr viel wert. Diese Tatsache sollte über so manches Kopfschütteln hinwegtrösten.

Die europäische Vereinigung selbst ist eine Erfolgsgeschichte. Noch vor zwanzig Jahren war Europa geteilt, zu großen Teilen unfrei und

undemokratisch. Heute erweist sich Europa als ein Kontinent der Freiheit und der Demokratie. Man muss sich dies immer mal wieder vor Augen führen, um angesichts des bereits Erreichten ein europäisches Bewusstsein zu fördern. Dennoch ist Europa stetig weiterzuentwickeln. Die innere Vereinigung ist mit Nachdruck weiter zu betreiben und erweist sich nicht selten als besonders schwierig, treffen doch in der EU keine homogenen Gesellschaften aufeinander, sondern vielmehr Gesellschaften mit unterschiedlichsten historischen Erfahrungen und Prägungen. So ist es nur allzu verständlich, dass das Misstrauen innerhalb der Gemeinschaft oft groß und ein Konsens manchmal nur nach langwierigen und zähen Verhandlungen erreichbar ist.

Dennoch eint alle Mitgliedsstaaten der Wille zur Verständigung. Das gemeinsame Ziel für eine dauerhaft stabile innere Vereinigung ist ein soziales Europa. Hier muss und kann die Politik Vorreiter sein. Dafür lohnt es

sich einzusetzen. Im globalen Wettbewerb wird sich nur eine Sozialstaatlichkeit des europäischen Kontinents als zukunftsfähig erweisen, die die Bildung, Forschung und Entwicklung ebenso im Blick hat wie die soziale Absicherung der hier lebenden Menschen. Wirtschaftliche Macht und stabile Währung sind das Eine, ein Europa, das sich als soziale Macht in der Welt behauptet, ist das Andere. Anlässlich der bevorstehenden Europawahl am 7. Juni 2009 kann Jede und Jeder mit seiner Stimme einen Beitrag zur weiteren Gestaltung Europas leisten!

Dass aber nicht nur der europäischen Politik eine besondere Bedeutung beizumessen ist, sondern auch die europäische Rechtsprechung besondere Beachtung verdient, zeigt einmal mehr eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 3. April 2008, die für nicht wenige Glienicker bares Geld bedeuten kann:

Bis 1999 galt für Trinkwasser und



dessen Bereitstellung der ermäßigte Umsatzsteuersatz von sieben Prozent. Nachdem im Jahr 2000 der Steuersatz für Trinkwasser und dessen Bereitstellung (zum Beispiel Herstellung von Rohrleitungen, Wasseranschlüssen) in der Bundesrepublik zunächst auf 16 Prozent und schließlich im Jahr 2007 dann auf 19 Prozent angehoben worden war, hatten auch viele „Häuslebauer“ in Glienicke in diesen Jahren den erhöhten Steuersatz für ihren Hausanschluss zu entrichten. Es bedurfte erst der Feststellung durch den europäischen Gerichtshof, dass unter den Begriff „Lieferungen von Wasser“ auch die Verlegung einer Leitung fällt, die die Verbindung des Wasserverteilungsnetzes mit der Wasseranlage eines Grundstückes ermöglicht.

Die „Lieferungen von Wasser“ könnten von den Mitgliedsstaaten mit einem ermäßigten Steuersatz belegt werden. Dieser Auffassung schloss sich schließlich der Bundesfinanzhof an (Urteil vom 8.10.2008) und „kippte“ die Anwendung des vollen Umsatzsteuersatzes von 19 Prozent bei Hausanschlüssen. Seit Januar 2009 gilt daher wieder der ursprüngliche, ermäßigte Steuersatz



von sieben Prozent! Viele Glienicker Hausbesitzer, die zwischen 2000 und 2008 einen Wasseranschluss verlegt bekommen haben, können also auf eine Rückerstattung hoffen. Die Versorger sollen die zu viel bezahlten Steuern auf Antrag von den Finanzämtern grundsätzlich zurückerstattet erhalten. Der Aufwand für die Rückerstattung an die Kunden obliegt dann den Versorgern selbst und hier hat sich noch keine einheitliche Praxis herausgebildet. Immerhin erstatten bereits einige Unternehmen die zu viel entrichteten Steuern „aus Kulanzgründen“.

Es empfiehlt sich also in jedem Fall, vor dem Hintergrund der Entscheidungen des europäischen Gerichtshofes sowie des Bundesfinanzhofes die Rückzahlung beim Versorger zu beantragen!

Der Bürgerhaushalt – eine Chance für Glienicke

von Karsten Heyde

Europa wählt und mittendrin Glienicke. Die Kommune kann lernen von dem Kontinent. Zum Beispiel Thema „Bürgerhaushalt“. Ein Projekt gestartet im brasilianischen Porto Alegre und vielfach kopiert in Europa. Nicht 1:1, sondern angepasst den kommunalen Besonderheiten. In Deutschland sind es inzwischen mehr als 50 Kommunen, die mit einem Bürgerhaushalt mehr Demokratie wagen.

Die bisherige Haushaltspolitik ist für den Laien ein Buch mit sieben Siegeln. Deswegen hat sich der Gesetzgeber entschlossen, dass sich die Kommunen in Deutschland bis spätestens 2011 von der kameralistischen Haushaltsführung verabschieden und zu einer doppelten Haushaltsführung in Konten („Doppik“) übergehen müssen. Mehr Transparenz verspricht man sich davon. Glienicke könnte einen Schritt weitergehen und sich einreihen in jene Kommunen, die mit einem Bürgerhaushalt die Identität ihrer Einwohner mit ihrem Heimatort stärken, denn ein Bürgerhaushalt verspricht mehr Einfluss auf die kommunalen Investitionen. Nicht nur einmalig, sondern jährlich

durch ein institutionalisiertes Beteiligungsverfahren mittels Versammlungen, Internet und anderem.

Ein Beispiel soll die Funktionsweise beschreiben: Blicken wir in das Jahr 2012. Glienicke hat einen Bürgerhaushalt. Bürgerversammlungen und Internetumfragen ergeben, dass die Bürger ein Jugendzentrum für den Ort fordern. Da in einer repräsentativen Demokratie die rechtsverbindlichen Entscheidungen durch die – in diesem Fall – Gemeindevertretung gefällt wird, ist es Aufgabe der Gemeindeverwaltung, Rechenschaft über die Ergebnisse der Umfrage abzulegen: Kann der Vorschlag umgesetzt werden oder nicht? Dabei muss sie natürlich auch die finanziellen Ressourcen im Blick haben, die dem Bürgerhaushalt Grenzen setzen. Nimmt die Verwaltung das Ergebnis der Bürgerbeteiligung ernst, so wird sie der Bürgernähe gerecht, in dem sie alle Möglichkeiten zur Realisierung eines Jugendzentrums prüft. Eine Ablehnung sollte dementsprechend folgerichtig nachvollziehbar und transparent begründet werden.

Der Bürgerhaushalt dient aber auch der Gemeindevertretung. Sie gibt nicht Macht ab, sondern bereichert sich um ein Stück mehr Legitimation in ihren Beschlüssen. So wird der Bürgerhaushalt zum Gradmesser für die Zufriedenheit der Bürger. Und: Gemeindeverwaltung und -vertretung können flexibel auf die Bedürfnisse der Einwohner reagieren.

Zu komplex für Glienicke? Wohl kaum, denn inzwischen gibt es Bürgerhaushalte unter anderem in Potsdam und in drei Berliner Bezirken. Sicher mag die Umsetzung schwierig erscheinen, aber Glienicke könnte sich der bisherigen Erfahrungen bedienen, aber auch helfen lassen von den wissenschaftlichen Einrichtungen der nahegelegenen Hauptstadt. Warum zum Beispiel nicht ein an der Technischen Universität angebotenes Projekt „Bürgerhaushalt in Glienicke“, dass über mehrere Jahre hinweg durchgeführt werden könnte.

Mit ein wenig Phantasie jedenfalls könnte sich so Glienicke auf den Weg nach Europa machen und nebenbei ein bisschen mehr Demokratie wagen.



Blumen und Urkunden für ihr Ehrenamt konnten Jürgen Nitschke, Renate und Peter Hertzfeldt, Monika Holz, Luise Harsky, Christa Hildebrandt, Angelika Kreißig und Olga Engwer entgegen nehmen.

Vom 8. Jahresempfang der Gemeinde

„Glienicker des Jahres“ ausgezeichnet/ Ehrenamts-Broschüre vorgestellt

(ip) Es ist inzwischen Tradition: Alljährlich kommen Vertreter aus Politik und Vereinen, aus Unternehmen und Kirche im Frühjahr zum Jahresempfang der Gemeinde Glienicke/Nordbahn zusammen. Jedes Mal wird die Alte Halle dafür kurzerhand zum Festsaal umgestaltet. Und noch etwas ist in jedem Jahr gleich: Die Gemeinde ehrt ihre Ehrenamtlichen. Für ihr Engagement weit über die Grenzen Glienickes hinaus zeichneten Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Biebert im Beisein von knapp zweihundert Gäste gleich acht Menschen aus.

Jürgen Nitschke, Pfarrer im Ruhestand, schickt bereits seit einigen Jahren eine Vielzahl an Päckchen und

Paketen per LKW auf die Reise ins estnische Tartu. Renate und Peter Hertzfeldt sind im Ort für ihre unermüdliche Werbung um Spendengelder für den Internationalen Solidaritäts-

dienst e.V. bekannt. Jedes Jahr ermöglicht der Verein Kindern, die von der Katastrophe im Atomkraftwerk Tschernobyl betroffen sind, einen dreiwöchigen Kuraufenthalt in nicht



Die Schülerinnen der Käthe-Kollwitz-Oberschule sorgten für den Service am Abend.

verstrahlten Gebieten Weißrusslands. „So gelang es Familie Hertzfeldt, bis Ende 2008 rund 65.000 Euro zusammen zu bekommen und damit über 900 Kinder in den Erholungsurlaub zu schicken“, wie Martin Beyer in seiner Laudatio sagte. Auch die Handarbeitsgruppe des Seniorenklubs war fleißig: Strickwaren aller Art, so unter anderem sechzig Paar Handschuhe, mehr als einhundert Mützen, 280 Pullover sowie viele, viele Socken und Schals fertigten sie in den letzten Jahren, um sie nach Litauen und Kaliningrad zu senden. Stellvertretend zeichnete die Gemeinde deshalb Monika Holz, Luise Harsky, Christa Hildebrandt, Angelika Kreißig und Olga Engwer aus.

Zum „Glienicker des Jahres“ wurde Erich Lorenz gekürt, der wohl ohne Übertreibung als Tausendsassa des Ehrenamts bezeichnet werden darf. Vierzig Jahre lang war er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, wobei er auch die Jugendabteilung unter seine Fittiche nahm. Er baut Vogelhäuschen und stellt sie gemeinsam mit Kita-Kindern im Sonnengarten auf. Erst kürzlich gründete er eine neue Seniorenkegelgruppe. Nicht zuletzt ist er *der* Glienicker Weihnachtsmann. „Alles für andere, nichts für sich selbst“, beschrieb ihn der Bürgermeister treffend. Erich Lorenz, der Frohsinn in persona, war über die ihm zuteil werdende Anerkennung zu Tränen gerührt. Schließlich hatten wie immer alle bis zuletzt „dichtgehalten“.

„Die Palette des bürgerschaftlichen Engagements ist in unserer Ge-



Für den passionierten Angler gab es einen Gutschein für die nächste Ausrüstung.

meinde in den letzten Jahren zu einem ansehnlichen Netzwerk geworden“, freute sich der Bürgermeister. So berühre, unterstütze und fördere es mittlerweile viele Bereiche im politischen, sozialen, sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Miteinander. Einige Engagierte hat die Gemeinde mit Unterstützung des WEKA-Verlages nun in einer Ehrenamts-Broschüre festgehalten. Martin Beyer packte die Gelegenheit beim Schopfe und warb um weitere Engagierte für

„eines der bedeutendsten Ehrenämter“, wie er sagt, nämlich Wahlhelferin beziehungsweise Wahlhelfer zu werden. Anlässe gäbe es in diesem Jahr schließlich reichlich.

Die Ehrenamtsbroschüre ist kostenlos unter anderem im Rathaus und in der Gemeindebibliothek zu haben und steht unter www.glienicke.eu zum Download bereit.



Viel Applaus gab es für die schwungvollen Einlagen der Mobilen Tanzschule I.D.E.A., unter anderem mit Linda und Mauritius.

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 1. April

Rund ums Gymnasium...

(ip) Zu einem Ortstermin traf sich der Ausschuss am Kreisverkehr vor der Feuerwehr. Gleich zwei Probleme wollten man hier in Augenschein nehmen: Die Radwegführung vor dem Gymnasiums-Neubau und die Verkehrssituation in der Hattwichstraße. Anschließend ging es unter dem Vorsitz von Uwe Klein (SPD) im Vereinszimmer der Dreifeldhalle um die Regenwasserbaumaßnahme in der Breitscheidstraße.

Kreisverkehr für Radler sichern

Voraussichtlich zum 1. Oktober wird das Neue Gymnasium Glienicke mit dem Unterricht im neuen Schulgebäude starten. Damit sind für den Bereich des Kreisverkehrs in der Schönfließer Straße viele zusätzliche Radfahrer und Fußgänger zu erwarten. Wie diese um den Kreisel gelenkt werden sollen, das beriet der Ausschuss direkt vor Ort. Ziel ist es, den Bereich sicherer zu gestalten. „Wir werden hier keinen normalen Verkehr haben, sondern Schülerverkehr“, so Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP). Er plädierte deshalb für „klare Regelungen“.

Während der Radweg, der aus der Hattwichstraße zum und um den Kreisel führt, laut Auskunft von Rainer Frommeyer (Büro PFK) breit genug sei, ist der Fahrweg in der Schönfließer Straße bis zur künftigen Einfahrt des Gymnasiums zu schmal bemessen. Dieser soll auf 2,50 Meter verbreitert werden. „Insgesamt müssen wir 15 Schilder umsetzen“, erläuterte



Ingenieur Rainer Frommeyer vom Büro PFK erläuterte das Konzept für den Radverkehr.

terte Frommeyer die Pläne. Hinzu kommen auf Wunsch des Ausschusses im gesamten Areal Schilder mit der Aufschrift „Vorsicht, Kinder!“. Geprüft werden soll weiterhin, ob sich der Verkehr auch zur anderen Seite der Schule lenken lasse, etwa durch den Bürgerpark.

Zu viel Verkehr in der Hattwichstraße

„Egal, welche Maßnahme wir ergreifen“, so Ausschussvorsitzender Klein, „aus der Hattwichstraße wird keine Anliegerstraße“. Der hier zunehmende Verkehr aber hatte Anlieger veranlasst, die Gemeinde um ge-

eignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung zu bitten. Insbesondere der Bus- und LKW-Verkehr führe zu einer erheblichen Lärmbelästigung. Zwar gebe es in Glienicke Ecken, in denen es weit mehr Verkehrsüberschreitungen gibt, doch auch der Schutz der Anlieger hier sei ein wichtiger Punkt, hieß es im Ausschuss.

Was genau getan werden kann, um den Zustand der Hattwichstraße zu verbessern, soll Ingenieur Frommeyer nun untersuchen. Helfen könnte beispielsweise, den brüchigen Asphalt aufzufräsen und einen neuen Belag aufzubringen. Wenn im Sommer die Überarbeitung der Prioritätenliste für den Straßenbau auf dem Plan steht, wird auch über die Hattwichstraße diskutiert. Bis dahin soll der Radarwagen der Hennigsdorfer Polizeiwache häufiger präsent sein.

Regenwasser in der Breitscheidstraße

Unzureichende Regenwassereinfälle, zu schwache Leitungen, nicht vorhandene Regenwasser-Kanalisation – Faktoren, die im Bereich rund um die Breitscheidstraße zu einem Problem mit Regenwasser führen, das nun angegangen wird: Im Sommer soll die Baumaßnahme starten, so Ingenieur Marcel Löhn. Sein Stralsunder Büro ist mit der Ausführung der Bau-



Zu einem Vor-Ort-Termin traf sich der Ausschuss am Kreisel vor der Feuerwehr.

Nebenbei...

Eine angeregte Diskussion entbrannte ob der Nachricht des Vorsitzenden, dass die Schönfließer Straße zwischen Kreisverkehr und B96 dreispurig ausgebaut werden solle. Das habe das Straßenverkehrsamt in Eberswalde mitgeteilt. Finanziert werde das Ganze mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket.

Nachdem es sogar etliche Fürsprecher gab, blieb Klein nichts anderes als zuzugeben: „Die Verlockung am heutigen 1. April war einfach zu groß!“

maßnahme beauftragt. „Auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage werden wir ein etwa 250 Quadratmeter großes Rückhaltebecken bauen“, erklärte er. Damit soll die Fließgeschwindigkeit des Wassers beruhigt werden. Nach der Vorreinigung könne das Wasser dann direkt ins Kindelfließ gehen. Gleichzeitig wird der Regenwasserkanal erneuert. Aufgrund eines Höhenunterschieds im Gelände von etwa zwei Metern müssen die Rohre bis zu vier Meter tief in die Erde gelegt werden. Die „ziemlich aufwendige Baumaßnahme“ kostet die Gemeinde rund 300.000 Euro und soll Ende September fertig sein.

Petition Tempo 30 übergeben

Noch bevor der Landtag im Herbst

neu gewählt wird, soll er sich mit der von den Glienicker Gemeindevertretern initiierten und an alle Kommunen in Brandenburg verschickten „Petition Tempo 30 vor Schulen und Kitas“ beschäftigen. 74 Zustimmungen habe es bislang gegeben, davon mehr als vierzig mit Beschluss. Darüber informierte Uwe Klein seinen Ausschuss. Gemeinsam mit dem GVT-Vorsitzenden, Martin Beyer, und Bürgermeister Joachim Bienert wolle er die Petition in Potsdam übergeben.

Kein Asphalt vor dem Waldfriedhof

Im Bereich der Zufahrt zum Waldfriedhof wird es auch künftig keine weitere Befestigung geben. Auf Antrag der CDU/FDP-Fraktion gab es un-

längst einen entsprechenden Ortstermin mit der Unteren Naturschutzbehörde. Diese stellt eine Genehmigung zur Befestigung des Weges jedoch nicht in Aussicht. Grund: Der Weg liegt im Naturschutzgebiet „Kindelsee-Springluch“. Laut Naturschutzgesetz ist das Anlegen von Wegen hier verboten. Erlaubt ist hingegen die optische Markierung von PKW-Stellflächen. Dies will die Gemeinde tun.

Nächste Beratung

In seiner nächsten Sitzung am 14. Mai will sich der Ausschuss bei einem Ortstermin mit der Durchwegung im Sandkrug befassen. Zudem stehen ein Bericht aus dem Ordnungsamt zum Hundekot und das Thema Alternative Energiepolitik auf dem Plan.

Im Bild festgehalten: Zustand aller Gemeindestraßen erfasst

(ip) Haben Sie ihn auch gesehen? Ende März war er im Ort unterwegs. Nachdem sich der Winter zurückgezogen hatte, konnte es endlich losgehen: Ein orangefarbenes Spezialfahrzeug fotografierte, ausgerüstet mit mehreren Kameras und noch mehr Hightech im Innern, sämtliche Straßen unserer Gemeinde. So hielt das Ingenieurbüro Lehmann + Partner GmbH aus dem thüringischen Kirchheim auf etwa 42.000 Einzelfotos Spurrillen, Schlaglöcher, Buckel, „Ausmagerungen“ und „Netzrisse“ der Glienicker Fahrwege fest. Alle fünf Meter nahmen die Kameras vier Fotos von einem Straßenabschnitt auf. Insgesamt befuhr das Spezialfahrzeug rund 56 Kilometer Straße.

Neben der Beschaffenheit von Straßen, Geh- und Radwegen halten die Kameras zugleich die Anzahl, die Anordnung sowie die Orientierungsqualität sämtlicher Straßenschilder fest. Ferner wurden die Straßenbäume und Leuchten sowie alle oberirdischen Regenwassereinrichtungen la-



Sven Knabe erklärte Verwaltungsmitarbeitern das Innenleben des Fahrzeugs.

gegenau erfasst. Mittels Satellitenpeilung werden die Daten schließlich in ein weltweites Koordinatensystem eingestellt.

Wenn alle Bilder ausgewertet sind, weiß die Gemeinde nicht nur, in welchem Zustand ihre Straßen sind. Mit den ge-

wonnenen Daten soll zugleich der Wert des gesamten Straßensystems taxiert werden. Dies ist erforderlich, um die Eröffnungsbilanz zu erstellen, wenn die Gemeinde ihre Haushaltsführung von der Kameralistik auf das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen (Doppik) umstellt. Dann muss Glienicke sein gesamtes Anlagevermögen in einer Bilanz ausweisen. Ohne detaillierte Erkenntnisse über das Straßennetz der Gemeinde ist eine vernünftige Erhaltungsplanung kaum denkbar.

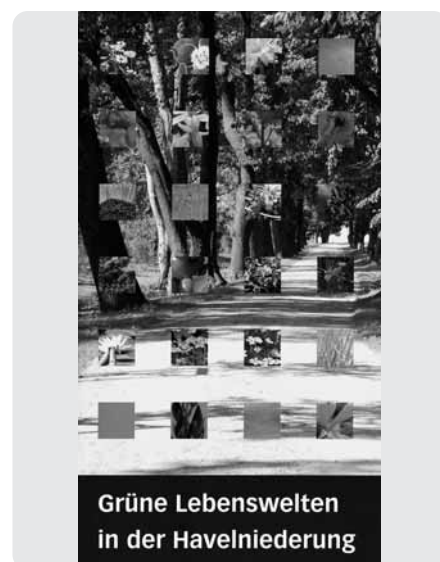


Broschüre „Grüne Lebenswelten“ erschienen *Ein Stück Laga auch in Glienicke*

(ip) Im Rahmen der gerade in Oranienburg eröffneten Landesgartenschau hat die AG Havelniederung, der auch die Gemeinde Glienicke/Nordbahn angehört, eine kleine, aber feine Broschüre herausgegeben. Das Heft „Grüne Lebenswelten in der Havelniederung“ weist – vom Oberkrämer bis zum Barnim – auf viele spannende Orte hin, die einen Besuch lohnen. Neben der Edener Obstbausiedlung und der ersten Öko-Kleingartenkolonie Berlins findet sich hier in Text und Bild auch ein Kleinod in Glieni-

cke/Nordbahn wieder. Der Garten von Familie Müller liegt ein wenig versteckt in der Hubertusallee. Hier genießt das Paar die Ruhe, die Natur und eben das Gärtnern an sich.

Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von 2,50 Euro in der Gemeindebibliothek (Hauptstraße 19), in der Glienicker Bücherstube (Oranienburger Chaussee 17) sowie im Drog Shop (Hauptstraße 54) erhältlich.



Papierbriketts gehören nicht in den Kamin- oder Kachelofen

(ip) Kamin- und Kachelöfen erfreuen sich seit einigen Jahren zunehmender Beliebtheit. Aber bei unvollständiger Verbrennung und beim Einsatz ungeeigneter Brennstoffe stoßen diese Anlagen große Mengen gefährlicher Luftschadstoffe aus – zum Beispiel Feinstaub oder polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (Umweltschadstoffe). Deshalb ist es wichtig, nur geeignete Brennstoffe zu nutzen.

Immer wieder suggerieren Werbespots die Vorteile des „Heizens mit Altpapier“. Doch die so genannten Papierbriketts sind für den heimische Kamin- und Kachelofen gar nicht zulässig.

Darauf weist in seiner jüngsten Er-

klärung auch der Städte- und Gemeindebund hin. Denn die Papierbriketts „dürfen Verbraucher in so genannten Kleinf Feuerungsanlagen, beispielsweise in privaten Öfen und Heizkesseln nicht verbrennen“, heißt es.

Welche Brennstoffe dagegen erlaubt sind, regelt die „Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen“. Bei Anlagen mit festen Bestandteilen sind das naturbelassenes Holz, Holzbriketts

und -Pellets und Braun- und Steinkohle.

Wer dennoch Papierbriketts verbrennt, riskiert nicht nur ein Bußgeld, sondern auch hohe Emissionen und die Verschmutzung seiner Heizungsanlage. Denn keine Anlage ist auf das Verbrennen des Papiers ausgelegt. Deshalb gehört Altpapier also nicht in die Heizung, sondern in die Altpapiertonne!

Wenn Sie mehr wissen wollen

... werden Sie auf der Internetseite des Umweltbundesamtes fündig: www.umweltbundesamt.de. Hier ist auch der kostenlose Ratgeber „Heizen mit Holz“ abrufbar, der aber auch per Telefon (zum Ortstarif) bestellt werden kann: 01888 / 305 33 56.

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für ihre Kindertagesstätten/Hort

Erzieher/innen

Wöchentliche Arbeitszeit: 32 Stunden

zu besetzen ab: Juni/Juli 2009

Die Vergütung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst EG 6

Qualifikation: Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher/in

Anforderungen: Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein

Kreativität

Besondere Eignung im musischen und sportlichen Bereich

Auf das Arbeitsverhältnis finden die Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes Anwendung. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **20. Mai 2009** an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Hauptamt/Personalamt · Hauptstraße 19 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Achtung, Waldbrandgefahr!

Es ist wieder soweit: Die anhaltende Trockenheit geht auch an unseren Wäldern nicht spurlos vorüber. Schon in den letzten Wochen riefen Landratsamt und Forstbehörde, die die Waldbrandwarnstufen festgelegt, wiederholt Warnungen aus.

Waldbrandwarnstufen sind abhängig von der Dauer der Trockenheit, der Bodenbeschaffenheit und der relativen Luftfeuchte. Bei be-



sonderer Brandgefahr werden dann Waldbrandwarnstufen ausgelöst. In Gliencke können Sie die aktuellen Waldbrandwarnstufen den Tafeln an der Bibliothek

und an der Feuerwache entnehmen. Bei den Waldbrandwarnstufen III und IV ist das Betreten und Befahren der Wälder verboten. Bei Warnstufe IV werden zudem Parkplätze auf Bundesstraßen und Bundesautobahnen, die durch Waldgebiete führen, gesperrt. Bei besonders hoher Brandgefahr kann der Wald sogar befristet für den Zugang gesperrt werden.

Warnstufen

Waldbrandwarnstufe I	■■■■➡	Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe II	■■■■➡	erhöhte Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe III	■■■■➡	hohe Waldbrandgefahr
Waldbrandwarnstufe IV	■■■■➡	höchste Waldbrandgefahr

Auf eine gute Nachbarschaft!

Hinlänglich bekannt sind wohl jedem gelegentliche Streitereien zwischen Nachbarn zum Thema Lärm. Dabei ist es gar nicht so schwierig, solchen unliebsamen Geschehnissen zu entgehen. Es gibt einige wenige rechtliche Regelungen, bei deren Beachtung viele Konfrontationen vermieden werden könnten.

Generell gilt: Ebenso wenig wie es einen Anspruch auf gelegentliches Lärmen (zum Beispiel Feiern) gibt, gibt es einen Anspruch auf die absolute Ruhe. Störende Geräusche – gleich welcher Art – wird es immer geben.

Gesetzlich geregelt ist aber der Anspruch auf Nachtruhe. Das Landesimmissionsschutzgesetz Brandenburg § 10 Absatz 1 besagt, dass in der Zeit von 22 bis 6 Uhr generell Betätigungen verboten sind, die die Nachtruhe stören könnten. Davon ausgenommen sind natürlich Betätigungen zur Beseitigung von Notlagen und der Betrieb bestimmter, zugelassener Anlagen.

Im § 11 des gleichen Gesetzes ist auch die Nutzung von Tonwiedergabegeräten und Musikinstrumenten geregelt: Demnach ist darauf zu achten, dass die Lautstärke unbeteiligte Personen nicht erheblich belästigt. Das gilt für Wohnung, Garten und Balkon gleichermaßen. Der Volksmund nennt das „Zimmerlautstärke“.

Auch wenn diese beiden rechtlichen Regelungen sich vor allem auf Geräte beziehen, heißt das noch nicht, dass lauter Singsang und Geörgle gestattet wären. Dies regelt das Gesetz über Ordnungswidrigkeiten im § 117. Generell sind durch das so genannte Sonn- und Feiertagsgesetz – wie der Name schon vermuten lässt – eben die Sonn- und Feiertage geschützt. An besagten Tagen sind alle Arbeiten verboten, die die äußere Ruhe des Tages stören könnten.

Auch im Glienicker Ortsrecht (Ordnungsbehördliche Verordnung zur Aufrechterhalten der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Gemeinde Gliencke von 1994) findet sich im § 11 hierzu eine weitere Regelung, nämlich die für die Wahrung von Ruhezeiten: Montag bis Samstag zwischen 13 und 15 Uhr sowie abends ab 19 sind geräuscherzeugende Tätigkeiten nicht gestattet. Ausgenommen sind gewerbliche Baustellen und Tätigkeiten. Ausnahme-genehmigungen (zum Beispiel für Ortsfeste und Hochzeiten) erteilt das Glienicker Ordnungsamt.

Sollte Ihnen dennoch einmal eine Lärmbelästigung widerfahren, wenden Sie sich bitte an das Ordnungsamt. Nach 22 Uhr hilft nur das Hinzuziehen der Polizei.

Ebenso wichtig wie die Beachtung

der aufgeführten Regelungen sind aber die gegenseitige Rücksichtnahme und das Verständnis für den Anderen. In diesem Sinne: Auf eine gute Nachbarschaft!



Bauarbeiten angelaufen

(ip) In vollem Gange ist inzwischen der Bau der Rathäuserweiterung. Der Weg durch den Park zwischen Haupt- und Niederstraße ist deshalb bereits seit Mitte April gesperrt. Hier starteten die ersten vorbereitenden Arbeiten: Sitzbänke und Papierkörbe wurden entfernt und einige Bäume gefällt. Ende des Jahres, so der Plan, sind dann Einwohnermeldeamt und Co barrierefrei zu erreichen.

Hinter den Kulissen (Teil X)

Im Dschungel der Geodaten: Frank Navissi betreut das Glienicker GIS

(ip) Wer daheim schon einmal einen neuen Abwasserzähler installiert hat, der kennt ihn sicher. Und wer einmal einen Beitragsbescheid von der Gemeinde erhalten hat, etwa weil seine Straße ausgebaut, ein Geh- oder Radweg vor der Tür errichtet oder Straßenlaternen gebaut wurden, auch dem wird sein Name nicht unbekannt sein: Seit knapp zwanzig Jahren ist Frank Navissi im Glienicker Rathaus tätig.

Angefangen hat der gebürtige Glienicker sozusagen als Verwaltungs-Quereinsteiger. Im Bereich Ordnungswesen war er in seiner ersten Zeit maßgeblich an der Renaturierung des Kindelsees beteiligt. Später absolvierte er neben dem Beruf die zweijährige Ausbildung als Verwaltungs-Fachangestellter. Seit fast fünfzehn Jahren berechnet der Wahl-Berliner nun alle Beiträge, die laut kommunalem Abgabengesetz und Baugesetzbuch an Bürgerinnen und Bürger weitergegeben werden müssen. Zudem arbeitet Frank Navissi eng mit der Wasser Nord zusammen, wenn etwa Bürgerinnen und Bürger einen neuen Abwasseranschluss melden.

Eine besondere Leidenschaft hegt er zudem für die Informationstechnologie. Nicht nur, dass er Anfang der 90er Jahre für den ersten PC in der Verwaltung sorgte, heute betreut er auch das Glienicker GIS. Die Abkürzung

steht für den Begriff „Geographische Informationssysteme“ und ist sozusagen ein riesiger Globus in digitaler Form. „Fast Jeder kennt heute aus dem Internet die Google Maps, eine kostenfreie Geoanwendung für alle“, erklärt Frank Navissi: „Das können wir auch. Allerdings mit viel feineren und vor allem lokalen, gemeindeeigenen Daten“.



Frank Navissi

Im Jahr 1998 regte er das GIS-Projekt für Glienicke an. Ausgangspunkt war die Anlegung eines Baumkatalogs. Das meint die digitale Erfassung aller Straßenbäume, inzwischen aber auch schon vieler privater Bäume. Dabei werden Standort, Alter, Art und – wo möglich – der Stammumfang der Gewächse berücksichtigt. So hat die Gemeinde bei unrechtmäßigen Baumfällungen einen unmittelbaren Nachweis.

Zudem erleichtern die im GIS erfassten Daten die Arbeit für alle Angestellten der Verwaltung erheblich. Flurstücksbezeichnungen können schnell recherchiert und die Lage von Kanälen und Leitungen sicher ermittelt werden. Das hilft beispielsweise dabei, dass Bäume nicht ausgerechnet dort gepflanzt werden, wo unterirdisch Versorgungsmedien verlaufen. „In Berlin arbeitet sogar die Feuerwehr mit dem System“.

Kein ganz preiswertes Unterfangen sind die Vermessung des Ortes und die Einpflege der Daten ins System. Für Softwarepflege, Luftaufnahmen, die bis zu fünf Zentimeter genaue Ergebnisse bringen, und die Straßenvermessung samt Bestandsaufnahme aller Laternen, Kanaleinläufe sowie Geh- und Radwege hat die Gemeinde allein im letzten und dem laufenden Jahr knapp 30.000 Euro eingeplant. So war es möglich, dass im Lauf der Jahre schon jede Menge Daten ermittelt und aufbereitet werden konnten. „Damit

ist Glienicke eine der am besten ausgestatteten Kommunen im Land Brandenburg.“

Sinn macht das Projekt auch für die Vernetzung von Ämtern und Kommunen: „Innerhalb der Verwaltung ist das GIS schon sehr gut angenommen“, so Frank Navissi. „Für die Zukunft wünsche ich mir aber auch, dass alle Glienickerinnen und Glienicker die Geodaten nutzen können“. Darauf arbeitet er zielsicher hin.

Achtung: Trittbrettfahrer werben um Anzeigen

Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, dass in unserem Ort derzeit eine Firma in bedenklicher Weise um Anzeigen wirbt. Die Mitarbeiter geben sich am Telefon und per Fax als von der Gemeinde beauftragt aus, um für eine Neuauflage der Gemeindebroschüre Anzeigenkunden zu suchen. Mit dem WEKA

Verlag, der für die Gemeinde Glienicke derzeit diese Broschüre erstellt, haben diese Personen allerdings nichts zu tun. Die Verwaltung bittet daher um erhöhte Vorsicht. Mitarbeiter eines von der Gemeinde beauftragten Verlages können sich durch ein entsprechendes Legitimationsschreiben ausweisen.

Die Anzeigenwerbung für die neue Informationsbroschüre der Gemeinde ist bereits abgeschlossen. Das Heft wird voraussichtlich im Mai erscheinen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung, Ivonne Pelz, Tel. 033056 / 69 222 oder E-Mail: pressestelle@glienicke.eu.

Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 30.04.2009

Albrechtstraße 6
Am Kiesgrund 34 A/B
Am Kiesgrund 35 A/B
Eichenallee 16 A-C

EFH
DH
DH
RH

Eichenallee 18 A/B
Hubertusallee 32 A
Straßburger Straße 7
Straßburger Straße 7 A

DH
EFH
EFH
EFH

Mai zum Nachdenken **Keine Müdigkeit vorschützen!**

Geht es Ihnen auch so? Sie fühlen sich müde? Erschöpft? Und würden sich beim morgendlichen Weckergeläut am liebsten die Decke über die Ohren ziehen? Ja, selbst am Tag überfallen Sie hin und wieder Gähn-Attacken? – Klarer Fall, es hat Sie erwischt: Die Frühjahrsmüdigkeit hat zugeschlagen!

Das sei nur ein Gerücht, meinen Sie? Denkste! Sogar wissenschaftliche Untersuchungen gibt es inzwischen zu dem Thema: In Breitengraden, in denen sich Temperatur und Lichtverhältnisse im Turnus der Jahreszeiten bemerkbar ändern, ist die Frühjahrsmüdigkeit ein weites Phänomen. In der Bundesrepublik Deutschland etwa kämpfen immerhin 50 bis 70 Prozent der Menschen derzeit mit dem Wandel der Saison.

Die Ursachen dafür sind noch nicht vollständig erforscht. Eine Annahme aber ist, dass sich mit dem langen Winter die Reserven des Glückshormons Serotonin in unserem Körper erschöpft haben. Deren Produktion nämlich hängt vom Tageslicht ab. Damit kann das Schlafhormon Melatonin seine Wirkung besonders gut entfalten. Im Tierreich nennt man das Ganze einfach Winterschlaf.

Kommt die Sonne dann im Frühling raus, wirft das den Stoffwechsel- und Hormonhaushalt gehörig durcheinander. Dagegen gibt's ein einfaches Rezept: Bewegung an der frischen Luft sowie ganz viel frisches Obst und Gemüse.

Gegen manch anderes Gerücht allerdings ist noch kein Heilmittel bekannt: Behauptete doch einer im letzten Kurier, der Bürgermeister sei „amtsmüde“ geworden. Während sich aber die einen schon jetzt an der bevorstehenden Wahl im Herbst reiben, lässt sich das Verwaltungsoberhaupt nicht aus der Ruhe bringen. Gegen Berge von Akten hilft schließlich nur eins: Keine Müdigkeit vorschützen!

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Phoebe-Aurelia Elster

Aller guten Dinge sind drei: Matisse und Zoe freuen sich über die Geburt ihres Schwesterleins, die am 8.01.2009 um 6.33 Uhr das Licht der Welt erblickte. Bei ihrer Geburt wog sie 4440 Gramm und maß 58 Zentimeter.

Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!



Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.



Foto: Verwaltung

Stammgast gesichtet

Ein Graureiher, der schon in den vergangenen Jahren am Dorteich gesehen wurde, ist Mitte April wieder gesichtet worden. Unter anderem in den milderen Regionen Europas beheimatet, zieht der auch Fischreiher genannte Standvogel im Winter in südlichere Gefilde. Da er sich besonders gern an seichten, durchwachsenen kleinen Tümpeln und Teichen aufhält, lädt der hiesige Dorfteich zum Verweilen ein.

6. Glienicker Herbst- und Weinfest am 12. September in Planung

von Christian Dudziak

Am 12. September zwischen 14 und 24 Uhr findet rund um den Glienicker Dorfteich das beliebte und sehnsüchtig erwartete Herbst- und Weinfest nun schon zum 6. Mal statt. Es sind noch einige Stände vakant, zum Beispiel für die Sekt-/ Champagner-Bar, Weine und Spirituosen, eine Milch- oder Saftbar, Chinese Food, Fisch-Scampi, Gulaschkanone, Musikschulen, Kunsthandwerk, mobile Fotografen, Galeristen und vieles mehr.

Interessenten können sich gern vorab über die verschiedenen Standmöglichkeiten unter der Telefonnummer 0170 / 34 34 080 von Sven Miram informieren lassen oder sich per E-Mail wenden an: info@gewerbeverein-glienicke.de. Für eine persönliche Beratung oder Standbuchung stehen Ihnen am 19. und am 28. Mai ab 19.30 Uhr in der Taverna Attika in der Galerie Sonnengarten, Hauptstr. 54, die Organisatoren vom Gewerbeverein Glienicke gern zur Verfügung.

Richtigstellung

In unserem Artikel zur Einweihung der neuen Schießanlage ist uns ein Fehler unterlaufen: Bodo Vötisch ist Vorsitzender der Sportschützen Glienicke e.V.

Mit viel Glück zur Goldenen Hochzeit

Anneliese und Norbert Zielinski feierten im März ihr 50. Ehejubiläum

(ip) Dass Anneliese und Norbert Zielinski in Glienicke Goldene Hochzeit feierten, war weithin zu hören: Am Nachmittag des 28. März läuteten die Kirchenglocken das besondere Jubiläum ein. „Mir standen die Tränen in den Augen als meine Urenkelin für uns Blumen streute“, erzählt Norbert Zielinski im Anschluss. Die dreijährige Leonie ist, genau wie die beiden Kinder und vier Enkel der Stolz des Goldpaares. Überhaupt bestimmt das Wohl der Familie ihren Lebensmittelpunkt. Und sie scheinen es richtig zu machen: Alle wohnen in ihrer Nähe, in Glienicke.

Kennen gelernt haben sich die beiden heute 74-Jährigen bei einem Tanznachmittag im Café Rathaus in Berlin-Mitte. Er habe ihr imponiert, weil er ihr nicht auf die Füße getreten sei. „Ein Jahr lang war es zunächst eine eher lose Verbindung“, erinnert sich der ehemalige Fernmeldehandwerker. „Genau ein Jahr nach unserem ersten Treffen haben wir uns dann verlobt“. Das war im thüringischen Lauscha. Der Familie haben sie die Heiratspläne kurzerhand telegraphiert.

Geboren in Westpreußen, hat Norbert Zielinski auch schlechtere Zeiten miterlebt. Als Flüchtling kam er ins Brandenburgische. Bis er 1952 nach Glienicke umzog, wohnte er in Schönfließ. Anneliese Zielinski dagegen ist



Geheiratet wurde vor 50 Jahren in Berlin-Pankow mit einem großen Strauß weißer Nelken. Foto: privat



Zum Jubiläum gratulierten dem Goldpaar auch Bürgermeister Joachim Bienert (r.) und Frank Schwerike. Foto: Kensing

waschechte Berlinerin. Nach der Geburt von Tochter und Sohn arbeitete die gelernte Sachbearbeiterin für Werbung viele Jahre im Glienicker Konsum. Norbert Zielinski ist stolz auf seine Frau. Vor einigen Jahren war sie schwer erkrankt, ist aber heute wieder gesund. „Ich habe einfach Glück gehabt“, meint sie. Der größte Wunsch des Jubelpaares ist deshalb auch, „dass die Gesundheit noch möglichst lange hält“. Dann sind sie zufrieden.

Nach dem Rezept für ihre Ehe gefragt, meint Norbert Zielinski schlicht, dass „Treue das Wichtigste“ sei. „Und manchmal muss man sich eben einfach zusammenraufen“, ergänzt seine

Frau. Außerdem sei es wichtig, dass jeder auch mal seinen Freiraum habe. Deshalb fahre sie regelmäßig zu einem Keramikkurs nach Oranienburg. „Und mein Hobby ist der Garten“, lacht ihr Mann. „Da habe ich genug zu tun“. Während er früher selbst aktiver Fußballer war, schaut er heute am liebsten dem Enkel vom Spielfeldrand beim Kicken zu. Gern geht er außerdem wandern, am liebsten in den Alpen. Aber auch das gemeinsame Reisen ist beiden wichtig. Im Sommer soll es ins Riesengebirge gehen.

Nach dem Gottesdienst feierten Anneliese und Norbert Zielinski mit rund 25 Gästen im Gemeindehaus. Zu den Gratulanten zählten auch Bürgermeister Joachim Bienert und Frank Schwerike, der Vorsitzende des Glienicker SPD-Ortsvereins. Denn Norbert Zielinski war zwischen 1990 und 2003 als Gemeindevertreter in Glienicke aktiv.

Fliesenmosaik als Erinnerung

(ip) Bereits in zweiter Auflage findet am 20. Juni in Borgsdorf die vom Verein Nordbahngemeinden mit Courage e.V. ins Leben gerufene Mini-Fußball-WM 2009 statt. Am Rande des Projektes „Tore für Toleranz“ wird das Family Keramikmalstudio aus Glienicke allen kleinen Gästen die Möglichkeit geben, sich mit bunten Handabdrücken zwischen den Fahnen der Nationalmannschaften auf

Keramikfliesen zu verewigen. Daraus soll ein dreiteiliges Fliesenmosaik entstehen, das später die Wand eines Hauses oder Foyers verschönern und zugleich an die Idee des gemeinsam bunt gestalteten Gemeinwesens in den Nordbahngemeinden erinnern soll. „Mir ist es wichtig, die Idee und die Arbeit von Nordbahngemeinden mit Courage insgesamt zu unterstützen. Sie ist so wichtig!“, begründet

Geschäftsführer Christian Dudziak seine Unterstützung.

„Wir freuen uns sehr, dass auf diese Weise eine kreative Komponente im Rahmenprogramm Gewicht gewinnt, die sogar noch lange über den Tag hinaus wirkt“, wie Mitorganisatorin Eva Neumann sagte.



Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT

von Nicole Stolte, 2. stellv. Fraktionsvorsitzende

„Bitte nicht füttern!“ reicht nicht mehr aus

Die Wildschweinproblematik im Gemeindegebiet führt zu immer mehr Unmut in der Bevölkerung. Zahlreiche verwüstete Vorgärten und Anlagen zeugen täglich von der hohen Populationsdichte der in Glienicke lebenden Wildschweine.

Die Bitte der Gemeinde, auf die Fütterung der Wildschweine durch ungesicherte Lagerung von Garten- und Küchenabfällen, Fallobst und so weiter zu verzichten, um die Wildschweine wieder in ihr natürliches Umfeld, den Wald, zurückzudrängen, greift nicht mehr, da die Wildschweine inzwischen „erkannt“ haben, dass sie im bebauten Gebiet Glienickes weitaus weniger Gefahren als in den angrenzenden Waldgebieten ausgesetzt sind, da die Gefahr des Abschusses für sie zur Zeit noch als gering einzustufen ist.

Der zunehmende Unmut der Glienickerinnen und Glienicker wurde zum Anlass genommen, die Verwaltung in die Pflicht zu nehmen und tätig zu werden. Man sollte sich dabei auch nicht in Sicherheit wiegen, wenn das Problem in den Sommermonaten scheinbar zurückgeht. Die Schweine suchen in dieser Zeit die umliegenden Maisfelder zur Nahrungsbeschaffung auf, jedoch spätestens im Herbst, nach dem Abernten der Felder, werden die Wildschweine wieder in Glienicke präsent sein.

Die Verwaltung konnte nun der GVT berichten, dass inzwischen mit der unteren Forstbehörde ein Ortstermin stattgefunden hat und nun auf die Abschussgenehmigung im Ort gewartet wird. Sobald diese vorliegt, wird sich Glienicke um Jäger bemühen, die bereit sind, das erhöhte Risiko des Abschusses innerhalb einer Ortschaft zu tragen. Die CDU/ FDP Fraktion wird auch bei diesem drängenden Thema weiterhin zeitnah den Sachstand hinterfragen, um eine schnelle Lösung des Wildschweinproblems für ganz Glienicke zu gewähren.

Konjunkturpaket II

Die Umsetzung des Konjunkturpakets II wird nun auf den Weg gebracht. Die Gemeindeverwaltung hat in der GVT vom 18. März über die angedachte Nutzung der Gelder informiert. So soll ein Großteil des Geldes aus dem Konjunkturpaket II für die Erweiterung des Hortbereichs in Form eines Erweiterungsanbaus der Schule genutzt werden, um eine noch bessere und fundierter Betreuung der Hortkinder zu ermöglichen.



Das entspricht voll den Vorstellungen unserer Fraktion – und bedeutet außerdem eine klare Investition in unsere Zukunft. Hinzu kommt, dass wir damit die Leistungsfähigkeit derjenigen stärken, die schließlich Schulden werden abzutragen haben, die sich aus dem jetzt im Interesse aller dringend notwendigen Konjunkturpaket ergeben. Insofern spricht der Einsatz der Mittel für die Jugend- und Bildungsförderung nicht nur dem von der Bundeskanzlerin Angela Merkel verfolgten Ziel der Bildungsrepublik Deutschland, sondern auch der Generationengerechtigkeit.

Ausbau Radweg zum Neuen Gymnasium

Eine schnelle und sichere Lösung der Schulwegeführung für die Fahrradfahrer zum Neuen Gymnasium ist zurzeit Thema des TIG- Ausschusses. So wurden bei einem Vororttermin die Vor- und Nachteile von Alternativen zur jetzigen Radwegführung umfangreich erörtert.

Zum einen gibt es die Möglichkeit, den Schülern die Nutzung der Straße

mit dem Fahrrad zu untersagen, so dass der jetzt bestehende Radweg nicht mehr in Höhe der Feuerwache auf die Straße führt. Vielmehr müssten sich die Fahrradfahrer und Fußgänger den in diesem Bereich sehr schmalen Fußweg teilen. Eine andere Möglichkeit wäre, die Fahrradfahrer gänzlich auf die Fahrbahn zu zwingen, das heißt ab Feuerwache müssen alle Fahrradfahrer die Straße nutzen. Dies würde die Enge auf dem Bürgersteig für die Fußgänger zwar entlasten, die Gefahrensituation für die Radfahrer wäre jedoch extrem gestiegen.

Als dritte Möglichkeit wäre eine Mischung der beiden eben vorgestellten Optionen möglich. Dies würde den Fahrradfahrern die Möglichkeit der Wahl lassen. Vielleicht ergibt sich ja im Zuge des Baus des Neuen Gymnasiums die Chance, den Fußweg zu verbreitern.

Bei allen Abwägungen sollte jedoch nicht außer acht gelassen werden, dass auch unter geschützten Bedingungen die Befahrung einer Hauptstraße immer ein größeres Gefahrenpotential beinhaltet, so dass sich alle Ausschussmitglieder darüber einig waren, den Schülern die Möglichkeit zu bieten, das Gymnasium rückseitig durch den Bürgerpark zu erreichen.

Für die CDU/FDP-Fraktion steht vor allen Dingen die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, die möglichst vom fließenden (Berufs-)Verkehr fernzuhalten sind. Unter Abwägung aller Kriterien bietet sich hierbei insbesondere die dritte Möglichkeit an, dabei werden wir dann allerdings auf die Verbreiterung des Fußweges drängen.



CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

von Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Der „Glienicker Kurier“ ist mit den letzten Ausgaben vielseitiger geworden. In ihr haben die Redaktion und die Verwaltung nun auch die Gelegenheit genutzt, zu einzelnen Beiträgen gleich entsprechende kurze Stellungnahmen abzugeben. Wir begrüßen das ausdrücklich. So hat man auf manche Wortmeldung schon eine erste Reaktion und muss nicht auf die nächste Ausgabe warten.



Wahrscheinlich ist es in einem Jahr mit Wahlen schwer zu erreichen, aus dem „Glienicker Kurier“ gegenseitige Vorwürfe, wer wann etwas zuerst oder gar nicht oder gegen die anderen durchgesetzt hat, herauszuhalten und zu versuchen, sich mit unterschiedlichen Meinungen, aber gemeinsam zu bestimmten Themen, die Glienicke bewegen, zu äußern. Vielleicht sollten wir uns als Gemeindevertreter zukünftig jedoch darum bemühen. Unsere Fraktion hat den festen Willen dazu. Ich bin über-

zeugt, dass eine sachbezogene, auch kontroverse Diskussion, unsere Leserinnen und Leser mehr interessiert als der Streit um das Urheberchaftsrecht an einer Idee oder der Vorwurf des Versagens.

Arbeitsgruppe Betreutes Wohnen

Bereits in unserm Wahlprogramm haben wir auf die unterschiedlichen

Interessen der Senioren hin auch verschiedene Ansätze für die Politik vorgeschlagen. Das Betreute Wohnen gehört dazu. Die Errichtung dafür geeigneter Wohnungen kann eine Möglichkeit sein, um älteren Menschen in Glienicke Gemeinschaft und Geborgenheit zu geben und den Familien die Nähe zu den Verwandten zu erhalten. Die Glienicker Bürgerliste hat die Initiative ergriffen und einen Gesprächsabend durchgeführt. Schon lange gibt es im Seniorenklub dazu Überlegungen, Wünsche und konkrete Vorstellungen. Unser Bestreben ist es, die von der Glienicker Bürgerliste gebildete

Arbeitsgruppe so schnell wie möglich durch die Gemeindevertretung oder den Sozialausschuss zu legitimieren, um einen Anforderungskatalog für das Betreute Wohnen zu erstellen, mit dem dann Planern und Betreibern ein Hilfsmittel in die Hand gegeben werden kann.

Funktionsgebäude Sportplatz Bieselheide

Am 21. April, also nach Redaktionsschluss, wird die gemeinsame Sitzung des Sozial- und des Planungs-

DIE LINKE.
Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

ausschusses stattfinden, die einen Vorschlag zur Beschlussfassung zum Funktionsgebäude unterbreiten soll. Endlich werden auch hier die Vorschläge und Wünsche der Sportvereine und des Sozialausschusses auf der einen Seite und der Planer, Architekten und des Planungsausschusses auf der anderen Seite konstruktiv zusammengeführt. Vielleicht kommen wir so doch noch zu einer Lösung, die nicht nur eine „Funktion“ bereitstellt, sondern auch eine Zierde für den Sportplatz ist.

Bürgerbeteiligung annehmen

Zu verkehrsberuhigten Bereichen im Sonnengarten hatte die Verwaltung schriftliche Befragungen der Anwohnerhaushalte durchgeführt. Das ist ein Verfahren, das wir in Zukunft sicher öfter haben werden. Dass durch die Art der Frage und der zusätzlich gegebenen Informationen eine gewisse Voreingenommenheit entstehen kann, ist ein Risiko, dessen wir uns bewusst sein müssen. Als Anwohner muss man sich aber nicht mit einem Kreuz an der einen oder der anderen Stelle begnügen. Ich halte es für gut, wenn zusätzlich doch eine Zusammenkunft der Anwohner durchgeführt wird. Hier kann man vielleicht einiges schneller klären und muss es nicht über drei Ausgaben des „Glienicker Kurier“ hinziehen. Dafür setzt sich unsere Fraktion ein und wird Ihr bürgerschaftliches Engagement unterstützen.

Manchmal sind persönliche Stellungnahmen der Bürger aber vorgeschrieben, so wie in dem Verfahren zu den Bebauungsplänen. Gegenwärtig liegt der Entwurf für den Bebauungsplan 20 „Lessingstraße“ aus. Sprechen Sie Ihre gewählten Abgeordneten an und fragen Sie nach. Uns interessiert Ihre Meinung.

Bürgertelefon 224769
E-Mail:
glienicke@die-linke-ohv.de



Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Die Verwaltung hat 1,9 Millionen Euro zuviel an Abwassergebühren erhoben!

Im Dezember-Kurier hatten wir berichtet, dass die Verwaltung zu viel Abwassergebühren erhoben hatte. Damals wurde von zurückzuzahlenden 290.000 Euro gesprochen. Die GBL hat sich in diese Kalkulation vertieft und einen wesentlichen Fehler moniert. Die darauf korrigierte Kalkulation erweist nun einen deutlich höheren Betrag. Nach derzeitigem Kenntnisstand hat die Verwaltung im Zeitraum 2002 bis 2008 vermutlich mehr als 1,9 Millionen Euro zuviel an Gebühren erhoben.

Folgen für die Bürger

Für die Bürger bedeutet das, dass die Verwaltung seit 2002 von ihnen ohne ihr Wissen und ihre Zustimmung ein zinsloses Darlehen von über 1,9 Millionen Euro angesammelt hat. Bei circa 5.000 Haushalten in Glienicke bedeutet das durchschnittlich 380 Euro pro Haushalt. Auch wenn in den kommenden Jahren durch Verrechnung mit künftigen Gebühren alles zurückgezahlt wird, kann bezweifelt werden, ob damit alle Bürger zufrieden und einverstanden sind. Denn mit dem Geld hätte man vielleicht Besseres machen können als es der Gemeinde jahrelang auszuleihen. Hinzu kommen nicht unerhebliche rechtliche Probleme. Eine Familie zum Beispiel, die 2008 aus Glienicke weggezogen ist, hat an Glienicke 380 Euro zinsloses Darlehen gegeben, das wohl jetzt mit ihrem Hausnachfolger verrechnet wird. Welche Komplikationen

sich daraus ergeben, lässt sich ahnen.

Folgen für den Gemeindehaushalt

Probleme ergeben sich aber auch für den Glienicker Gemeindehaushalt. Denn die Gemeindevertreter haben im Vertrauen auf die Richtigkeit der Planungen im Bereich der Abwasserbeseitigung auch die jeweiligen Haushaltspläne der vergangenen Jahre beschlossen und die Mittel ausgegeben, nicht ahnend, dass sie gegenüber einer korrekten Abwasserkalkulation seit sechs Jahren jährlich um durchschnittlich 300.000 Euro „über die Verhältnisse“ lebten. Das muss nun in den nächsten vier Jahren alles wieder zur Rückzahlung eingespart werden und das in Jahren, wo man ohnehin geringere Einkommensteuereinkünfte erwartet. Da wird manches Projekt verschoben werden müssen.

Problem der Entdeckung

Die Entdeckung des Fehlers wurde einem nicht ganz einfach gemacht. Auf der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses im November, auf der eine neue Abwassergebührensatzung beraten werden sollte, wurden von der Prüfgesellschaft PWC (Price-WaterhouseCoopers) nur die Ergebnisse der Kalkulation vorgestellt. Die Kalkulationsunterlagen (insgesamt 20 Seiten dicht gepackt mit Zahlen) wurden erst auf Anforderung der GBL über den Ausschussvorsitzenden als Tischvorlage herausgegeben. Erst unsere Überprüfung dieser aufwändigen Unterlagen führte zur Entdeckung des Fehlers. Schon bei der letzten Abwassergebührensatzung 2001 war

die GBL die einzige, die sich der Mühe unterzog, die Kalkulation nachzurechnen. Auch damals hatten wir eine Gebührenreduktion erreichen können. Doch diesmal geht es im Ergebnis um eine ganz andere Größenordnung.

Vergleichbare Fälle

Bei dieser Größenordnung fällt einem leicht der BSR-Gebührensandal in Berlin vor wenigen Jahren ein. Damals ging es um 26 Millionen Euro zuviel erhobene Gebühren, allerdings von 170.000 Kunden (das sind 153 Euro pro Kunde). Die Zuviel-Erhebung pro Kunde war also deutlich geringer als bei uns. Dort kam es sogar bis zu einem Gefängnisurteil, die Entscheidung über die Revision steht noch aus. Und vor wenigen Wochen ging durch die Presse, dass das Konto der brandenburgischen Stadt Niemegk gepfändet worden ist, weil die Stadt zu viel erhobene Gebühren in Höhe von 433.000 Euro plus Zinsen nicht zurückzahlen konnte und daran schließlich total pleite ging. Jeder Fall ist natürlich anders. Doch die Beispiele zeigen, dass der Glienicker Vorgang in Dimensionen hineinreicht, wo nicht mehr alles ganz harmlos ist.

Wir werden uns weiter im Sinne der Bürger um Aufklärung bemühen. GBL – wachsam für den Bürger.

Bürgertelefon:

Tel: 033056 / 8 04 84

Nächster öffentlicher

GBL-Gesprächsabend:

Mittwoch, 24. Juni

um 19 Uhr im Bürgerhaus.



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



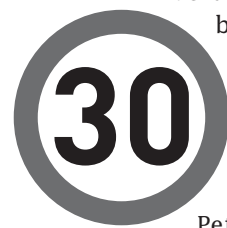
Fraktionsmitteilungen der SPD

von Uwe Klein (SPD), Fraktionsvorsitzender

Tempo 30 vor der Schule rückt in greifbare Nähe

Seit einigen Jahren kämpft die SPD-Fraktion für Tempo 30 vor unserer Grundschule. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h sollte vor Schulen und Kindergärten eine Selbstverständlichkeit sein. Doch Städte und Gemeinden müssen leider immer wieder die Erfahrung machen, dass sie mit ihrem berechtigten Anliegen, die Schulwege sicherer zu machen, bei den Genehmigungsbehörden auf taube Ohren stoßen.

Wenn die Bürokratie versagt, muss die Politik handeln. Dieser Maxime folgend beantragte die SPD-Fraktion in der Glienicker Gemeindevertretung im November



letzten Jahres, sich mit einer Petition an den Brandenburger Landtag zu wenden. Ziel dieser Petition soll es sein, dass künftig im gesamten Land Brandenburg eine „Tempo 30 Zone“ vor jeder Schule und jedem Kindergarten eingerichtet wird. Alle Fraktionen schlossen sich unserem Vorschlag an.

216 Brandenburger Kommunen wurden angeschrieben und eingeladen, sich der Glienicker Petition anzuschließen. Mit Stand vom 31. März haben bislang 94 Kommunen geantwortet. Davon haben sich 74 der Petition angeschlossen. Dass sich damit rund 30 Prozent der Brandenburger Kommunen mit einer gemeinsamen Petition an den Landtag des Landes Brandenburg wenden, dürfte in der jüngeren Geschichte unseres Landes wohl einmalig sein. Wir sind uns sicher, dass sich der Landtag diesem Vorstoß für Tempo 30 vor Schulen und Kindergärten nicht entziehen kann.

Mit dieser breiten Zustimmung für unsere Petition rückt auch die von der Glienicker SPD seit Jahren geforderte Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30km/h vor unserer Grundschule hoffentlich in greifbare Nähe.

Gesagt – Getan!

Nicht einmal ein Dreivierteljahr ist es her, dass in Brandenburg – und damit auch in Glienicke – neue Kommunalparlamente gewählt wurden. Die Glienicker SPD hatte zu dieser Wahl ein umfassendes Wahlprogramm erarbeitet. In diesem Wahlprogramm haben wir klar und deutlich zu den für Glienicke wichtigsten Fragen Stellung bezogen.

Uns reicht es nicht, nur zu Wahlen präsent zu sein und in Wahlprogrammen Versprechen abzugeben, um sie dann nach der Wahl gleich wieder zu vergessen. *Das ist nicht der Stil der Glienicker SPD!* Wir sind stolz, dass es uns in so kurzer Zeit gelungen ist, bereits jetzt einige wesentliche Punkte aus unserem Kommunalwahlprogramm umzusetzen oder dass zumindest die Beratungen in den Fachausschüssen der Gemeindevertretung begonnen wurden.

Gesagt: ... dass die solide Haushaltspolitik der vergangenen Jahre fortgesetzt wird.

Getan: Auch in schwierigen Zeiten und mit Investitionen in Millionenhöhe wurde in Glienicke ein ausgeglichener Haushalt ohne neue Schulden verabschiedet.

Gesagt: ... dass Bürgerbeteiligung obligatorisch wird.

Getan: Die von der Glienicker SPD maßgeblich erarbeitete „Richtlinie zur Bürgerbeteiligung bei Straßenausbaumaßnahmen“ wurde von der Gemeindevertretung beschlossen.

Gesagt: ... dass unsere Sportver-

eine die größtmögliche Unterstützung erhalten.

Getan: Wir haben uns deutlich und klar gegen jede weitere finanzielle Belastung unserer Sportvereine ausgesprochen.

Gesagt: ... dass für die Grundschule und den Hort ein Erweiterungsbau errichtet wird.

Getan: Alle Fraktionen in der Glienicker Gemeindevertretung haben sich inzwischen der SPD-Position angeschlossen, dass unserer Hort, unsere Grundschule und unsere Kinderbibliothek dringend eine räumliche Erweiterung benötigt. Dieser Erweiterungsbau soll nun aus dem Mitteln des Konjunkturpaketes II entstehen.

Gesagt: ... dass der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Glienicke ausgebaut wird.

Getan: Am 22. April (nach Redaktionsschluss) befasste sich der Infrastrukturausschuss mit der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Gesagt: ... dass das Freizeitangebot für unsere Kinder weiter ausgebaut wird.

Getan: Der neue Spielplatz in der Elisabethstraße wird voraussichtlich noch in diesem Jahr gebaut. Am 22. April (nach Redaktionsschluss) wurden im Infrastrukturausschuss die Planungen für den Spielplatzneubau vorgestellt. Selbstverständlich wird vorab, wie von der Glienicker SPD zugesagt, eine Informationsveranstaltung für die Anlieger des neu zu bauenden Spielplatzes durchgeführt.

Dieses sind nur einige der Themen, mit denen sich die Glienicker SPD in den vergangenen Monaten beschäftigt und deren Umsetzung bereits beschlossen wurde oder für deren Umsetzung wir uns derzeit aktiv einsetzen. Vergleichen Sie selbst! Gemeinsam für Glienicke!

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kita



Zwischen Äpfeln, Kuchen und Osterei – Kita lud zum Brunch

(mk/ip) Lecker ging es in der Kita „Mischka“ schon kurz vor dem lang herbeigesehnten Osterfest zu: Bei schönsten Frühlingssonnenschein luden Erzieherinnen der Einrichtung zum großen Osterbrunch in den Kita-Garten. Dank der lieben Eltern, die im Vorfeld für allerlei Köstlichkeiten sorgten, durften sich die Kleinen fühlen wie im „Urlaub im Hotel“. Ob Herzhaftes, Frisches oder Süßes – wer hier hungrig blieb, war selber schuld. Und eins ist ganz sicher: Da hätte auch der Hase gern genascht!

Allen fleißigen Eltern sagt die Kita ein ganz herzliches „Dankeschön“!

◀ Lukas hat sich schon entschieden,...

... während Lana noch auf der Suche ist. ▶

Fotos (3) Kensing



Ostereiersuche mit den Kleinen Strolchen

von Susanne Dembour

Als die Sonne endlich kam,
dem Winter seinen Schrecken nahm,
war es wieder mal so weit
für die schöne Osterzeit.

Der Hase hatte uns bestellt,
dass Möhrengrün ihm gut gefällt
und so legten wir geschwind
eine Möhre hin pro Kind
direkt vor uns're Kita-Tür
und immer wieder schauten wir,
bis auf einmal heimlich schnell
war Herr Lampe zu der Stell',
hat' sie alle aufgefressen
und nur eine dort vergessen.

Also ging's nun endlich raus
aus dem schön geschmückten Haus
auf den Spielplatz und dann los!

Ja, wo war'n die Eier bloß?
Yannik kam mit flottem Schritt,
hat' sogar die Lupe mit,
um auch keins zu überseh'n
und vollen Korbs nach Haus zu geh'n.

Doch auch die andren freuten sich,
manch einer ganz königlich,
über viele gute Funde.

Schon nach einer halben Stunde
hatte einen Korb ein jeder,
manchmal noch mit Hühnerfeder,
und natürlich auch mit Eiern –
na, das gab ein großes Feiern!
Alles, was man finden kann,
ja, sogar 'nen Weihnachtsmann
und noch ein paar Legosteine
fanden wir von ganz alleine,
denn wer ein echtes Strolchkind ist,
durchschaut gleich jede Hasen-List.

*Soll auch Dein Kind auf Hasen-Spuren
mit uns durch die Wälder touren,
dann komm doch mal bei uns vorbei,
denn es sind noch zwei Plätze frei!*

*(Kita „Kleine Strolche“,
Kornblumenweg 8, Tel.: 41100)*



Foto: privat

Strahlendes Wetter



Foto: Kita Sonnenschein

...bescherte der Osterhase den Kindern der Kita „Sonnenschein“ für die Suche nach den bunten Eiern. So ließen sich die Jungen und Mädchen nicht zweimal bitten. Im Kita-Garten wurden schließlich alle fündig.



Foto: privat

Erfolgreiche Suche

(ip) Anfang April machten sich die Kinder der Kita „KinderGarten“ des EJF Lazarus aus der Eichenallee 10 auf Ostereier- und Hasensuche. Mit Erfolg! Stolz präsentierten die kleinen Spürnasen ihre Errungenschaften.

Anmeldung zur Ferienbetreuung im Hort

Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn bietet auch in diesem Jahr wieder eine kostenpflichtige Ferienbetreuung im Hort „Coole Kids“ für Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 ohne Hortvertrag für die Ferien sowie die variablen Ferientage an. Die Betreuung erfolgt in der Zeit von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr in den Räumen des Hortes. Es werden jahreszeitbezogene kreative Angebote, zum Beispiel in den Bereichen Bewegung, künstlerisches Gestalten und Musik unterbreitet.

Das Entgelt beträgt je Kind und Woche vierzig Euro beziehungsweise acht Euro am Tag (davon ausgenommen sind Eintrittsgelder für Veranstaltungen und ähnliches). Empfänger von Arbeitslosengeld II und Personen, deren monatliches Nettoeinkommen 1.000 Euro nicht übersteigt sowie Geschwisterkinder, die im Rahmen der Ferienbetreuung gleichzeitig betreut werden, können bei Vorlage entsprechender Nachweise eine Ermäßigung erhalten. Anmeldungen nimmt die Gemeindeverwaltung, Sachbereich Kita, Bianca Hinkel (Tel. 692 05) oder Ileana Steinke (Tel. 692 24) entgegen.

Schule

Herzliche Einladung zum Tag der offenen Tür in der Grundschule Glienicke

am 6. Juni 2009

- um 11 Uhr** Eröffnung auf dem Schulhof
bis 13 Uhr in der Sporthalle: Abnahme des DFB-Fußball-Abzeichens
bis 14 Uhr in vielen Klassenräumen:
- Angebote der einzelnen Fachbereiche
 - Vorstellen von Unterrichtsmaterialien Klasse 1/2
 - Gespräche mit unseren Lehrerinnen und Lehrern, Kooperationspartnern und der Schulleitung zu allen interessanten „Schulthemen“
 - 1. Hilfe: Angebote für Kinder
 - Kinder musizieren (im Foyer)
- 13 bis 14 Uhr** großer Auftritt großer Talente (Bühne)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Kritische Schüler in der Grundschule

von Sandra Seidel, Klassenlehrerin Klasse 4a

Alle Schüler der Klasse 4a haben im Rahmen des Deutschunterrichts das Buch „Der überaus starke Willibald“ von Willi Fahrman gelesen. Die Lektüre des Buches löste bei den Schülern vielfältige Gedanken zur Interpretation aus.

Diese wurden durch Gespräche im Unterricht, aber auch durch das Erbauen von Statuen vertieft. Statuen sind situationsbezogene Darstellungen einer bestimmten Personenkonstellation. Beobachter positionieren die Spielenden im Raum entsprechend ihrer im Buch dargestellten Beziehung zueinander. Sie formen ihre Mimik und Gestik. Die Motivation der Schüler, eine abschließende Kritik über das Buch zu verfassen, war hoch. Hier sind zwei Beispiele, die zeigen, wie differenziert sich die Schüler mit dem Inhalt des Buches auseinandergesetzt haben:



Das Buch „Der überaus starke Willibald“ vom Autor Willi Fahrman hat mir gefallen, weil es viel Abenteuerliches gab. Die Geschichte handelt von Willibald, der zum Mäuseboss gewählt wurde. Er stellt neue Regeln auf. Lillimaus wurde in die Bibliothek geschickt, weil sie weiß ist und rote Augen hat. Lillimaus findet dort kein Essen und fängt an, in Büchern zu blättern. Sie sieht sich die Wörter ganz genau an und bringt sich das Lesen und Zählen bei und wird zur klügsten Maus. Zum Schluss setzt sie ihre ganze Tapferkeit ein, um den ungerechten Mäuseboss zu stürzen. Ich empfehle dieses Buch, weil es zeigt, dass es nicht auf das Äußere ankommt, sondern darauf, dass man sich gut verhält. (Arne B.)

Das Buch „Der überaus starke Willibald“ von Willi Fahrman hat mir sehr gut gefallen, weil es spannend ist, aber an manchen Stellen auch traurig. In dem Buch geht es darum, dass sich eine Maus namens Willibald als Boss bezeichnet und das Rudel schwer arbeiten lässt. Er arbeitet aber nicht. Eine kleine Maus, die Lillimaus heißt, ist aber schlau und will den Boss vertreiben. Doch dazu muss sie noch viel durchmachen und verliert dabei zum Beispiel ihren Freund. Sie wurde ausgegrenzt und ausgeschlossen, aber sie kämpft um ihren Sieg. Ich empfehle dieses Buch. Wenn Ihr es mal lesen wollt, wünsche ich euch viel Spaß. (Julia F.)

Klasse 4a zu Gast im Reichstag

(ip) Spannung, Aufregung und Wissbegier herrschte in der Klasse 4a der Glienicker Grundschule Mitte März. Die Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner (SPD) hatte

zu einer Besichtigungstour durch das Reichstagsgebäude eingeladen.

Die Aufregung merkte man den Schülern schon nach der Begrüßung an, denn in das Gebäude kamen sie nur nach dem Passieren einer Sicherheits-schleuse. Die Rucksäcke wurden durchleuchtet und erst nach dieser Kontrolle ging es zum Rundgang durch den Reichstag. Können Besucher sonst nur die

Kuppel des Reichstagsgebäudes besuchen, durften die Schüler der 4a auch die anderen Räumlichkeiten ansehen. Spannend erzählte Angelika Krüger-Leißner dabei von ihrer Arbeit als Bundestagsabgeordnete. Besonders beeindruckt zeigten sich die Schüler vom Plenarsaal. Und so ließ die Frage, wo denn wohl die Bundeskanzlerin sitzt und ob Herr Köhler denn einen speziellen Platz hat, nicht lange auf sich warten.

Zum Abschluss durfte dann natürlich auch der Besuch auf dem Dach des Reichstagsgebäudes nicht fehlen. Fazit der Knirpse: „Aufregend und interessant, wir kommen gern mal wieder.“



Foto: privat

„Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht“ – eine fiktive Reportage

von Karsten Heyde

Glienicke im Jahr 2015 – Heike Pedersen blickt in die fragenden Augen des kleinen Tobias. „Aber natürlich magst du das“, sagt die rüstige Rentnerin, „das sind Kartoffeln mit einer leckeren Sahnesoße, Erbsen und Karotten und eine leckere Boulette. Mit einem Lächeln auf den Lippen schiebt sie dem Erstklässler den Teller vor seine Nase.

Schon seit 2009 sitzt die 67-Jährige wöchentlich mindestens einmal in der Mensa der Grundschule Glienicke und erklärt den Kindern das Essen. Damals hatten Eltern sogenannte Esspaten gesucht, da sie den Eindruck hatten, dass ihre Kinder häufig zu Mittag nicht essen würden – frei nach dem Motto „Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht“. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten konnten die Eltern mehrere Paten für diese ehrenamtliche Arbeit gewinnen, deren einziger Lohn in einem kostenlosen Mittagessen besteht.

Inzwischen gehören zu den Esspaten auch damalige ABC-Schüler wie die 12jährige Nicole. Statt mit ihren Klassenkameraden auf dem Schulhof zu spielen, sitzt sie während der Essenszeiten der unteren Jahrgangsstufen in der Mensa und betreut ihre jüngeren Mitschüler.

„Natürlich lerne ich auch heute noch viel von den anderen Esspaten“,

meint das Mädchen, „aber auch die älteren hören zu, wenn ich ihnen sage, was Kindern heute wirklich schmeckt.“ Gegenseitiges Vertrauen ist eben die Grundlage der Arbeit der Esspaten. Und ihre Vorschläge wie der Speiseplan aussehen soll, werden vom Lieferanten des Mittagessens gerne aufgenommen.

Mittlerweile sind die Esspaten nicht mehr wegzudenken aus dem Gesamtbild der Grundschule. Ihrer Arbeit ist es auch zu verdanken, dass sich die Kinder neben dem gesunden Essen auch vom kostenlos bereitgestellten Mineralwasser bedienen – ge-

sponsert von der Gemeinde und dem Gewerbeverein Glienickes. Der Erfolg des Projekts hat längst dazu geführt, dass sowohl die „Märkische Allgemeine“ und der „Oranienburger Generalanzeiger“, aber auch der RBB über die Esspaten berichtet haben.

„Natürlich haben wir auch manchmal Probleme“, räumt Heike Pedersen ein, „aber dann helfen kleine Notlügen. So erzähle ich regelmäßig den Kindern, dass Karotten gut für die Augen seien, schließlich gebe es ja keine Kaninchen mit Brille.“ Während sie das sagt, schiebt sie beim Kauen der Karotten ihre Brille zurecht und lächelt.

Paten für unsere Grundschule gesucht!

von Bettina Fabian, Vera Meyer, Irene Wietstruk und Jaqueline Danschka (Arbeitsgruppe Mensa)

Liebe Glienickerinnen und Glienicker, seit geraumer Zeit möchten wir gerne die Essenssituation an unserer Schule schöner gestalten. Dazu können wir Ihre Hilfe gebrauchen. Unsere Idee ist es, Menschen zu finden, die unsere Kinder der Klassenstufen zwei bis vier in die Mensa begleiten, um sie dort für ein gesundes Essen zu begeistern und ihnen die Freude an einem gemeinsam eingenommenen Essen nahe zu bringen. Wir alle wissen doch, dass gemeinschaftliches Essen „viel besser schmeckt“. Als Gegenleistung würden wir unseren Paten, die gerne Großeltern, Rentner, Hausfrauen, Studenten und so weiter sein dürfen, ein vollwertiges, kostenfreies Mittagessen und dankbare Kinder und Eltern anbieten. Wenn Sie sich für die Idee begeistern können und in der Mittagszeit zwischen 11.15 bis 12.15 Uhr Zeit haben, dann bitten wir um Ihren Anruf im Sekretariat der Schule unter der Telefonnummer 033056 / 23 08 90. Wir freuen uns auf Sie!

Hort

Einladung zum 4. AD(H)S Gesprächsforum

Liebe Eltern, Betroffene und Interessenten,

am 27.05.2009 um 19 Uhr

treffen wir uns wieder zu einer neuen Gesprächsrunde in den Räumen des Hortes.

Es wird dieses Mal unter anderem um die Ernährung von Kindern mit AD(H)S Problematik gehen.

Worauf ist zu achten? Eine ortsansässige Homöopahtin wird aus ihrer Sicht den Umgang und die Behandlungsmöglichkeiten von AD(H)S und anderen Schulproblemen aufzeigen.

Außerdem bekommen wir wichtige Informationen, wie wir eine Arbeitsgruppe gründen können und welche Vorteile dies für uns hat. Des Weiteren soll es zukünftig ein weiteres Treffen am Nachmittag mit den Kindern geben, damit hier ein reger Austausch der Betroffenen stattfinden kann.

Da die Räumlichkeiten noch nicht ganz geklärt sind, erhalten Sie hierüber nachträglich Informationen.

Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass unsere Treffen nicht ausschließlich dem Themenkreis AD(H)S vorbehalten sind, sondern auch für Betroffene in den Bereichen LRS, Legasthenie, Dyskalkulie oder anders gearteter Schulprobleme offen ist.

Ich bedanke mich für Ihr bisher entgegen gebrachtes Interesse und Ihre Unterstützung,
hoffe auf Ihr zahlreiches Erscheinen und verbleibe mit freundlichem Gruß,

Vera Meyer

Jugendtreff

Fußball-Hallenturnier des Deutschen Roten Kreuzes in Oranienburg

Nordbahn Kickers erspielen den 2. Platz

von Matthias Kießling und Andreas Brandt



Die „Nordbahn Kickers“.

Foto: Jugendtreff

Die 13- bis 17-jährigen Freizeitfußballer aus Glienicke sind am Gründonnerstag mit ihren beiden Coaches nach Oranienburg gereist, um sich dort mit neun weiteren Teams von Mobilen Jugendtreffs aus Hennigsdorf, Oranienburg und Umgebung bis in die Nacht zu messen. Die Glienicker Jungs stellten mit Abstand das jüngste Team für diesen Wettkampf auf. Die Vorrunde wurde mühelos

spielerisch bewältigt, bevor die Halle der Torhorstschule sich während der Endrunde in einen wahren Hexenkessel verwandelte.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die Glienicker Jungs mit ihrer fairen, tapferen und spielerisch überzeugenden Leistung bereits die Sympathien vieler Zuschauer und der Beteiligten gewonnen. Im Halbfinale setzten sich die

Nordbahn Kickers in einem wahren Krimi nach Siebenmeter-Schießen gegen die Gastgeber aus Oranienburg durch, bevor unsere Jungs völlig entkräftet und ausgelaugt im Finale mit 0:4 gegen Hennigsdorf deutlich unterlagen.

Trotzdem sind wir mächtig stolz auf die Spieler unserer Mannschaft und freuen uns auf die große Anerkennung ihrer Leistung und der vielen Komplimente von den unparteiischen Beobachtern. Neben der Sil-

bermedaille für den 2. Platz, wurde der Glienicker Philipp Kamitz zum besten Spieler des Turniers gewählt und mit einem großen Pokal ausgezeichnet.

Für den erfreulichen Gesamterfolg sind weiterhin verantwortlich: Die Torhüter Dominic Deckers und Dominique Werske, die Feldspieler Jeffrey Klug, Johannes Beneke, Nico Suwalla, Harun Kucuk, Dennis Vehring, Dennis Kamitz, Marlon Dubois und als Gastspieler aus Köpenick Max Franke.

Nordbahn-Treff

Jugendfreizeiteinrichtung
Oranienburger Chaussee 44,
16548 Glienicke / Nordbahn,
Tel. (033056) 95048,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de,
Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,
Öffnungszeiten: montags bis freitags
von 14 bis 20 Uhr,
Ansprechpartner:
Andreas Brandt, Marcel Heinle,
Matthias Kießling & Team.

Großeltern-/Elterndienst in Glienicke/Nordbahn

„Wer keine Großeltern hat, verpasst eine Menge – wer keine Enkel hat, auch!“



Der seit Herbst 2007 ehrenamtlich tätige Großeltern-/Elterndienst vermittelt Partnerschaften, bestehend aus „Wunsch-Großeltern“ und „Wunschfamilien“. Hierdurch werden drei Generationen zur gegenseitigen Bereicherung miteinander verbunden, eine Brücke zwischen Jung und Alt gebaut. Gegenseitige Hilfe und das Gefühl, gebraucht zu werden, ein Plus an Zeit und Aufmerksamkeit für Kinder, Entlastung für Mütter und Väter und der Austausch zwischen Jung und Alt sind das Ziel einer solchen Partnerschaft. Inzwischen haben wir schon einigen Familien und Großeltern geholfen und

wir freuen uns über jede neue Partnerschaft.

Ganz dringend suchen wir ständig liebe Senioren, die uns helfen, den Bedarf bei den vielen noch freien Familien und Alleinerziehenden zu decken.

Trauen sie sich, wenden sie sich an:

Carla Affeldt 033056/436049

ged-affeldt@gmx

Claudia Koschlik-Hortien 033056/93800

koschlik-hortien@gmx.de

Stefanie Hensch, 033056/77722

s.hensch@gmx.de



„Danke“ für die Auszeichnung zum Jahresempfang

Liebe Glienickerinnen und Glienicker, als ausgezeichnete Mitglieder der Handarbeitsgruppe des Seniorenclubs möchten wir uns für die gelungene Überraschung ganz herzlich bedanken.

Die Ehrung aber gebührt der gesamten Gruppe: Mitglieder wie Gisela Ferl, Annemarie Peter, Gerda Sehrnt, Sonja Papst, Margot Kaiser, Margitta Kopp und Evi Christoph. Rosi Feierabend, Dorothea Alberg und Doris Kretschmann und unsere unvergessene Helga Meissner, die leider kürzlich verstorben ist.

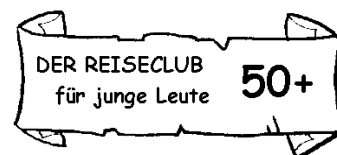
Als guter Geist unserer Gruppe muss wohl Elfriede Tietz bezeichnet werden, die von zu Hause aus strickt.

„Vielen Dank!“ sagt im Namen aller: Monika Holz

DER REISEKLUB für junge Leute 50+

GEMEINSAM – NICHT EINSAM

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN 2009

- 19. Mai „Gärten der Welt“ in Berlin und Besuch des Gründerzeitmuseums von Charlotte von Mahlsdorf
- 11. Juni Kahnfahrt durch den Spreewald
- 13. Juli Besuch der Bundesgartenschau in Schwerin inkl. Eintritt und Führung
- 14. August LAGA in Oranienburg inkl. Eintritt, Führung und Eintritt ins Schloss
- 20. August „Guten Tag, Rheinsberg!“, Führung durch den Schlosspark, Mittagessen in der Holländer Mühle, Seenrundfahrt auf Fontanes Spuren
- 14. September Fahrt nach Radeberg in die modernste Brauerei Deutschlands inkl. Führung, Bierverkostung, Stadtführung, Mittagessen und Heimfahrt über Großräschen mit Besichtigung des Tagebaus
- 17. September Abschlusskonzert der Chöre der Volkssolidarität im Berliner Dom
- 20. Oktober „Festival of Lights“ in Berlin, mit Sektimbiss. Das Festival of Lights verwandelt Berlin in eine einzigartige und faszinierende Glitzermetropole.

MEHRTAGESFAHRTEN

- 24. Juni b. 2. Juli Schottisches Hochland (Rundreise)
- 6. bis 10. Aug. Rhein in Flammen, Koblenz, Cochem, Traben-Trarbach (Anmeldung am 6. Mai im Seniorenklub)
- 31. Aug. bis 1. Sept. Insel Rügen, Störtebecker Festspiele und Insel Hiddensee
- 2. bis 8. Sept. Schweizer Wallis: „Land zum Träumen“ mit Centovallibahn und Lago Maggiore Express
- 15. bis 17. Oktober Kulturstädte Weimar und Erfurt: Auf den Spuren großer Persönlichkeiten inkl. Anna-Amalia-Bibliothek
- 28. bis 30. Nov. Dresden, Semper Oper „Ballett Schwansee“, Porzellanausstellung im Zwinger, Hygiene Museum, Stadtrundfahrt, Besuch einer Schaubäckerei, Strietzelmarkt
- 29. Dez. bis 2. Jan. „Silvester im Norden“: Hamburg, Schleswig, Flensburg, Glücksburg, Insel Nordstrand, Lübeck

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 / 77018 oder unter Tel.: 03301 / 209848.

Ein Jubiläum in noch jugendlichem Alter

von Renate Hertzfeldt

Unser Seniorenklub wird in diesem Sommer dreißig Jahre alt. Nur wenige Mitglieder kennen den Klub aus den Gründerjahren. Das ständige Kommen und Gehen, das Abschiednehmen für immer, begleitet uns stets. Unsere Mitgliederzahl von 180 – darunter fünf über 90 Jahre – gibt keine Auskunft über die große Zahl von Seniorinnen und Senioren, denen in drei Jahrzehnten der Klub ihre Heimat war. Wer Erlebnisse in der Gemeinschaft und Kontakte sucht, Hobbys gemeinsam nachgehen will, wer Fürsorge für andere ausüben oder erfahren will, kommt zu uns.

Als die Gemeindeverwaltung sich 1979 entschloss, den Senioren eine eigene Heimstatt zu geben – trotz eines gut gehenden Kulturhauses mit Angeboten für alle Altersgruppen – war klar: Seniorenbetreuung ist etwas Spezifisches und benötigt eigenen Raum und Inhalt. So tatkräftige Persönlichkeiten wie Gertrud Breiter und Karl Wagner organisierten das Klubleben im Haus in der Märkischen Allee. Bis 1990 stand ihnen eine bezahlte Leiterin zur Seite, dann hat der Klubrat unter Leitung der verdienten Gerda Wentzel die Arbeit alleine geleistet, bis ab 2002 erste ABM-Kräfte zur Unterstützung kamen, eine wertvolle Hilfe für die älter gewordenen Aktiven. Seit 2007 leitet Karin Kohn als Angestellte der Gemeindeverwaltung umsichtig und schwungvoll den Klub.

Der Klub hat zwei Kernaufgaben: einerseits die Arbeit in Gruppen, wo spezielle Interessen für einen Kreis organisiert werden und andererseits Veranstaltungen für alle Mitglieder wie das monatliche Tanzangebot, Feiern für die Geburtstagskinder des Monats (Sonja Pabst), die große Weihnachtsfeier und andere Anlässe. Manche Klubmitglieder sind in mehreren Gruppen aktiv und nutzen viele der Angebote. Es geht uns um ein breites Angebot, aber keiner ist verpflichtet, bestimmte Angebote wahrzunehmen. Die Zahl der Gruppen hat sich stets erweitert. Zu den Gesprächsgruppen mit Waldtraut

Dorn, der Handarbeitsgruppe mit Margot Kaiser (davor Elfriede Thies), der Gymnastikgruppe mit Renate Hertzfeldt, der Kegelgruppe mit Hans Weinkauf, den Kleingärtnern a.D. (Dorn, Elisabeth Tost) kamen weitere Gruppen hinzu: mit der Schließung des Kulturhauses „Olga Benario“ fanden bei uns eine Heimstatt der Gemischte Chor unter Leitung von Ingeborg Wenglor, jetzt Heinz Jakob und das Ensemble der Heiteren Muse, geleitet von Marion Meier. „Keine Feier ohne Meier“ bedeutete bei uns Frohsinn mit Mutter Marion und Sohn Rolli. Die Zahl der Kegelgruppen wuchs auf drei mit Dieter Weiler, Horst Lehmann und Peter Nehls (vorher Horst Mattern). Eine Ausflugs- und Wandergruppe mit Margit Kunze (vorher Renate Hertzfeldt) bot monatliche kulturelle und sportliche Unternehmungen zu Fuß und per Rad. Hinzu kam eine Gruppe der Sitzgymnastik, die Senioren mit körperlichen Einschränkungen sportliche Betätigung ermöglicht. Als Übungsleiter für Gymnastik haben sich Valentina Richter und Ingrid Hanske qualifiziert und dank der Schirmherrschaft des Glienicker Sportvereins stehen uns nun so gute Übungsleiter wie Kathrin Steirat, Achim Floericke und Rosemarie Haese zur Seite. Der Klub wuchs im letzten Jahrzehnt um Spielgruppen für Skat (Horst Lehmann), Canasta und Rommé (Valentina Richter) und eine Schachgemeinschaft ist im Entstehen. Diese Aufzählung macht deutlich, dass die Zahl der aktiven Mitgestalter der Klubangebote sehr groß ist und hier nur die jeweils Verantwortlichen genannt werden können. Aber wir sagen all jenen herzlichen Dank, die ständig die Arbeit mittragen, immer zufassen und helfen, unsere vielfältigen Aufgaben zu sichern. Dazu gehörte immer auch das reiche Reiseangebot des Seniorenreiseklubs, das Familie Engwer und Marion Meier jahrelang für unsere Mitglieder und alle Glienicker Senioren organisiert haben, nun von Marianne Räther weitergeführt.

Ein Anliegen war uns immer der Zusammenhalt der Generationen, deshalb hatten wir stets Kinder der Kitas und der Schulen sowie Jugendliche des Jugendklubs zu Gast, sie erfreuten uns mit Gesang und Tanz. Natürlich hat unser Gemischter Chor auch den Glienickerinnen und Glienickern sein Repertoire vorgestellt und Freude bereitet. Die Dekoration im Klub liegt in den ideenreichen Händen der Familie Bode, wovon auch das Paar vor dem Klub zeugt.

Unbedingt genannt werden muss die öffentliche Wirksamkeit und Initiative unserer Handarbeitsgruppe. Über Jahre fertigten die Mitglieder Wäsche und Kleidung für russische Kinder, die unsere Solidarität dringend brauchten. Sie organisierten gemeinsam mit Frau Paris aus Reinickendorf den Transport dieser und bei den Glienickern gesammelter Spenden nach Russland. Noch immer gehen jährlich viele Handarbeitsprodukte auf die Reise als Zeichen gelebter Solidarität.

Als ein Seniorenklub in einem ehemaligen Grenzort war nach der Grenzöffnung der Kontakt zum Nachbarklub in Hermsdorf ein vorrangiges Anliegen. Marion Meier organisierte regelmäßige Besuche unserer Mitglieder dorthin, Auftritte unseres Chores und der Heiteren Muse als Beitrag zum Zusammenwachsen. Heute ist die Ost-West-Mischung in den Gruppen Alltag.

Auch wir haben Geburtstagswünsche: Wir, die wir den Krieg erlebt haben, wollen weiter in Frieden leben, unsere Familien sollen sich glücklich entwickeln und alle sollen Arbeit und Zukunftschancen haben. Wir wollen unseren Enkeln gute Berater und Freunde für ihr Leben sein, wir wollen, dass unser Seniorenklub alt wie ein Baum wird und sich immer viele Seniorinnen und Senioren im Klub heimisch fühlen.

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Veranstaltungen im Mai

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim
Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der
Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Seniorengymnastik mit
Musik und Handgeräten
unter Anleitung von
R. Hertzfeldt, R. Haese,
R. Hanske und V. Richter



Dienstags:

von 15 bis 16 Uhr

Der Gemischte Chor trifft
sich zum gemeinsamen
Gesang unter der Leitung
von Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I alle
14 Tage, geleitet von Horst
Lehmann am 5.05. auf der
Bowlingbahn Glienicke,
Schönfließer Str., und am
19.05. auf der Kegelbahn
Glienicke, Hauptstr. 64a
(Vorinfo: 26.06., Bowlingbahn)



Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Marianne
Räther im Seniorenklub

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage
auf der Kegelbahn in
Frohnau, geleitet von Peter
Nehls am 6. und am 20.05.
(Vorinfo: 3.06.)

Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Margot Kaiser und
Rosemarie Feierabend die
Frauen der Handarbeits-
gruppe im Klub und
Treff der Skatfreunde
Treff der Kegelgruppe II,
geleitet von Dieter Weiler
am 14.05 auf der Kegelbahn
Frohnau und am 28.5. auf
der Kegelbahn in Glienicke
(Vorinfo: 11.06. in Frohnau)

von 15 bis 17 Uhr

Freitags:

von 14 bis 18 Uhr

sind alle Rommee-
spieler,
Canastafreunde und
Mitglieder der
Kaffeeplauschrunde
bei uns eingeladen.



Besondere Termine:

Mittwoch, 6. Mai

Unser Klub lädt ab 14 Uhr
zum Kaffeeplausch der
Kleingärtner (Vorinfo: 3.6.)

Mittwoch, 20. Mai

ab 14 Uhr gemütliches
Beisammensein
um 10 Uhr Klubratssitzung
Zum Geburtstag der Monate
April und Mai laden ab
14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und
W. Horn herzlich ein
(Vorinfo: 24.6.: Geburtstag
des Monats Juni)

Dienstag, 26. Mai

Mittwoch, 27. Mai

Aufgepasst!

Für den Terminkalender im Juni können Sie schon jetzt einen wichtigen Termin notieren:
Die Seniorenwoche findet in diesem Jahr vom 15. bis 19. Juni statt. In diesem Rahmen
feiert der Seniorenklub am Mittwoch, 17. Juni seinen 30. Geburtstag.

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenklubs

- neue Öffnungszeiten -

Mo, Di und Do von 8 bis 17 Uhr, Mi von 8 bis 18.30 Uhr und Fr von 12.30 bis 17 Uhr

Sprechstunde für Mitglieder

Di und Do von 8 bis 14 Uhr

Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Klubrat und Karin Kohn

Die Gemeindebibliothek Glienicke lädt ein:

Vernissage mit Gitarrenmusik am Samstag, 9. Mai um 15 Uhr

Brigitta Hayn und Gudrun Hoffmann malen seit vielen Jahren in ihrer Freizeit vorwiegend Stilleben und Landschaften. Einige ihrer Aquarell- und Acrylbilder sind bis Ende August in den Räumen der Gemeindebibliothek zu sehen. Zur Ausstellungseröffnung spielt ein Gitarrenensemble der Musikschule Fanny Hensel, das seit neun Jahren gemeinsam musiziert. Ihr Repertoire reicht

von lateinamerikanischer und klassischer Musik bis zu Werken moderner Komponisten.

Die Ausstellung ist bis zum 14. August in der Bibliothek zu sehen.



Gudrun Hoffmann



Brigitta Hayn

Vortrag: „Der Frohnauer Sendemast ... ein technischer und politischer Nachruf“

am Mittwoch, 27. Mai um 19 Uhr

Die Sprengung des Frohnauer Sendemastes am 8. Februar dieses Jahres löste ein großes Medienecho aus. Im Vortrag des Ortschronisten Joachim Kullmann erfahren sie über das Bekannte hinaus nicht veröffentlichte Hintergrundinformationen und sehen zudem bisher der Öffentlichkeit unbekanntes Bildmaterial.

Eintritt: 3,00 Euro /

Kartenvorbestellung unter
033056 / 6 92 30.

Die Veranstaltungen finden in der
Gemeindebibliothek Glienicke/
Nordbahn, Hauptstr. 19, statt.

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicke Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipps kommt aus der Glienicke Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Bas Kast:

Wie der Bauch beim Denken hilft

Wer hat sich nicht schon einmal „aus dem Bauch heraus“ entschieden, obwohl einem der Verstand vielleicht was ganz anderes sagte? Und warum haben wir oft das Gefühl, obwohl wir alle rationalen Argumente berücksichtigt haben, doch nicht die richtige Entscheidung getroffen zu haben? Ist der Bauch vielleicht doch klüger als der Kopf? In seinem kurzweiligen,

leicht verständlichen Buch „Wie der Bauch beim Denken hilft“ gibt der Autor Bas Kast eine ausführliche Antwort darauf.

Kast erläutert, wie unser Gehirn funktioniert. Es lohnt sich, auf diese anregende Reise zu gehen. Zahlreiche Anekdoten lockern das Thema auf angenehme Weise auf und sorgen für Witz und Unterhaltung. Das Buch ist beim Fischer Verlag erschienen und kostet 9,95 Euro.

(empfohlen von Monique Saulnier)

Katja Lange-Müller: Böse Schafe

Der zweite Lesetipp führt uns nach Berlin (West) ins Jahr 1987: Soja, DDR-Flüchtling und Blumenverkäuferin, trifft Harry und ist sofort fasziniert. Zunächst fragt man sich: „Warum?“ Denn Harry, ganz alte Schule der Höflichkeit, nennt Soja „Mausepuppe“, besticht durch brummige Schweigsamkeit und sein erstes Ge-

schenk an sie ist eine lächerliche Clownspuppe. Schnell wird klar, dass man es mit einem seltenen, besonders heftigen Fall von „Liebe auf den ersten Blick“ zu tun hat. Soja ist natürlich wehrlos. Verschlimmernd kommt für sie hinzu, dass Harrys

abgründige Vergangenheit alles zu bieten hat – Alkohol, Raubüberfall, zehn Jahre Knast, Drogen, abgebrochene Therapie! Sojas Faszination tut dies keinen Abbruch. Als sie erfährt, dass Harry HIV-positiv ist, opfert sie sich bedingungslos für ihn auf... Große Brüche, tiefe Gefühle, aber kein Pathos, kein Kitsch. Ein unbedingtes Buch! Erschienen im Fischer-Verlag, 9,95 Euro.

(empfohlen von Sandra Wiegmann)



Glienicker Literaturzirkel

Zum zweiten „Glienicke Literaturzirkel“ treffen sich Bücherfreunde am Dienstag, 26. Mai um 19 Uhr in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19. Bei diesem Treffen wird insbesondere Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“ besprochen. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen.

Melanie Kehr bittet in der Bibliothek um Voranmeldung (Telefon: 033056 / 6 92 30).

Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke,

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Monatsplan Mai

Freitag, 8. Mai um 19 Uhr

Die literarische Stunde

Ursula Böhnke-Kuckhoff liest aus ihrem neuen Buch „Unvergessen“, das von Träumen, Hoffnungen, Tapferkeit, Leid und vom Bewahren der Menschlichkeit erzählt

Ihr Buch eröffnet sie so: „Mein Schicksal war es, im Jahre 1927 geboren zu sein, und in die Zeit des Nationalsozialismus hinein zu wachsen.... Erst gegen Ende des Krieges habe ich mehr erfahren und auch Leute kennen gelernt, die sich stärker als die Meinen aufgelehnt hatten. Ihr Schicksal hat mich nicht nur gestreift, sondern im Herzen betroffen gemacht und mein ganzes Leben beeinflusst und geprägt. Diese Prägung habe ich niemals bereut, auch nicht nach der Auflösung der DDR. Ich erzähle Euch über Begegnungen mit Menschen, die sich nicht mit dem Nationalsozialismus abgefunden hatten und ihr Leben einsetzten, und solchen, die durch ihn bedroht waren, weil sie jüdischer Herkunft waren. Viele leben nicht mehr. Man darf sie nicht vergessen. Erinnerung ist mehr als eine Blume auf einem Grab. Und wer sich in späteren Jahren einmal meiner erinnert, soll diese Leute mitdenken können, die ihre Mutter, Groß- und Urgroßmutter sehr berührt haben. Darum schreibe ich über sie ...“

Ursula Böhnke-Kuckhoffs Lebensleistung aber ist der „Bummi“. Wer kennt ihn nicht, den „Bummi“? Sie erfand dieses kleine wuschelige gelbe Bärchen, das der populären Kinderzeitschrift den Namen gab. Seit Februar 1957 erschien er im Verlag Junge Welt, überstand die Wende und spricht auch heute quicklebendig zu den Kindern. Seit über 50 Jahren arbeitet und schreibt Ursula Böhnke-Kuckhoff für ihren „Bummi“, die meiste Zeit als Chefredakteurin.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Sonntag, 17. Mai um 16 Uhr

Das Konzert: Gospel & Klassik – Tasten

Sie erleben ein moderiertes Klavier- und Gesangskonzert mit einer Mischung aus großer klassischer Klavierliteratur und Gospel / Jazz. Die beiden Musiker Manfred Schmidt (Berlin) und Darius Rossol (Hannover) lernten sich während ihrer Studienzeit kennen und verbinden in diesem Konzertprogramm ihre unterschiedlichen Talente zu einem Musizieren der besonderen Art. So erlebt der Zuhörer, was mit 88 Tasten, vier Händen und zwei Stimmen alles möglich ist. Das Programm lädt ein zum Zuhören, Entspannen, Mitmachen...

Darius Rossol ist ein begeisterungsfähiger Chorleiter und Gospelmusiker, der sich den Ursprüngen der Vermittlung von Gospels über

das Gehör und mündliche Überlieferung verschrieben hat. Er ist Absolvent der Musikhochschule Hannover für Arrangement und Chorleitung. Als Jazzpianist und Sänger gibt er seit mehr als 15 Jahren in verschiedenen Formationen Konzerte und leitet zahlreiche Gospelworkshops, bei denen er sich durch seine impulsive und mitreißende Arbeit bundesweit einen Namen gemacht hat.

Manfred Schmidt ist ein vielseitiger Konzertpianist, dessen Spiel vielfach ausgezeichnet wurde. Von 1996 bis 2001 war er Stipendiat des ev. Studienwerkes Villigst, 2004 Stipendiat des Richard Wagner Verbandes Berlin. 2005 ernannte ihn die Internationale Carl Loewe Gesellschaft zum Ehrenmitglied. Er war zudem Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs 2003, wurde in die 48. Bundesauswahl Konzerte junger Künstler aufgenommen und beim 8. internationalen Klavierwettbewerb A. M. A. Calabria in Italien mit dem diploma d'onore ausgezeichnet. Er trat als Solist in Orchesterkonzerten, Klavierabenden sowie als Kammermusiker und Liedbegleiter in Deutschland, vielen Ländern Europas sowie in Nord- und Südamerika auf. Seit 2005 ist er Lehrbeauftragter an der Universität der Künste in Berlin.

Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro, Schüler und Studenten: 5 Euro

Vom Broadway nach Glienicke – bitte vormerken!

Glienicker Musicalgruppe präsentiert im Juni „In the Heights“

von Katrin Schrader, Leiterin der Gruppe

Das mit dem „Tony Award“ als bestes Musical der Broadway-Saison 2008 ausgezeichnete Stück von Lin-Manuel Miranda ist hier noch relativ unbekannt. Es erzählt vom Leben der aus Puerto Rico, Kuba, Chile und der Dominikanischen Republik stammenden Emigranten im New Yorker Stadtteil Washington Heights. Hier leben junge Leute, deren Eltern

einst nach Amerika kamen, um sich dort ein besseres Leben aufzubauen. Der Hauptheld Usnavy, Besitzer einer Bodega, lebt dort ebenso wie Vanessa, die vom eigenen Friseurstudio träumt, wie die Studentin Nina, der Ta-



Die Musicalgruppe in 2008: „Wicked – Die Hexen von Oz“

xidispatcher Benny und wie die anderen. Eine besondere Rolle spielt Abuela Claudia, die „Mutter“ der Straße, die dort schon lange wohnt und für jeden ein offenes Ohr hat. Es ist Sommer, ständig fällt der Strom aus und die Stimmung in Washington Heights ist angespannt. Da winkt ein Hauptgewinn. 96.000 Dollar sind im Jackpot. Jeder stellt sich vor, was er mit dem Geld machen könnte. Aber nur einer wird gewinnen...

Es geht um Probleme, die es auch in Deutschland gibt, um die Schwierigkeiten bei der Integration von Menschen, die mit großen Hoffnungen ihre Heimat verlassen haben und den Möglichkeiten, die sich für sie bieten.

Die Musik baut auf Hip-Hop, Sal-

sa und Latin-Pop auf – ein absolutes Novum, was Musicals betrifft. Wie schon in früheren Jahren werden die Lieder in Englisch und diesmal auch mit spanischen Einwüfen gesungen. Den Inhalt der Texte habe ich in die dargestellte Geschichte eingearbeitet, so dass auch Sprachunkundige das Musical verstehen können.

Die Proben haben im Januar begonnen. Neben den bewährten Darstellern unserer Gruppe, Constanze Lindner, Katja und Till Schrader, Willi Grahl, Jessica und Justine Lucks, Jana Poschmann, Josephin Bär und Florian Stolte, sind einige Schüler der Käthe-Kollwitz-Oberschule Mühlenbeck jetzt auch schon zum wiederholten Mal dabei. Zu ihnen zählen Linda Stieg, Janina Grzyb, Franziska Rennspieß, Lena Rauchbach,

Laura Göritz, Paul Bohlemann und Leonie Moser. Die Neueinsteiger Max Knörck, Willi Wetzell, Angelina Hagenstein, Julia Ermster und Alexandra Knull ergänzen die Gruppe. Die Technik liegt wieder in den Händen von Philipp Wirgailis. Noch ist viel zu tun, aber wir tun alles, um in Glienicke wieder einen besonderen Höhepunkt zu schaffen.

Voraussichtliche Termine:

Freitag, 26.06. (Premiere)

Samstag, 27.06., Dienstag, 30.06.

Donnerstag, 02.07., Freitag, 03.07.

Samstag, 04.07.

jeweils um 19 Uhr in der Alten Halle,
Hauptstraße 64a
Der Eintritt ist frei

Neues aus dem Kulturvereinsleben

von Katrin Schrader, 1. Vorsitzende des Kulturvereins Glienicke e.V.

Am 31. März fanden die Vorstandswahlen beim Kulturverein Glienicke e.V. statt. In meinem Rechenschaftsbericht erinnerte ich an besondere Höhepunkte im Jahr 2008, an Veranstaltungen aus den Reihen „Die literarische Stunde“, an Konzerte mit Liedermachern und klassischen Sängern, an Nationalitätenabende und an Ausstellungen, wie an die des Glienicker Künstlers Wolfgang Würfel, die viele Besucher anzogen.

Für die Neuzugezogenen und die, die den Weg noch nicht zu uns fanden, möchte ich auf diesem Wege die Einladung aussprechen, doch einmal zu einer der Veranstaltungen

zu kommen. Das Bürgerhaus, das uns von der Gemeinde Glienicke, die uns auch finanziell unterstützt, für die kulturellen Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, ist ein schönes altes Fachwerkhäus in der Moskauer/ Ecke Schillerstraße. Bei einem Spaziergang durch die Moskauer Straße sticht dieses Haus gleich ins Auge. Besucher loben die stilvolle Atmosphäre, besonders, wenn durch Ausstellungen das Haus jeweils ein besonderes Ambiente ausstrahlt.

Unsere Veranstaltungen finden meist am Wochenende statt. Für viele Veranstaltungen kann man sich bei Marion Hantusch (Tel. 033056 / 2 11 78) oder per Email:

info@kulturverein-glienicke.de anmelden.

Der Kulturverein wird ehrenamtlich geleitet. Im neuen Vorstand arbeiten als 1. Stellvertreterin Hannelore Müller, als 2. Stellvertreterin Brigitta Glade und als Schatzmeisterin Eva Schmidt. Neben den genannten Vorstandsmitgliedern bereiten weitere Mitglieder die Veranstaltungen vor, so Peter Hertzfeldt, der „Die literarische Stunde“ organisiert, Marion Hantusch, die aktiv in der Werbung und Betreuung der Gäste tätig ist und Klaus Korpel, der beim Ausstellungsaufbau häufig Hand anlegt und selbst in den Zwischenzeiten seine Fotos im Haus präsentiert.

Auszug aus unserem Veranstaltungsangebot 2009:

20. Juni:	Konzert mit der Gruppe „Django Lassi“
25. September:	„Meine Freunde, die Schriftsteller“ (Teil 3) mit Walter Nowojski
02. Oktober:	U.S. Levin „Eiterherdist Goldes wert“ – Satiren aus dem Wartezimmer
17. Oktober:	Lesung mit Horst Bosetzky
07. bis 29. November	Werner Schinko zum 80. Geburtstag
21. November	Afrikanischer Gospelchor „Bonisanani“
04. Dezember	Donato Plöger und Manuel dela Rosa „Weihnachten im Fahrstuhl“

Über alle laufenden Veranstaltungen informieren Sie regelmäßig der „Glienicker Kurier“ und die Regionalpresse sowie unsere Website: www.kulturverein-glienicke.de. Die Seite wird demnächst umgestaltet. Es lohnt sich, reinzuschauen. Wir freuen uns auf Sie!

Voller Tatendrang: Junge Union Glienicke/Nordbahn gründet sich

von Nico Aust (Vorsitzender, JU Glienicke/Nordbahn)

Ich liebe Glienicke/Nordbahn oder auf Englisch: „I love Glienicke/Nordbahn“ – So oder so ähnlich müssen wohl die jungen Glienicker gedacht haben, als sie am 25. März

heranwachsenden Glienickerinnen und Glienicker. Doch aus dieser Idee entwickelte sich schnell ein regelrechter Plan.

Als sich mit der Zeit immer mehr

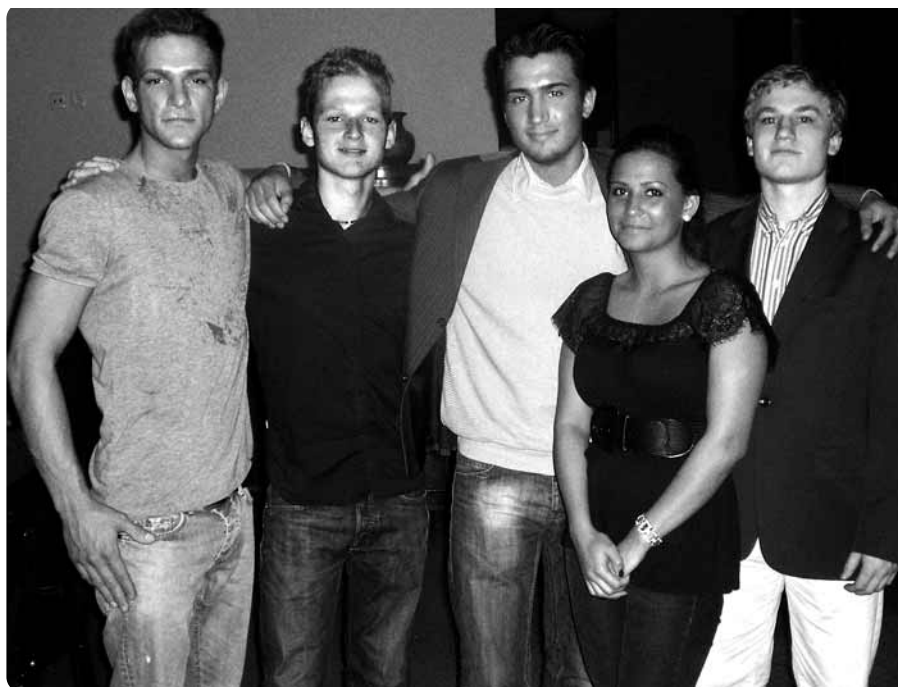
und der örtlichen Politik zu beteiligen. Mit der Gründung der JU Glienicke haben wir zumindest den ersten Schritt gemacht und Teenagern und Twens ein Sprachrohr geschaffen.

Unter anderem werden wir uns dafür einzusetzen, dass die Belange der Jugend besser wahrgenommen werden. Insbesondere das Freizeitangebot für Jugendliche im Ort sollte ausgebaut werden, auch vor dem Hintergrund der jetzigen Unterbringung des Jugendclubs. Bessere Räumlichkeiten, vor allem zentraler gelegene, sind nötig – zum Beispiel in dem Mehrgenerationenzentrum, das die Kommunalpolitik derzeit in Angriff nimmt.

Die jungen Leute wollen zeigen, dass es sich lohnt, für eine gute Sache zu kämpfen. Zukünftig werden sie sich regelmäßig treffen und politische Themen debattieren. Aber auch nicht nur politische Abende werden auf dem Programm stehen. Die JU wird beispielsweise Tischtennis-Turniere austragen, Discoabende ausrichten oder auch einfach nur zusammen kommen, um gemeinsam DVDs zu schauen.

Wir heißen jeden gern in unserer Runde willkommen: Mädchen und Jungen, egal welchen Alters, können sich gern bei uns melden. Das nächste Treffen wird rechtzeitig hier im „Glienicker Kurier“ und auf der Homepage der Glienicker CDU (www.cdu-glienicke.de) angekündigt werden. Auf Euer reges Interesse freuen wir uns!

Macht mit bei uns: Denn wir möchten mit Euch viel erreichen und zusammen dabei Spaß haben!



Der neue Vorstand der JU Glienicke

Fotos (2): privat

im Vitadeum an der Hauptstraße den Ortsverband der Jungen Union (JU) gründeten. Anfangs stand nur die Idee im Raum, etwas bewegen zu wollen, etwas zu schaffen für alle

Jugendliche zusammen fanden und letztendlich den Ortsverband gründeten, stand jedem von ihnen der Tatendrang ins Gesicht geschrieben. Die Jugendlichen möchten einiges in und besonders für

Glienicke/Nordbahn verändern. Das berichtete der einstimmig gewählte erste Vorstand: Erster Vorsitzender ist Nico Aust, seine Stellvertreter Mike Keppler und Christoph Lier, Beisitzer sind Steve Schultze und Eileen Adrak.

Wir möchten es endlich allen Jugendlichen im Ort ermöglichen, sich aktiv am Gemeindegesehen



JU-Kreisvorsitzender Bastian Klebauschke gratuliert Nico Aust

Kontaktdaten:

Junge Union Glienicke/Nordbahn
1. Vorsitzender Nico Aust

Homepage :
www.myspace.com/glienicke

E-Mail: nico.aust1@web.de
Tel.: 0172 / 866 87 49

Herzlich willkommen Junge Union!

von Ulrich Strempe (CDU/FDP)

Wir alle, Vorstand und Mitglieder des CDU-Ortsverbands Glienicke/Nordbahn, freuen uns über die Gründung eines Ortsverbandes der Jungen Union (JU) am 25. März 2009. Zu ihrem ersten Vorsitzenden wählten die Gründungsmitglieder Nico Aust – ihm einen herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Nach CDU-Ortsverband und MIT ist die JU nun das dritte Mitglied unserer wachsenden Unionsfamilie in Glienicke/Nordbahn – herzlich willkommen! Ihr werdet sehen: Politik macht Spaß, vor allem, wenn man mit Freundinnen und Freunden zusammen aktiv auf Ziele hinarbeitet. Wir laden noch viele weitere Jugendliche ein, sich dieser Initiative anschließen.

Gerade in Zeiten von Zweckpessimisten herbei geredeter Politikmüdigkeit ist es erfreulich, wenn sich junge Menschen zum Engagement für die Demokratie und das Gemeinwohl bereit finden. Sehr wichtig auch: Mit ihren geplanten Aktivitäten weit über

das Politische hinaus von Tischtennis bis Disco wird die JU das Freizeitangebot für Jugendliche im Ort bereichern.

Natürlich begrüßen wir als CDU-Ortsverband diese Verstärkung

durch die Jugend besonders in einem „Superwahljahr“. Wir freuen uns auf viele frische Ideen und phantasievolle Aktionen im Wahlkampf. Denn die Gründung der JU kommt auch gerade recht als Unterstützerteam für unsere junge Landtagskandidatin Astrid Gerisch. Gemeinsam werden wir dafür sorgen, dass sie für unseren Wahl-



Die Junge Union Glienicke gründet sich und will nicht nur Politik machen.

kreis wieder frischen Wind in den Landtag bringt – jugendlich, kompetent, sozial engagiert.

Übrigens: Die Junge Union als die Jugendvereinigung von CDU und CSU ist unabhängig von einer Parteimitgliedschaft. Mitgliedschaft in der JU ist von 14 bis 35 Jahren möglich.

Planungen für den Spielplatzneubau in der Elisabethstraße nehmen Gestalt an

von Dirk Steichele (SPD)

Es kommt nicht häufig vor, dass Beratungsvorlagen für eine Sitzung Begeisterung auslösen, aber der Vorentwurf für den Spielplatzbau an der



Elisabethstraße begeistert! Michael Goetz vom Landschaftsarchitekturbüro Trautmann und Goetz hat mit seinem Vorentwurf ins Schwarze getroffen. Die Kinder als zukünftige Nutzer des neuen Spielplatzes dürften begeistert sein und auch die Interessen der Nachbarn wurden berücksichtigt.

Der gesamte Spielplatz wird eingezäunt sein. Der Zugang zum Platz soll

durch Pendeltore von der Elisabethstraße und Victoriastraße aus erfolgen. Der ursprünglichen Idee der Glienicker SPD folgend, soll ein Piratenschiff als zentraler Punkt errichtet werden. Dem Piratenthema bleibt der Planer bei der gesamten Gestaltung des Spielplatzes dann auch treu. So sollen am zentralen Eingang an der Victoriastraße zwei lebensgroße Piraten als Torwächter aufgestellt werden. Neben dem Piratenschiff mit seinen immensen Spielvariationen sollen mehrere Schaukeln, ein Drehsternkarussell, Wackelfässer, ein Klettersteg sowie eine Hangelanlage entstehen.

Der auf dem Grundstück vorhandene Baumbestand soll weitmöglichst in die Planung einbezogen werden. Wenn die ihre Kinder oder Enkel begleitenden Eltern und Großeltern sich vom Piratenspiel mit den Kindern erholen müssen oder den Kindern einfach nur beim Tollen und Toben zu-



schauen wollen, laden dem Piratenplatz angemessene „Fass-Bänke“ zum Verweilen ein.

Mit diesem neuen Spielplatz wird das Freizeitangebot für unsere Kinder weiter verbessert. Am 22. April (nach Redaktionsschluss) hat sich der Infrastrukturausschuss mit dem Vorentwurf beschäftigt. Die Glienicker SPD wird sich dafür einsetzen, dass dieser „Piratenspielplatz“ noch in diesem Jahr gebaut wird. Unsere kleinen Glienicker Piraten werden sich freuen.

Mehrwertsteuer zurück für Wasserhausanschlüsse!

Jetzt bei Wasser Nord die Ansprüche geltend machen

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Bereits im Oktober 2008 fällte der Bundesfinanzhof eine wichtige Entscheidung für alle Privatleute, die in diesem Jahrzehnt ein Haus gebaut und den Wasseranschluss bezahlt haben. Auf die Herstellungskosten des Wasseranschlusses ist nicht der Regelsatz der Mehrwertsteuer (zurzeit 19 Prozent), sondern der ermäßigte Satz (zurzeit sieben Prozent) anzuwenden. Eine gegenteilige Verwaltungspraxis, die seit 2000 von den Finanzämtern angewandt wurde, ist also unrichtig gewesen. Der Kern der Begründung des Bundesfinanzhofes stellt darauf ab, dass bei Wasser als Lebensmittel nur sieben Prozent Mehrwertsteuer zum Ansatz kommen und somit auch die Einrich-

tungen, die für die Lieferung des Lebensmittels erforderlich sind, unter diesen Steuersatz fallen. Während die Stadtwerke Oranienburg bereits unmittelbar nach dem Urteil mit der Korrektur der Rechnungen begannen, war Wasser Nord bisher zögerlich. Aufgrund eines aktuellen Schreibens des Bundesfinanzministeriums vom 7. April 2009 ist die Unsicherheit aber beseitigt.

Was bedeutet das nun für die Betroffenen? Die Mehrwertsteuerdifferenz beträgt bei Anschlusskosten von circa 2.000 Euro netto eine Differenz von zwölf Prozent, also über 200 Euro. Diese Summe ist aber nicht beim Wasserversorger – in Gliencke Wasser Nord – geblieben, son-

dern an das Finanzamt abgeführt worden. Die auf der Grundlage der bisherigen Verwaltungspraxis erstellten Abrechnungen des Wasserversorgers müssen somit korrigiert werden. Bei dieser Korrektur wird dann der ermäßigte Satz herangezogen und die Abrechnung der Hausanschlusskosten wird geringer. Dann entsteht ein Erstattungsanspruch für den Bauherrn. Dieses Verfahren verlangt allerdings auch die Mithilfe der Häuslebauer. Am besten sollte man unter Angabe der Rechnungsnummer Wasser Nord bitten, die Rechnung zu korrigieren. Wer weitere Informationen möchte, kann sich unter oberlack@fdp.de auch an mich wenden.

Recht auf saubere Luft ist ein Bürgerrecht

von Nadine Wiechatzek, Mitglied der Gemeindevertretung Gliencke/Nordbahn (CDU/FDP Fraktion)

Auch in Gliencke kommt es in letzter Zeit verstärkt zum Einsatz holzbetriebener Ofenheizungen. Bei Vielen spielt auch der Gedanke eine Rolle, dass sie etwas Gutes für die Umwelt tun. Dabei ist das Gegenteil richtig. Denn holzbetriebene Ofenheizungen stoßen mehr als zehnmal soviel Kohlenmonoxid aus wie zum Beispiel moderne Ölheizungen. Das belegen aktuelle Studien in der Schweiz und in Österreich. Umso wichtiger ist es, dass unsere Gemeinde etwas tut, damit die in den einschlägigen Vorschriften festgelegten Grenzwerte eingehalten werden. Regelmäßige Kontrollen der Holzheizungen, zum Beispiel durch den Schornsteinfeger, wie es bei Öl- und Gasheizungen der Fall ist, könnten hier ein erster Schritt sein. Aber auch das unsachgemäße Verbrennen von Holz und Holzabfällen darf nicht hingenommen werden, es beeinträchtigt unsere Umwelt und das gleich zweifach: Die Luft wird durch Schadstoffe im Abgas und der Boden durch das Ausbringen von Asche be-

lastet. Denn bei der Verbrennung von Restholz, Altholz oder problematischen Holzabfällen entstehen zusätzlich große Mengen an Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffen, Stickoxiden, Salzsäure, Dioxinen, Formaldehyd, Schwermetallen und anderen Schadstoffen.

Zudem haben aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, dass Holzheizungen die Umwelt stärker mit gesundheitsschädlichem Feinstaub belasten als der Straßenverkehr; Tendenz: weiter steigend. Erschwerend kommt hinzu, dass Holzrauch und -asche mit giftigen Schwermetallen, insbesondere Cadmium und Blei, belastet sind.

Bisher neigte die Gemeinde dazu, Beschwerden über derartige Emissionen als „Nachbarstreit“ abzutun. Das hat sich durch die Rechtsprechung massiv geändert. Jetzt können Anwohner, die von besonders hoher Feinstaubkonzentration belastet werden, nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG 7 C 36.07) ihr Recht auf saubere Atem-

luft gerichtlich durchsetzen. Dem Bürgerrecht auf saubere Luft ist mittlerweile auch europaweit Geltung verschafft worden. Der EuGH hat festgestellt, dass staatliche Stellen verpflichtet sind, die Gefahr einer Überschreitung der Grenzwerte oder der Alarmschwellen „auf ein Minimum zu verringern und schrittweise zu einem Stand unterhalb dieser Werte oder Schwellen zurückzukehren“.

Setzt sich der Holz-Heiz-Boom in Deutschland fort, würden Kessel, Kachelöfen und Kamine im Jahr 2025 nach Hochrechnungen des Umweltbundesamtes rund 30.000 Tonnen Feinstaub abgeben – noch einmal ein Viertel mehr als heute. Unter dem Eindruck solcher Szenarien ist auch die Gemeinde Gliencke stärker als bisher gefordert, auf die Einhaltung der Grenzwerte zu achten. Im Einzelfall könnte die Gemeinde sogar verpflichtet sein, durch entsprechende Maßnahmen für „saubere Luft“ zu sorgen.

Neue Aufgabe

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Die Glienicker SPD hatte ihren Fraktionsvorsitzenden Uwe Klein für die Wahl des Vorsitzenden des SPD-Unterbezirksausschusses am 27. Februar nominiert. Der Unterbezirksausschuss steht dem Unterbezirksvorstand, dem höchsten Gremium der SPD Oberhavel, als beratendes Gremium zur Seite. Vorsitzender des Unter-

bezirks ist seit November 2008 der Hennigsdorfer Thomas Günther.

Dem Unterbezirksausschuss gehören nicht nur Vertreter der einzelnen Ortsvereine, sondern auch Mitglieder der verschiedenen sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaften an. Er dient dem Meinungsaustausch und der Vorbereitung politischer Ent-

scheidungen für die Region. Einstimmig wurde Uwe Klein zum Vorsitzenden des Unterbezirksausschusses gewählt. Seine Stellvertreterin wurde Heidemarie Apel aus Kremmen. „Einen Schwerpunkt meiner Arbeit sehe ich unter anderem in der Koordination der Aktivitäten der SPD im Landkreis Oberhavel“, so Uwe Klein.

Außendarstellung und Innenumgang: Das Bild der Gemeindevertreter

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

In Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, die nicht regelmäßig die GVT (Gemeindevertretung) besuchen, fiel mir auf, dass deren Bild der Gemeindevertreter ganz maßgeblich von der Darstellung im „Glienicker Kurier“ geprägt wird. Dabei ist vor allem die Kommentierung gemeint, die in den Fraktionsmitteilungen und manchen direkten Artikeln vorkommt. Offensichtlich entsteht bei einer Reihe von Bürgern der Eindruck, dass unter den Gemeindevertretern starke Differenzen bestehen und persönliche Fehden ausgefochten werden. Dass Bürger diesen Eindruck gewonnen haben, ist eine Tatsache, die für uns Gemeindevertreter Anlass zum Nachdenken geben sollte.

Auf der anderen Seite möchte ich an dieser Stelle einen Aspekt beleuchten, der dieses Bild korrigiert. Zunächst einmal sind Gemeindevertreter Menschen wie die Menschen, von denen sie gewählt wurden. Auch unter diesen herrscht nicht immer eitel Son-

nenschein. Da streitet man sich über Heckenhöhen, Uhrzeiten von Rasenmähereinsätzen, versperrten Ausfahrten und so weiter. Warum also sollten die Gemeindevertreter frei von diesen menschlichen Angewohnheiten sein? Darüber hinaus sind die Gemeindevertreter in einem Auswahlverfahren um 22 Plätze gewählt worden. Sie sind also Konkurrenten und sich damit eigentlich weniger grün als zwei Grundstücksnachbarn, die es mehr zufällig nebeneinander verschlagen hat.

Vor diesem Hintergrund ist es aber für mich beeindruckend, mit welcher Sachorientierung und Höflichkeit in den Ausschüssen und der Gemeindevertretung gearbeitet wird. Natürlich gibt es politische Unterschiede, die in einer Demokratie sein müssen. Gelegentlich gibt es auch Spitzen und persönliche Bemerkungen. Allerdings führen diese nie zu Blockaden, die das Wohl der Gemeinde beeinträchtigen. Bei wichtigen Dingen wird häufig ein Konsens gefunden. Ist dieser nicht zu

erreichen, dann wird nach sachlicher Klarstellung der unterschiedlichen Positionen abgestimmt und der Mehrheitsbeschluss akzeptiert, ohne ihn in eine persönliche Niederlage hochzustilisieren.

Natürlich sollte unsere Außendarstellung im „Glienicker Kurier“ uns zu denken geben. Hier erscheint es mir dringend erforderlich, dass wir Gemeindevertreter uns bei den Bürgerinnen und Bürgern informieren, welches Bild wir abgeben. Auf der anderen Seite möchte ich die Bürgerinnen und Bürger bitten, sich durch einen Besuch der öffentlichen Sitzungen der GVT und der Ausschüsse ein weiteres Bild von der Arbeit der Gemeindevertreter zu machen.



Foto: privat

Wie reich ist Glienicke?

von Jan Holthusen, Berater für die GBL

Jüngst konnten wir es wieder der Presse entnehmen. Glienicke ist die kaufkräftigste Gemeinde in der Region. Die Bewohner unseres Ortes haben durchschnittlich mehr Geld zur Verfügung als manch andere. Doch wie steht es eigentlich um die Gemeindefinanzen?

In unserer lebendigen und (immer noch) dynamisch wachsenden Gemeinde werden derzeit relativ große Investitionsvorhaben umge-

setzt (Rathaus, Sportplatz) oder überlegt (Bauernhof; Mehrgenerationenzentrum), zusätzlich sollen essentielle Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge (Kitas, Abwasserbeseitigung) zur Zufriedenheit möglichst aller bewerkstelligt werden. Natürlich müssen all diese Dinge nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der langfristigen finanziellen Entwicklung der Gemeinde bewertet und entschieden werden.

Zur Beurteilung solcher Fragen haben die Innenminister der Länder bereits im Jahr 2003 beschlossen, die kommunale Haushaltsführung bundesweit vom traditionellen kameralistischen Rechnungswesen auf die kaufmännische Buchführung (Doppik) umzustellen. Hintergrund dieser Entscheidung war die in Fachkreisen gereifte Erkenntnis, dass die Doppik wesentlich besser geeignet ist, die finanzielle Situation einer

Kommune vollständig und transparent abzubilden. Die Haushaltsführung einer Kommune wird in der Doppik wesentlich stärker anhand kaufmännischer Kriterien, in erster Linie dem Jahresergebnis aus der Gewinn- und Verlustrechnung, beurteilt.

Im Gegensatz zur geldverbrauchsorientierten Kameralistik steht in der Doppik der Ressourcenverbrauch im betriebswirtschaftlichen Sinne im Fokus der Betrachtung. So taucht zum Beispiel eine große Investition im kamerale Haushalt grundsätzlich nur im Jahr der Anschaffung auf. Die Belastung durch den ständigen Wertverzehr des Anlagegutes spielt hier keine Rolle. In einer „investitionsarmen“ Zeit erscheint der Haushalt damit in einem wesentlich besseren Licht, als es eigentlich der Fall ist. Kurzum: Der doppische Haushalt kann sowohl den Gemeindevertretern wie den Bürgerinnen und Bürgern einen

besseren Einblick in die tatsächliche finanzielle Situation einer Gemeinde bieten.

Die Einführung der Doppik ist für die Verwaltung aber auch eine große organisatorische Herausforderung (zum Beispiel wegen der Erfassung und Bewertung der Vermögensteile). Der Aufbau eines entsprechenden Know Hows der Mitarbeiter ist dabei von entscheidender Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen Projektes.

In der Gemeindeverwaltung war die Umstellung auf die Doppik ursprünglich für das Jahr 2010 geplant. In der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 23. März 2009 gab die Gemeindeverwaltung bekannt, die Umstellung aufgrund personeller Umstände um ein weiteres Jahr – auf den landesgesetzlich spätmöglichen Termin – zu verschieben. Ob dies zweckdienlich ist, muss bezweifelt werden.

Ähnlich wie bei der Kalkulation

der Abwassergebühren zeigt sich die Verwaltung nicht gerade auf der Höhe der Zeit. Mit der Umstellung auf die Doppik ist die Gemeinde Glienicke nicht nur spät dran, sondern es stellt sich die Frage, warum man in einem sich so dynamisch entwickelnden, modernen Umfeld nicht schon lange ein Instrument (Doppik) einsetzt, mit dem sich die finanzielle Situation der Gemeinde besser beurteilen lässt.

Es bleibt zu hoffen, dass – insbesondere auch vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – das „Aufschieben“ der Umstellung in der Zukunft keine unschönen Überraschungen sowie daraus resultierenden Handlungsdruck hervorbringen. Wie es scheint, müssen wir uns mit der Beantwortung der Ausgangsfrage nach jetzigem Sachstand leider noch auf die Zeit nach den bevorstehenden Wahlen gedulden.

Sport in Glienicke

SV Glienicke – Abteilung Badminton

Neues aus der Abteilung Badminton

von Heidi Sennst



Marita Bartnick-Eichhorn (l.) und Jana Dudek

Foto: privat

Heimspiel: Doppeltturnier in Glienicke

Die Abteilung Badminton lud am 14. März zum ersten Turnier in diesem Jahr ein. Unsere Abteilung trat mit vier Frauen- und sieben Männer-

ten wir uns mit den nebenstehenden Platzierungen rühmen.

Nebenbei: Wir

paarungen etwas „winterverschlafen“ an. Es gelang uns leider nicht, auf dem Siegereck ganz oben zu stehen. Allerdings konn-

freuen uns, dass wir für das Turnier Spieler für die Teilnahme begeistern konnten, die bisher lediglich am Training teilnahmen. Im Übrigen war unser Winterschlaf mit den ersten Sonnenstrahlen vorbei. Voller Elan freuten wir uns aufs nächste Turnier in Blankenfelde.

Damendoppel

Platz 2	Jana Dudek / Christiane Weise
Platz 4	Dagmar Neumann / Birgit Wursach
Platz 7	Sabine Flohr / Marina Feller
Platz 9	Steffi Trettin / Steffi Hanisch

Herrendoppel

Platz 3	Peer Diehr / Michael Sydow
Platz 4	Uwe Feller / Uwe Böhmer
Platz 5	Lutz Steirat / Maik Müller
Platz 9	Oliver Lautenschläger / Jens Schneevoigt
Platz 11	Marcel Hanisch / André Lewandowski
Platz 14	Lothar Diehr / Joachim Kalweit
Platz 16	Friedemann Ehrke / Martin Johnne

Auswärtsspiel: Osterturnier in Blankenfelde/Schönefeld – unser schönstes Ostergeschenk

Am 29. März fanden wir uns zum traditionellen Osterturnier in Blankenfelde / Schönefeld ein. Diesmal

Gewinnsätze á 21 Punkte gespielt. Im Laufe des Tages stellte sich dann heraus, das Glienicke mal wieder zur Höchstform auflaufen konnte. Die Männer waren fast unschlagbar und bei den Damen konnten wir auch sehr

schöne und spannende Spiele beobachten.

Auswärtsspiel: Ballwanz-Gedenkturnier 2009

Am 4. April fand das diesjährige traditionsreiche Ballwanz-Gedenkturnier des BC Potsdam in der Sporthalle der Steuben-Gesamtschule statt. 132 Starter aus 33 Vereinen im Aktiven-

und Freizeitbereich bedeuteten einen Teilnehmerrekord für dieses Turnier, welches der BC Potsdam als eines von drei Events jährlich ausrichtet. Insgesamt

12,5 Stunden waren nötig, um die enorme Zahl von 176 Spielen zu absolvieren. Ein Drittel der Spiele wurden erst im finalen dritten Satz entschieden, was von einer hohen Leitungsdichte zeugt.

Der SV Glienicke konnte dennoch gut mithalten und erzielte folgende Ergebnisse in der Leistungsklasse der Freizeitspieler: Im Damendoppel belegten Jana Dudek und Christiane Weise (SV Glienicke / Petershagen) den 1. Platz. Im Herrendoppel errangen Lutz Steirat und Michael Sydow (beide vom SV Glienicke) den 2. Platz. Ebenfalls auf Platz 2 kämpften sich im Mixed Jana Dudek und Lutz Steirat (beide SV Glienicke). Die weiteren Teilnehmer unserer Abteilung konnten sich jeweils im mittleren Spielfeld platzieren.

Unsere Trainingszeiten

Kinder und Jugendliche trainieren immer am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr, Erwachsene immer montags von 17 bis 21 Uhr und freitags zwischen 17 und 19 Uhr.

Dameneinzel:

2. Platz Jana Dudek

Damendoppel:

1. Platz Jana Dudek / Katrin Metzke
3. Platz Gitti Wursach / Dagmar Neumann
9. Platz Marina Feller / Heidi Sennst

Herreneinzel:

1. Platz Alexander Radebolt
2. Platz Maik Müller
7. Platz Marcel Hanisch

Herrendoppel:

1. Platz Maik Müller / Alexander Radeboldt
2. Platz Lutz Steirat / Michael Sydow
3. Platz Marcel Hanisch / Sven Thurm
6. Platz Joachim Kalweit / Uwe Feller

starteten wir in den Disziplinen Damendoppel / Herrendoppel und auch in Dameneinzel und Herreneinzel. In allen Disziplinen wurden jeweils zwei

SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Wenn Osterbunnys auf Netzquäler treffen...

von Anja Nikelski

...dann steht das jährliche Osterturnier des SV Glienicke an. Es ist Freitagmorgen. Aber kein gewöhnlicher Freitag, an dem man früh aufsteht und zur Arbeit oder zur Schule muss. Nein, es ist Karfreitag und man kann endlich wieder richtig ausschlafen. Für Volleyballer und Volleyballerinnen steht der Karfreitag aber auch für etwas anderes, etwas viel wichtigeres: das traditionelle Mixed-Turnier in Glienicke.

Schon zum sechsten Mal sind in der Sporthalle zu Ostern drei Volleyballfelder aufgebaut. Überall dehnen Spielerinnen und Spieler ihre Muskeln, fliegen Bälle durch die Luft und werden Tape-Verbände angelegt. Die Zeit drängt. Es ist schon zehn Uhr und in einer halben Stunde beginnen die ersten Spiele. Dann ist es

soweit. Michael Schäfer eröffnet das Turnier und endlich können alle Teams beweisen, was sie können.

Die sechzehn Mannschaften erspielten sich am Freitag in der Vorrunde die Ausgangspositionen für die Entscheidungsspiele – wie bei einer richtigen WM, nur etwas kleiner. Am

Samstag wurde es dann richtig ernst. Jetzt

konnte jedes Spiel den Turniersieg kosten. Und so kam es zu hart umkämpften Spielen, bei denen manchmal nur ein kleiner Punkt entschied.

Am Ende standen sich in den Finalspielen in Leistungsklasse B die „Osterbunnys“ und die „Glühenden“ und in Leistungsklasse A die „Netzquäler“ und das Team „Slow & Old“ gegenüber. Während der spannenden Endspiele überzeugte sich der Bürgermeister persönlich von der hohen Qualität. Wie schon im letzten Jahr trugen die „Netzquäler“ den Sieg davon und nahmen von Joachim Bienert den Pokal und die Gratulation gern entgegen. In der erstmals ausgespielten Leis-



Viel Einsatz zeigte nicht nur die Glienicker Mannschaft. Foto: privat

tungsklasse B gewannen die „Glühenden“ aus Basdorf. Die Heimmannschaft aus Glienicke verlor das kleine Finale und belegte am Ende Platz vier.

Aber auch wer nicht um den Turniersieg mitspielte, hatte an diesen beiden Ostertagen viel Spaß. In der spielfreien Zeit luden die Freiflächen vor der Halle zum ersten Sonnenbad ein, die Bekanntschaften des Vorjahres wurden aufgefrischt und Volleyball gespielt. Man bewegt sich ja

sonst nicht. Versüßt wurde die spielfreie Zeit durch das Buffet der Glienicker, das sich in Sportlerfachkreisen großer Beliebtheit erfreut. Ihr Dank gilt dabei vor allem Sabine Krüger und Andrea Winkler, die mit ihren Salaten, Würstchen, Kuchen Kaffee und Brötchen so manch hungrigem beziehungsweise müdem Volleyballer wieder zu neuer Energie verhalfen.

Durch das Entgegenkommen seitens der Gemeinde und der Unterstützung bei den vorbereitenden

Maßnahmen durch den diensthabenden Hallenwart sowie den Helfern aus eigenen Reihen und den ange-reisten Mannschaften war es auch in diesem Jahr ein hervorragendes sportliches Osterereignis. Und so freuen wir uns schon auf das nächste Jahr, wenn wieder 120 Volleyballer und Volleyballerinnen am Karfreitag lieber zum Osterturnier nach Glienicke kommen, anstatt sich noch einmal im Bett umzudrehen und weiterzuschlafen.

Jürgen-Timm-Gedenkturnier in Glienicke

von Jörg Flöge

Sieben Mannschaften folgten der Einladung der Glienicker Kegler zum ersten Jürgen-Timm-Gedenkturnier. Zwei Teams des Gastgebers komplettierten das Feld der 36 Starter. Während die erste Glienicker Vertretung den Wanderpokal aus den Händen des Bürgermeisters Joachim Bienert entgegennehmen konnte, erwies sich die zweite Mannschaft als guter Gastgeber und hielt sich zurück.

Bei der Eröffnung des Turniers auf der neu erbauten Bahn wurde Jürgen Timm gedacht, der seit über fünfzig Jahren Mitglied der Glienicker Kegler war und unerwartet an Weihnachten verstarb. Sein Sohn Uwe führt die Tradition fort und startete im Team Glienicke I.

Mit der schwierigen Bahn hatten viele Spieler ihre Mühe, so dass es ei-

nige Überraschungen gab. Das erste Achtungszeichen setzte der Zehlendorfer Carsten Bellé. Mit 713 Holz brachte er seine Mannschaft vor Glienicke I (Uwe Timm 712 Holz) in Front. Während Zehlendorf dann zurückfiel, übernahm OKC I die Verfolgerrolle. Andreas Tamm (713 Holz) hatte den zweiten Platz erobert. Doch mit dem Glienicker Andreas Gosdschan (724 Holz) konnte auch er nicht mithalten. So führte zur Halbzeit Glienicke I mit 39 Holz vor dem OKC I und weiteren 18 Holz vor Zehlendorf. An dieser Reihenfolge sollte sich bis zum Ende nichts mehr ändern.

Den Schlusspunkt unter ein gut organisiertes Turnier setzten Hans Glyz für

Glienicke und Detlev Hollnagel.

Lange Zeit waren beide auf Medaillenkurs. Während der Glienicker mit 712 Holz knapp scheiterte, sicherte sich der Zehlendorfer mit 715 Holz die Silbermedaille. Auch Bronze ging durch Carsten Bellé nach Zehlendorf. Aber Gold ließen sich die Gastgeber nicht nehmen. Mit überragenden 724 Holz gewann Andreas Gosdschan die Einzelwertung und holte damit auch den zweiten Sieg nach Glienicke.



Hier die Ergebnisse

Mannschaftswertung

1. SV Glienicke	2852 Holz
2. Oranienburger KC I	2814 Holz
3. Post SV Zehlendorf	2787 Holz
4. Rot-Gelb 51 Oranienburg	2765 Holz
7. SV Glienicke II	2734 Holz

Einzelwertung

1. Andreas Gosdschan	Glienicke	724 Holz
2. Detlev Hollnagel	Zehlendorf	715 Holz
3. Carsten Bellé	Zehlendorf	713 Holz
4. Andreas Tamm	OKC I	713 Holz
5. Uwe Timm	Glienicke	712 Holz
6. Hans Glyz	Glienicke	712 Holz
8. Peer Alisch	Glienicke	708 Holz
11. Dirk Koch	Glienicke	704 Holz



Die Sieger: In zweiter Reihe Andreas Gosdschan (l.) und Hans Glyz, vorn Dirk Koch (l.) und Uwe Timm

Foto: privat

SV Glienicke – Abteilung Sportschießen

„Die Herren der Ringe“ schlugen auch in diesem Jahr wieder zu

von Karl-Heinz Krüger

Trotz der Aufregung um den Teamkameraden Bernd Schulz, der drei Tage vor den diesjährigen Landesmeisterschaften aufgrund eines Arbeitsunfalls ausfiel, gab es für die Schützen des SV Glienicke doch noch ein Happyend. Dem Seriensieger-Team kam die hohe Qualität und die ausgeglichenen Leistungen ihrer Mitglieder zu gute. Da sich die Sportschützen Jost Heyne im Luftgewehr Auflage und Frank Schieschke in Luftpistole Auflage im Einzel ebenfalls zu den Landesmeisterschaften qualifiziert hatten, durften sie nach Rücksprache mit dem Landessportleiter

ihren verletzten Kameraden in den jeweiligen Mannschaften ersetzen. Ohne diese Leistungen wäre eine erneute Titelverteidigung nicht möglich gewesen.

Die Luftgewehrmannschaft (869 Ringe) verpasste um einen Ring Bronze und wurde respektabler Vierter. Bester Einzelkämpfer war einmal mehr Karl-Heinz Krüger (294, Platz 4). Frank Schieschke (292) und Jost Heyne Belegten die Ränge 7 und 19. Mit der Luftpistole aufgelegt kamen die Glienicker dann richtig zum Zug. Jost Heyne holte mit 288 Ringen den Landesmeistertitel und Vereinskame-

rad Karl-Heinz Krüger (282) wurde Dritter. Auf Platz 8 stand Frank Schieschke (278).

Das Mannschaftsergebnis in Höhe von 848 Ringen reichte auf jeden Fall auch in diesem Jahr zur Titelverteidigung. Somit machten die Schützen des SV Glienicke ihrem Namen aus dem vergangenen Jahr als „Die Herren der Ringe“ in dieser Disziplin wieder einmal alle Ehre. Dieser Erfolg wurde ohne lange zu überlegen dem Teamkameraden Bernd Schulz mit den besten Genesungswünschen gewidmet.

SV Glienicke – Abteilung Fußball

E - Junioren

4:1-Sieg – und doch kein einfaches Spiel

von Helmut Kistorz (Trainer)

Unsere Gäste aus Leegebruch (Hinspiel 10:2) waren in der ersten Halbzeit darauf bedacht, möglichst viele Tore zu verhindern. Wir konnten zwar in der vierten Minute durch Maurice mit 1:0 in Führung gehen, aber es dauerte dann bis zur zwanzigsten beziehungsweise bis zur vierzigsten Minute, bis die Tore zwei und drei durch Leon und Ricardo fielen. Leegebruch II verteidigte toll, hatte einen sehr guten Torwart der viele

unserer schwachen Schüsse mit Bravour hielt. Unsere große Schwäche war insofern die Vergabe vieler Torchancen.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit erzielte Leegebruch den Anschlusstreffer zum 3:1. Unsere Gäste erspielten sich jetzt auch mehrere Torchancen, die bedingt durch ein starkes Nachlassen unserer spielerischen Möglichkeiten aufkam. In der fünf- und vierzigsten Minute erzielte Magnus nach schöner Einzelleistung dann das spielentscheidende 4:1 für unsere Farben, aber es sollte dann auch bis zum Schluss das Beste sein,

das was wir zeigten.

Durch den Einsatz auch neuer Spieler und Änderungen in der Mannschaftaufstellung – so spielten zum Beispiel Fabian und Shawn auf ungewohnten Positionen – ging der Spielfluss verloren. Leegebruch war seinem zweiten Treffer näher als wir weiteren und so waren wir am Ende auch zufrieden, diesen nicht einfachen Sieg erreicht zu haben. Weitere Informationen auf unserer Internetseite www.glienicker-fussball.de.



Der BV StarWings Glienicke sucht Basketballspieler!

von Jörg Lange (Trainer und Vereinsvorsitzender)

Aufgrund eines altersgerechten Angebots im Verein suchen wir zum Neuaufbau einer Bezirksligamannschaft Spieler zwischen 18 und 30 Jahren. Aber natürlich sind uns auch andere Altersgruppen sehr willkommen. Für die nächste Saison wollen wir mit einer Seniorenmannschaft und einer Bezirksligamannschaft antreten. Dafür benötigen wir weitere Spieler. Durch einen neuen qualifizierten Trainer erhoffen wir uns weiteren „Input“ und wollen Glienicke weiter in den Basketballreihen bekannt machen. Wir freuen uns über jeden, der gern einen „Dunk“ versuchen möchte!

Sie erreichen uns per Telefon: 033056 / 27945 oder E-Mail: bvstarwingsglienicke@arcor.de. Mehr Infos zu unserem Verein finden Sie auch auf unserer Homepage: www.bvstarwings.de.



Die Sportschützen Glienicke berichten...

von Bodo Vötisch, Erster Vorsitzender

Bericht von den Landesmeisterschaften

Bei den diesjährigen Landesmeisterschaften, die in Frankfurt ausgetragen wurden, konnten wir nicht ganz an die Ergebnisse der letzten Jahre anknüpfen. Aufgrund des Trainingsausfalls durch den Neubau der Schießhalle in Glienicke wurden doch Auswirkungen in der Kontinuität sichtbar. Immerhin konnten wir aber den Sieg und die Landesmeisterschaft für unsere Anita Zill bejubeln. Sie schlug die hochdotierte Hannelore Pomorin aus Wittenberge.

Ich selbst kam mit den Bedingun-

neuen Inhalten füllen. Weitere Wettkämpfe werden uns dabei helfen, wieder Stabilität zu erreichen.

Wir suchen zudem weitere Interessenten jeden Alters und jeden Geschlechts, um unsere Mannschaften zu verstärken: Training ist jeden Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr in der neuen Schießhalle an der Dreifeldhalle in Glienicke.

Sportschützen Glienicke ehrten Wilhelm Fitzkow

In Beisein von Anselm Fitzkow, des Enkels von Wilhelm Fitzkow, wurde in einer kleinen Feierstunde an die großen sportlichen Erfolge eines der bedeutenden deutschen Schützen, eines „Glienickers“ gedacht. Wilhelm Fitzkow war an vielen Deutschen Meisterschaften beteiligt, nahm an den Weltmeister-

Anekdoten erzählen und so den großen Sportler näher bringen. In der Zukunft werden wir zu Ehren von Wilhelm Fitzkow ein Gedenkturnier veranstalten.

Sportschützen gedachten der Attentatopfer von Winnenden

In einer kleinen Feierstunde gedachten die Sportschützen zudem der Opfer und deren Angehörigen des Amoklaufes von Winnenden. Diese Tat ist mit dem Verständnis der Sportschützen Glienicke e.V. unvereinbar. Die Sportschützen schießen nur mit dem Luftgewehr und der Luftpistole. Mit diesen Waffenarten ist eine solche Tat nicht möglich! Die Sportschützen werden durch ihre Arbeit einen Beitrag dazu leisten, dass der Schützensport ohne Gewalt betrieben werden kann.

Einladung zum Training

Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich von unserer Arbeit. Eine unverbindliche Teilnahme am Training für alle Altersklassen ist möglich. Trainiert wird immer dienstags und donnerstags von 18 bis 21 Uhr in der neuen Schießhalle an der Dreifeldhalle.



gen überhaupt nicht zurecht, rettete aber noch den 3. Platz und bekam die Bronzemedaille. Nun müssen wir die Trainingsbedingungen intensiv nutzen und die Trainingsgestaltung mit

schaften 1914 im dänischen Vieborg teil, war zu Länderkämpfen eingesetzt und eroberte zahlreiche nationale und internationale Titel. Humorvoll konnte der Enkel zahlreiche

Lust auf Tennis?

von Dieter Hofmann, Vorstandsvorsitzender TC Grün-Weiß Bergfelde e.V.

Am südlichen Ortsrand von Bergfelde, nur etwa zwei Kilometer Luftlinie von Glienicke entfernt, liegt zwischen Karlstraße und Hochwaldallee die idyllische Tennisanlage des TC Grün – Weiß Bergfelde e.V. Das Areal bietet vier gepflegte Tennisplätze, ein kleines Clubheim mit Terrasse und separatem Sanitärtrakt und ist von hohen Bäumen umgeben.

Nachdem in der vergangenen Zeit einige Clubmitglieder durch berufliche oder gesundheitliche Gründe ausgeschieden sind, haben wir „Platz“ für neue Mitglieder, die Interesse am Tennissport haben und diesen entweder hobby- oder wettkampfmäßig betrei-

ben möchten. Um Neueinsteigern ein kleines Gefühl für unseren schönen Sport zu vermitteln, laden wir am

**Samstag, 16. Mai ab 10 Uhr
zum
„Schnuppervormittag“**

Das Trainerteam unseres Vereins unter Leitung von Norman Nörenberg – ausgezeichnet als „Trainer des Jahres 2008 des Tennisverbandes Berlin-Brandenburg“ – wird Sie mit ersten Schritten im Tennissport vertraut machen. Zudem besteht die Gelegenheit, untereinander die Rackets zu kreuzen.

Bälle werden von uns gestellt und auch Schläger stehen ausreichend zur Verfügung. Das Angebot ist selbstverständlich kostenfrei. Angesprochen fühlen dürfen sich sowohl Erwachsene, als auch Kinder ab sechs Jahren. Unsere starke Kinder- und Jugendgruppe wird durch lizenzierte Trainer in kleinen Gruppen trainiert.

Auf dem Programm der Veranstaltung steht nach der Begrüßung durch den Vorstand eine Aufwärmgymnastik. Anschließend folgen einige Hinweise zu Schlägerhaltung, Beinstellung und Treffpunkt – und dann „fliegen“ die Bälle. Mitzubringen ist natür-

lich Sportbekleidung. Dabei sollten die Sportschuhe ein möglichst feines Profil haben.

Weitere Informationen, insbesondere zu Mitgliedschaft, Aufnahme- und Trainingsgebühr finden Sie auf der Internetseite unseres Clubs unter www.tennisclub-bergfelde.de. Bei Rückfragen erreichen Sie den Vorstandsvorsitzenden des Vereins, Dieter Hofmann, unter 033056 / 80755



Foto. privat

und Jugendwart und Leiter des Trainerteams, Norman Nörenberg unter 0179 / 136 35 36.

Liebe Glienickerinnen und Glienicker, wir laden Sie zu unserer „Schnupperstunde“ recht herzlich ein und begrüßen Sie gern auf unserer Anlage.

Der Angelverein Glienicke e.V informiert

von Axel Möller

Dorfteichmeisterschaft, die Zweite

Am 1. April fanden am Dorfteich die zweiten internationalen Dorfteichmeisterschaften statt. Eingeladen waren auch unsere Sportsfreunde aus Polen. Aber nachdem sich im letztem Jahr herausgestellt hatte, dass dieses Gewässer sehr schwer zu beangeln ist, verzichteten sie auf einen Start.

Selbst in unserem Verein fanden sich nur wenige Sportsfreunde, die sich dieser Prüfung stellen wollten. Es wurde wieder alles probiert, was die Köderkiste hergab, aber alles ohne Erfolg. Es war so deprimierend, dass die Sportsfreunde sich an

mehrmaliger Weltmeister im Stippangeln, einladen werden. In diesem Sinne: Prost Heil !

Frühjahrsmeeresangeln

Bereits am 27. März fand unser Frühjahrsmeeresangeln statt. Wie meistens ging es von der Insel Poel aus los. 14 Sportsfreunde gingen dort in der Hoffnung, die Fischkisten mit reichlich Heringen und Dorschen zu füllen, an Bord des Kutters. Wie es bisher meistens war, gab es in den Tagen davor reichlich Sturm. Aber zum Glück ließ dieser am Vorabend nach, so dass der Ausfahrt nichts im Wege stand. Am frühen Morgen ging es dann los. Und

Es stellte sich dann aber schnell heraus, dass der Sturm in den Tagen zuvor das Wasser ganz schön aufgewühlt hatte. Das mögen die Fische überhaupt nicht und suchen dann das tiefere Wasser auf. Nun lag es also am Kapitän, diese Stellen zu finden. Als alter Seebär kennt er die Gewässer natürlich. Aber so einfach ist es dann doch nicht gewesen. Es musste sich jeder richtig ins Zeug legen. So nach und nach wurden dann etliche Fische überlistet.

Zum Mittag gab es dann das „Kutterstandardessen“, Erbsensuppe mit Bockwurst. Aber eine warme Mahlzeit auf See wird gerne angenommen. Anschließend ging es gestärkt in die zweite Runde. Es wurden noch einige gute Fische gefangen. Die Pokale gingen an die Sportsfreunde Karsten Penkuhn für den größten Fisch und den Sportsfreund Edwin Matzke für die meisten Heringe. Petri Heil !

Am Abend wurde schließlich reichlich gefachsimpelt und nach den schönsten Ausreden gesucht, warum es gerade heute wieder nicht für einen Pokal gereicht hat. Zum Trost floss dann das eine und andere Bier. Aber im November kann alles besser gemacht werden, dann geht es zum Herbstmeeresangeln wieder nach Poel. Petri Heil!



Foto: privat

den für die Fische gedachten Lockstoffen, „grüne Kiste mit 20 mal 0,5 Liter Tinktur“, vergriffen.

Für unsere dritte Teichmeisterschaft wurde beschlossen, dass wir den mehrfachen Weltmeister, den Sportsfreund Wolf Rüdiger Kremkus,

es dauerte auch nicht lange, bis die ersten Fische über die Relling gezogen wurden. Jeder wollte natürlich den größten Fisch fangen und die meisten Heringe an den Haken bekommen. Es waren ja schließlich zwei Pokale ausgeschrieben.

Unsere nächsten Termine

- 5. Mai: Vereinsversammlung im Birkenwäldchen, Beginn 19.30 Uhr
- 10. Mai: Zweites Hegefischen, Treffpunkt um 4.30 Uhr am Dorfteich

Tipps und Tricks für den Mai

von Wolfgang Loechel

Der Monat Mai ist Hochsaison für jeden Hobbygärtner und Gartenfreund und es würde wohl diese Ausgabe des „Glienicker Kurier“ sprengen, wenn ich alle Punkte der „grünen“ Arbeiten ansprechen wollte.

Auch wenn uns die Außentemperaturen zuweilen etwas anderes vorgaukeln, sollten wir bei allen Arbeiten nicht vergessen: Es ist noch nicht Sommer. Die Nachtfrostgefahr ist somit noch immer gegeben. Wer dennoch schon mit nicht frostharten Pflanzen loslegen will, für den sollte der Wetterbericht bis etwa Mitte Mai zur täglichen Pflichtlektüre werden. Bei Bodenfrostgefahr reicht oft schon das nächtliche Abdecken der Pflanzen mit einem Abdeckvlies (im Fachhandel er-

hältlich) oder mit einem dünnen Tuch.

Zum Befüllen von Pflanzgefäßen für Geranien und ähnliche Pflanzen sollten Sie immer gutes Pflanzsubstrat, also mit Tonanteil, bevorzugen. Das ist die Grundlage einer jeden ansehnlichen Gefäßbepflanzung und erspart zudem viel Zeit beim Gießen in den Sommermonaten. Wer dann noch einen Depotdünger mit in die Pflanzgefäße gibt, hat schon fast Profigrundlagen für die Bepflanzung geschaffen.

Wer in der Wohnung überwinterte Pflanzen nach draußen bringt, sollte dafür möglichst eine trübe Wetterphase wählen oder aber den Pflanzen wenigstens ein schattiges Plätzchen gönnen. Denn: Auch Pflanzen können Sonnenbrand kriegen!



Frühblühen-

de Gehölze sollten nach der Blüte ausgelichtet werden. Bitte achten Sie dabei darauf, dass keine Gelege von Vögeln zerstört werden. Sie sind ein fester Bestandteil eines schädlingsarmen Hobbygartens.

Viele Kohllarten und Salat können ab sofort ausgepflanzt werden. Voraussetzung ist aber, dass sie gut abgehärtet sind. Der erste Rasenschnitt müsste eigentlich schon gemacht sein. Wenn nicht, dann wird es höchste Zeit. Beachten Sie dabei: Beim ersten Schnitt nie auf Minimum mähen.

Ein schön blühender Sommergarten, Balkon oder Terrasse ist mindestens sechs Monate Urlaubsfeeling zu Hause!

Historisches

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen.

Teil IX unserer Serie kommt von unserem Ortschronisten Joachim Kullmann:

Weidenstraße

Gelegen am nördlichen Rand des heutigen Wohngebietes „Sonnengarten“, lässt die unscheinbare Bezeichnung Weidenstraße vorerst Vermutungen aufkommen, ob es sich denn überhaupt lohnt, darüber weitere Betrachtungen anzustellen. Aber es lohnt sich: Denn keiner weiteren Straße unseres Heimatortes forderte die deutsche Historie so viele neue Straßenschilder ab.

In einem Parzellierungsplan aus dem Jahre 1904 steht noch die Bezeichnung „Straße 39“. Die Anfang des 20. Jahrhunderts beginnende Vergabe von Straßennamen machte aus der „39“ die Kaiser-Wilhelm-Straße. Die nationalsozialistische Zeit opferte Kaiser Wilhelm schließlich zu Gunsten von Horst Wessel. Er wurde von KPD-Mitgliedern 1930 in Berlin erschossen und darauf von den Nazis ab 1933 zum Märtyrer stilisiert. Die Horst-Wessel-Straßen

durften in keinem Ort fehlen. Die beiden KPD-Mitglieder wurden übrigens nach der Tat vorübergehend in der Glienicker „Sander-Villa“ versteckt. Näheres darüber findet man in dem 1993 erschienen Buch „Der arme Epstein – wie der Tod zu Horst Wessel kam“ von Heinz Knobloch (auch in unserer Gemeindebibliothek auszuleihen).

Natürlich kam die nächste Zäsur 1945/46. Keine Frage – Horst Wessel musste verschwinden. Tragische Duplizität deutscher, ja auch Glienicker Geschichte in einer Art Umkehrfunktion: An die Stelle des von Kommunisten erschossenen Nazis Horst Wessel trat der von einem Nazi in Glienicke 1932 erschossene Jungkommunist Gerhard Weiß. Seiner wurde nun während der DDR-Zeit mit der Gerhard-Weiß-Straße gedacht.

Nach der „Wende“ 1989/90 war eine Straßenumbenennungs-Kom-

mission der Meinung, den Namen Gerhard Weiß

verschwinden zu lassen. Mit Wirkung vom 1. Mai 1992 wurde die Gerhard-Weiß-Straße nun in Weidenstraße – die „Titelheldin“ des Beitrages – umgetauft. Diese Baumart – falls es sich um die Weide handeln sollte – dürfte nun endlich für die historische Stabilität des arg strapazierten Straßennamens sorgen. Wenn eine nächste Straßenumbenennungs-Kommission doch wieder die Finger nicht davon lassen kann, könnte man die Weidenstraße entsprechend der lateinisch-botanischen Bezeichnung der Weiden in Salixstraße umbenennen. Hört sich doch an.



Kampf um den Wahlkreis Niederbarnim!

von Holger Czitrich-Stahl

Der langjährige Vertreter des Kreises Niederbarnim im Deutschen Reichstag, Arthur Stadthagen (SPD, seit 1917 USPD), erlag am 5. Dezember 1917 den Folgen einer verschleppten Nieren- und Bauchfellentzündung, die er sich auf dem Kongress der internationalen Linksozialisten in Stockholm (September 1917) zugezogen hatte. Wer sollte das stattliche Erbe antreten, das Stadthagen 27 Jahre lang aufgebaut hatte? Bei der Reichstagswahl hatte Arthur Stadthagen 92.559 Stimmen erhalten, seine Gegenkandidaten brachten es zusammen auf gerade einmal 32.614 Stimmen!

Die Sozialdemokratie, gespalten in die MSPD und die USPD, trat mit zwei Kandidaten gegeneinander an.

Für die MSPD trat Rudolf Wissell (1869-1962) an, die USPD schickte Rudolf Breitscheid (1870-1944) in die Wahlkampfauseinandersetzung, in der es keine ernsthaften Gegenkandidaten gab. Die „New York Times“ bezeichnete diese Konstellation als die wichtigste Wahlauseinandersetzung im Inneren des Reiches seit dem Kriegsausbruch 1914, ging es doch auch um die Frage des Friedens. Die USPD trat für einen schnellen Verständigungsfrieden ein, die MSPD mochte sich der kaiserlichen Regierung nicht in diesem Maße entgegenstellen. Als Favorit galt wohl eher Rudolf Breitscheid, der als Redakteur des sozialdemokratischen „Vorwärts“ eng mit Stadthagen zusammengearbeitet hatte und mit ihm 1916 durch

den SPD-Parteivorstand aus der Redaktion entfernt worden war.

Umso überraschender fiel das Wahlergebnis am 14. März aus. Keiner der beiden Sozialdemokraten, weder der gemäßigte Rudolf Wissell, noch der damals radikale Rudolf Breitscheid, konnte eine Mehrheit im ersten Wahlgang für sich erringen. Und so kam es zum „Potsdam socialists clash“, wie die „New York Times“ am 15. März 1918 titelte. Am 26. März 1918 errang Rudolf Wissell (MSPD) die Mehrheit in der Stichwahl mit 28.850 gegen 18.892 Stimmen für Rudolf Breitscheid (USPD) und zog als Abgeordneter des Niederbarnim in den Reichstag ein, dessen Legislatur durch die Novemberrevolution beendet wurde.

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil XIV)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienicke hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe

Die Stadt Hennigsdorf

Mit etwa 26.000 Einwohnern ist Hennigsdorf die zweitgrößte Stadt im Landkreis Oberhavel. Die Stadt Hennigsdorf präsentiert sich als moderner Wirtschaftsstandort vor den Toren Berlins mit vielen Standortvorteilen und Wachstumspotentialen. Die günstige Lage in der unmittelbaren Nähe zu Berlin, die gute Verkehrsanbindung und Gesamtentwicklung des Ortes machen Hennigsdorf für Besucher interessant und attraktiv.

Vom Fischerdorf zum modernen Technologiestandort

Die Geschichte Hennigsdorfs reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1375 im Landbuch Kaiser Karl IV. erstmals urkundlich erwähnt, lebten dort zehn Familien, die sich vom Fischfang und Ackerbau ernährten. Daran änderte sich durch die nächsten fünf Jahrhunderte wenig. Hennigsdorf blieb ein idyllisch gelegenes kleines Dorf.

Grundlegend für die weitere

Entwicklung der Stadt wurde die Ansiedlung der AEG mit den beiden großen Werken für Lokomotivbau und Stahlherstellung zwischen 1911 und 1917. Wasserwege und Eisenbahn waren die wesentlichsten Standortvorteile, die auf einem 75 Hektar großen Gelände zur Gründung der AEG-Lokomotivproduktion führten. Nach dem Zweiten Weltkrieg prägten die beiden volkseigenen Betriebe Lokomotivbau-Elektrotechnische Werke und Stahl- und Walzwerk über Jahrzehnte das Le-

ben der Stadt. Im März 1962 erhielt Hennigsdorf Stadtrecht.

Nach dem Fall der Mauer konnten die seit 1961 abgeschnittenen Verkehrsverbindungen nach Berlin wieder hergestellt werden. Damit waren die Voraussetzungen für die Entwicklung Hennigsdorfs zu einem modernen Technologiestandort und attraktiven Wohnort gegeben.

Der Industriezweig Schienenfahrzeugbau Hennigsdorf liegt heute in den Händen des Unternehmens Bombardier. Eine noch junge, aber sehr erfolgreiche Wachstumsbranche in Hennigsdorf ist der Bereich der Biotechnologie.

Leben und Wohnen

Das heutige Stadtbild mit dem neuen Bahnhof und dem modernen Stadtzentrum zeugt vom enormen Strukturwandlungsprozess der letzten zwanzig Jahre und lädt zum Bummeln und Einkaufen ein. Mit dem Bau des Neuen Rathauses



Idyllische Lage: Hennigsdorf hält Stadthafen und Yachthafen bereit.

und dem ebenfalls neu gestalteten Rathausumfeld ist die Verbindung zwischen dem alten Ortskern und der neuen Hennigsdorfer City geschaffen. Drei Grundschulen, zwei Oberschulen und ein Gymnasium bieten vielfältige Bildungsangebote, die durch Oberstufenzentrum und zwei Förderschulen ergänzt werden. Ein umfangreiches Angebot an Kultur- Sport- und Freizeitstätten mit Musikschule, Bibliothek, Stadtbad „aqua“ und dem Stadtklubhaus als kulturellem Zentrum macht Hennigsdorf zu einer lebens- und lebenswerten Stadt.

Mit der aufwändigen Sanierung und Modernisierung der historischen, teilweise unter Denkmalschutz stehenden Werksiedlungen und dem Bau neuer Stadtviertel in reizvoller Lage ist eine Wohnkultur entstanden, die keine Wünsche offen lässt.

Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele

Als Stadt an der Havel verfügt Hennigsdorf über einen Stadthafen, Dampferanlegestellen, Steganlagen und Marina. Die Stadt ist umgeben von ausgedehnten Wäldern und grünen Wiesen. Hennigsdorf und die Umgebung kann man durch Wanderungen



Ein ehemaliger Grenzturm im Ortsteil Nieder Neuendorf. Fotos (2): Stadt Hennigsdorf

oder per Rad auf – auch von Glienicke aus – gut ausgebauten Fahrradwegen erkunden. Stadtrundfahrten bieten weitere Möglichkeiten, Hennigsdorf kennen zu lernen.

Sehenswert sind neben der Martin-Luther-Kirche und dem Pfarrhaus auch das Alte und das Neue Rathaus, der historische Dorfanger, der Postplatz, der Stadthafen mit Schiffsanleger sowie das Rathenauviertel und der Rathenaupark. Einen Ausflug lohnt auch der Ortsteil Nieder Neuendorf mit seiner Dorfkirche und dem idyllischen

Dorfanger, mit dem Nieder Neuendorfer See mit Naturbadestelle und Uferpromenade. Etwas versteckter gelegen, aber nicht minder interessant sind auch das Waldgebiet und die Uferzone in Papenberge mit einer Graureiherkolonie. Natur pur lässt sich zudem im Naturschutzgebiet Schwimmlaufwiesen und in den renaturierten Havelauen erleben.

Eine Ausstellung zur Stadtgeschichte bietet das Alte Rathaus, Hauptstraße 3. geöffnet ist immer dienstags und donnerstags von 10 bis 16 Uhr. Im Grenzturm im Ortsteil Nieder Neuendorf ist zudem eine „Ausstellung zu den ehemaligen Grenzanlagen“ zu finden. Das Gebäude in der Dorfstraße ist in diesem Jahr bis zum 3. Oktober immer von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen

sowie Karten und Informationsmaterial hält die Stadtinformation am Rathaus bereit: Rathausplatz 1, Tel.: 03302 / 87 73 20, E-Mail: Stadtinformation@hennigsdorf.de. Hilfe gibt es hier auch für die Routenplanung. Mehr zu Hennigsdorf finden Sie auch im Internet unter www.hennigsdorf.de.

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: „Ein neuer Anfang“ von Wolfgang Papenfoth

(„Glienicker Kurier“, April 2009)

Wolfgang Papenfoths Beitrag zur Ablehnung der Sonnenscheibenskulptur durch die GVT bedarf mindestens dreier klar- beziehungsweise richtigstellender Anmerkungen:

1. Zwar erhielt die GBL bei der letzten Kommunalwahl anteilig die meisten Stimmen. Aber nahezu drei Viertel der Glienickerinnen und Glienicker, nämlich 73,5 Prozent, haben sie nicht gewählt.

2. Selbst diejenigen jedoch, die für die GBL gestimmt haben, gaben damit nicht zwangsläufig ein Votum zugunsten der Sonnenscheibe ab. Denn ausweislich des öffentlichen Eingeständnisses einer Sachkundigen Einwohnerin der GBL im Planungsausschuss hat zumindest ein Teil der GBL-Kandidatinnen und Kandidaten Wahlkampf gegen die Skulptur gemacht.

3. Auch war Gemeindevertreter Wolfgang Papenfoth keineswegs der wackere Verfechter der Skulptur, als den er sich gerne darstellen möchte: Als die GVT über ihre Zukunft entschied, hat Papenfoth sich der Stimme enthalten.

Dr. Ulrich Stempel,
Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion

Betrifft: Leserbrief zum Artikel „Nicht sehr ansehnlich“

(„Glienicker Kurier“, April 2009)

„Hunde sind auch nur Menschen...“

Es gibt wirklich viele Hundehalter, die von einer besonderen Ignoranz sind und ihre Hunde immer und überall ihre Haufen machen lassen. Die von der Gemeinde aufgestellten Hundetoiletten sind zwar sehr praktisch, aber doch viel zu selten. Genau so selten finde ich dort eine neue Tüte vor. Ich komme immer dann dort vorbei, wenn der Spender gerade leer ist. Vielleicht liegt das an den Menschen, die, wenn sie denn ihre Beutel entsorgen, sich gleich wieder für die nächsten Wochen eindecken. Vielleicht würden mehrere solcher Abfallbehälter Abhilfe schaffen.

Im Übrigen bin ich selber Hundebesitzerin. Und gerade deshalb ist mir jedes Häufchen ein Dorn im Auge. Nicht nur, dass es Menschen gibt, die Hunde lediglich tolerieren. Für die, die Hunde gar nicht mögen, sind diese braunen Hinterlassenschaften

nur ein Grund mehr, argwöhnisch auf die Vier- und deren Zweibeiner zu schauen. Und gerade deshalb wünschte ich mir mehr gewissenhafte Hundehalter. Ich möchte mich von den Tretminenlegern (hier sind ausschließlich die Zweibeiner gemeint) distanzieren. Aber das steht mir ja nicht auf der Stirn geschrieben, so dass ich mir auch weiterhin böse Blicke und manchmal auch unangenehme Bemerkungen gefallen lassen muss. Und das bloß, weil ich mit meinem Hund angeleint spazieren gehe!?

Ein Erlebnis dazu: Mein Hund musste in dem Park zwischen Rathaus und Friedhof auf dem Rasen seiner Notdurft nachgehen. Noch während er nun da hockte, beschimpfte mich eine ältere Dame: „Und andere müssen das dann weg machen!“ Darauf hin erklärte ich ihr, dass ich den Haufen sofort entsorge, ich den Hund aber schließlich erst

mal zu Ende..., na, Sie wissen schon und zeigt ihr meine zwischenzeitlich gezückte Tüte. Da die erboste Dame nun ihren Frust doch noch irgendwie abladen musste, meckerte sie, ich dürfe den Rasen gar nicht betreten! Wie man es macht, ...

Da wir in Deutschland einem Schilderwald ausgesetzt sind, gehe ich mal davon aus, dass ich die Rasenfläche durchaus betreten darf. Denn ein solches Schild habe ich dort noch nie gesehen!

Liebe Nicht-Hundebesitzer, es gibt so'ne und solche. Bitte schert nicht alle über einen Haufen, äh, Kamm! Ich hoffe auf Einsicht und Besserung der Tretminenverursacher. (Natürlich sind auch hier nicht die Vierbeiner gemeint.) Denn Müssen muss nun mal grundsätzlich sein, dass sehen doch wohl auch alle anderen ein. Hunde sind eben auch nur Menschen.

Ellen Jähring

Betrifft: Verkehrskonzept: Ein Verwaltungssplitter

(„Glienicker Kurier“, März 2009)

Verkehr ja – und das Konzept?

Ich beobachte die Entwicklung des Glienicker Verkehrskonzeptes seit geraumer Zeit und frage mich, wann aus dem vielen Verkehr nun endlich ein Konzept werden mag. In Sachen Lindenstraße habe ich mich im November mit der Bitte an die Gemeinde gewandt, in angemessenem Umfang für die Einhaltung der 30-Zone zu sorgen. Beeindruckt entnahm ich dem „Glienicker Kurier“ vom März 2009, dass die Gemeinde offensichtlich schnell reagiert hat und entsprechende Pläne ausarbeiten ließ.

Leider fand ich in derselben Ausgabe auch den Artikel des Herrn Elefant, in dem er die GBL als Retter des Fragerechts darstellt und durch Fehlinterpretation von Statistiken glänzt – stellt er doch die Lindenstraße als ruhige Seitenstraße

dar. Die Verkehrszählung der Gemeinde vom März 2009 ergibt eine Durchschnittsbelastung von 116 Autos pro Stunde vormittags und 135 nachmittags (Spitzenwert: 177). Herr Elefant errechnet lächerliche 24! Noch mehr hat mich aber geärgert, wie perfide in diesem Artikel die Geschwindigkeitsübertretungen banalisiert werden. Es ist nicht primär relevant, wie viele Leute über 50 km/h fahren – es ist eine 30-Zone! Da ich als Anwohner zur Straßenreinigung verpflichtet bin und die Rücksichtnahme vieler Durchreisender zu wünschen übrig lässt, bin ich auf die Hilfe der Gemeinde angewiesen. Ich habe überhaupt nichts gegen ein Verkehrskonzept für ganz Glienicke. Ist sicherlich eine gute Sache. Aber nur, wenn es auch irgendwann einmal Gestalt annimmt. Bis dahin halte ich

den ständigen Verweis darauf lediglich noch für eine Blockadestrategie und nicht für politischen Gestaltungswillen oder gar Bürgernähe. Ich halte meine Bitte an die Gemeinde und die gestaltungswilligen Abgeordneten zur Abhilfe weiterhin aufrecht. Würde eine Kennzeichnung von wechselseitigen Parkplätzen die Tragfähigkeit eines Glienicker Verkehrskonzeptes gefährden? Vielleicht reichen ja schon größere 30-Zone Schilder und ein paar auf die Straße aufgemalte 30-Schilder. Sollte eine Soforthilfe in akuten Brennpunkten ohne die Weltformel eines Verkehrskonzeptes unmöglich sein? Noch möchte ich daran nicht glauben!

Thomas Pfloch

Betrifft: Neubau des Neuen Gymnasiums

Das „Neue Gymnasium“ wird laut „Glienicker Kurier“ in Modulbauweise entstehen. Inwieweit wird bei dieser Bauart auf Nachhaltigkeit geachtet? Gerade bei Bauvorhaben der Gemeinde, sollte diese mit dem bestmöglichen Beispiel voran gehen und öffentliche Gebäude (auch den Erweiterungsbau des Rathauses) unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz planen und bauen. Gibt es diesbezüglich Festlegungen, Vorgaben oder Vorschriften?

Jule Schendler

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung

Bei dem Bau des Neuen Gymnasiums handelt es sich um kein öffentliches, sondern ein privates Bauvorhaben. Bauträger ist der Schulträger, die Anerkannte Schulgesellschaft mbH (ASG).

Für alle Neubauten, so auch für den Erweiterungsbau des Rathauses, kommt seit dem 1. Januar das Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz – EE-

WärmeG) zur Anwendung. Demnach muss der Wärmebedarf anteilig mit erneuerbaren Energien gedeckt werden. Dies gilt für alle Eigentümer gleichermaßen – egal ob Private, Staat oder Wirtschaft. Mehr zum EE-WärmeG lesen Sie auf der Internetseite des Bundesumweltministeriums: www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/broschue-re_waermegesetz_bf.pdf.

Betrifft: Wildscheine

(„Glienicker Kurier“, Ausgabe April)

Ich lese nur Klagen darüber, dass man zu wenig gegen Wildschweinschäden unternehmen würde. Kaum kommen Vorschläge, die praktikabel sind! Wie in der Tagespresse zu lesen war, sind 50 Prozent der Jungtiere in Brandenburg geschossen worden.

Was noch?

In Wohngebieten dürfen keine empfängnisverhütenden Mittel angelegt werden, da auch Kinder damit in Kontakt kämen. Es darf in Wohngebieten nicht geschossen werden, da die Geschossenergie reicht, um sogar

Bleche und Türen zu durchdringen. Was also noch?

Zäune helfen, werden aber von vielen Leuten abgelehnt. Füttern ist verboten! Bitte machen Sie Vorschläge!

Mathias Otto

Betrifft: Leserpost zum Artikel „Sportförderung ja, aber am richtigen Ende“

(„Glienicker Kurier“, Februar 2009)

Sehr geehrter Herr Klein, sehr geehrte Frau Gerisch, sehr geehrte Frau Krüger!

Sie alle drei haben in Ihren Artikeln Recht: Sportförderung von jungen Menschen, aber auch allen anderen Generationen, hat vorwiegend sozialen Nutzen. Ähnlich wie bei der Bildung und Gesundheit ist die Sport-

wie auch die Kulturförderung eine Gegenwarts- und Zukunftsförderung in der demokratischen Gesellschaft. Somit ist auch die Finanzierung eine gemeinschaftliche Angelegenheit der Gesellschaft. Hierbei ist die soziale Gerechtigkeit eine zwingende Notwendigkeit, damit alle sozialen Gruppen der Gesellschaft daran teilhaben

können. In diesem Sinne sind Beitragserhöhungen nicht als sozial gerecht anzusehen. Wie alle sozialen Er rungenschaften sollten auch die sportlichen vom Steuerzahler subventioniert werden. Hierzu ist ein gerechteres Steuersystem nötig, aber das ist ein anderes Thema.

Matthias Otto

Betrifft: „Gestalten und nicht verwalten“ von Karsten Heyde

(„Glienicker Kurier“, April/2009)

Glienicke – Jugend ohne Zentrum?

Karsten Heyde spricht mir mit seinen Ausführungen zur Notwendigkeit eines Jugendzentrums für Glienicke aus dem Herzen. Vor knapp zwei Jahren habe ich selbst in einer ähnlichen Richtung im Glienicker Kurier Stellung genommen. Von daher habe ich seinen guten Argumenten im Grunde wenig hinzuzufügen. Die Glienicker Jugendlichen brauchen ein Jugendzentrum, und zwar nicht ein beinahe

symbolhaft randständig gelegenes, sondern ein zentral erreichbares, mit dem sie sich identifizieren können. Denn soviel muss uns allen klar sein: Unsere Jugendlichen werden sich mit Glienicke und mit den Möglichkeiten der Beteiligung an der Ortsgestaltung viel eher positiv auseinandersetzen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Mitarbeit auch gewollt wird. Und für all diese Ziele ist allein die Lage des jetzigen Objekts eher ein Hindernis.

Auch ich komme aus einer kleinen

Stadt, Espelkamp in Ostwestfalen-Lippe, in der den Jugendlichen ein Anlaufpunkt fehlte, den sie selbst mitgestalten konnten. Also entschlossen wir uns, selbst aktiv zu werden, weil die Stadtpolitik kein großes Interesse zu zeigen schien. Und so gründeten wir eine „Jugendzentrumsinitiative“ und machten uns auf die Suche nach Räumlichkeiten und nach Bündnispartnern in der Politik. Wir wurden fündig nach einem Gebäude und wurden von einigen Ratsmitgliedern vor

allem der SPD unterstützt. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten, denn wir bekamen ein „Provisorium“ als vorläufiges Jugendzentrum. Doch dann zeigten sich die Tücken der Kommunalpolitik, als genau dieses Areal an einen Investor verkauft wurde, so dass wir wieder „auf der Straße“ zu landen drohten. Flugs, und das ist eine Erfahrung,

die weiterzugeben es sich in jedem Falle lohnt, organisierten wir eine Aktionswoche mit Musik und Kultur, Solidaritätsaktionen und einer Demo für ein selbst verwaltetes Jugendzentrum mit mehreren Hundert Teilnehmern, die den Stadtrat vom dringenden Handlungsbedarf überzeugte. Der Rest ist Espelkamper Ortsgeschichte.

Aber es gilt, dass die Jugendlichen dann viel eher geeignete Räumlichkeiten bekommen werden, wenn sie die Initiative selbst in die Hand nehmen. Wie ich Karsten Heyde verstanden habe, würde auch er, wie ich auch, seine diesbezüglichen Aktionserfahrungen gern zur Verfügung stellen.

Holger Czitrich-Stahl

Anmerkungen eines Autors über Anmerkungen der Redaktion

Mit Erstaunen konnte man in der April-Ausgabe des „Glienicke Kurier“ feststellen, dass die Redaktion viel Mühe darauf verwendet, Artikel zu kommentieren. So geschehen auch mit meinem Beitrag über die Notwendigkeit eines Jugendzentrums in Glienicke.

Ersten: Sehr bewusst habe ich die Formulierung der „politisch Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung“ gewählt. Nichts anderes ist der hauptamtlich gewählte Bürgermeister, dessen Bedeutung laut Internetartikel „Einführung in die Kommunalpolitik“ der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung nicht überschätzt werden kann: „Bei aller Wertschätzung der Vertretung: Die zentralen Entscheidungen werden zumeist in der Verwaltung vorbereitet und vom Hauptverwaltungsbeamten in das politische Gremium eingebracht.

Verfügt der Bürgermeister über den notwendigen Mut und eine entsprechende Weitsicht, kann er seinen Ort voranbringen und weiterentwickeln.“

Zweitens: „Zudem ist die Behauptung, die Kapazitäten der Glienicker Kitas würden nicht ausreichen, falsch, wie die Gemeindeverwaltung bestätigt“, schreibt die Redaktion. Diese Behauptung habe ich nicht aufgestellt. Zu lesen war, dass die Kapazitäten kaum ausreichen würden. Dennoch lohnt ein Blick in die Protokolle des Sozialausschusses vom 10. 02. und 10.03.2009. So wurden für den 10.02. die Ausführungen der zuständigen Fachbereichsleiterin wie folgt zusammengefasst: „Aufgrund der aktuellen Daten wäre voraussichtlich bis zum März 2010 für 56 Kinder keine Neuaufnahme in eine kommunale Kindertagesstätte möglich. Alternativen sah die Verwaltung im Ausweichen auf Ta-

gespflegestellen, Kitaeinrichtungen der Nachbarkommunen oder im Aufschub der Kitaaufnahme“.

Über die Sitzung am 10.03. ist zu lesen: „Fast 100 Voranmeldungen auf Kitaplätze ab Herbst 2009 wurden durch die Verwaltung geprüft. Während der Sanierungsphase der Kita Burattino werden die Kinder in der Kita Mischka und in der Kita Sonnenschein untergebracht. Zur Zeit fehlen ab dem 01.01.2010 13 Kitaplätze, berichtete die Fachdienstleiterin Frau Hinkel. Diese sollen aller Voraussicht nach verstärkt durch Tagespflege und durch die Unterbringung der Kinder in Kitas von Nachbargemeinden abgedeckt werden“.

Ich würde mir wünschen, dass die Redaktion künftig auf Anmerkungen verzichtet, zumal sie sich im Redaktionsstatut zur Überparteilichkeit verpflichtet.

Karsten Heyde

Lieb Glienicke, magst ruhig sein

Mit Freude registrieren wir die zunehmende aktive Sorge der Kurier-Redaktion um die richtige Information der Bürger. Vorbei sind endlich die Zeiten, wo eine Weichei-Redaktion als Maximum ihres Dissenses schrieb: „Der Artikel drückt die Meinung des Autors aus, nicht die der Redaktion“. Jetzt wird direkt kommentiert, damit der Bürger weiß, was von einer Sache zu halten ist. [...]

Von einer Annäherung an die enge Kleinbürgerlichkeit der Adenauerzeit können wirklich nur vertrocknete störrische Alte reden. Im Gegenteil, Glienicke ist die Gemeinde mit der höchsten Einkommensstruktur der neuen Länder, die Sonne lacht, wir sitzen im Liegestuhl im Garten, lesen den Kurier und alles ist gut. Die Re-

daktion hält den Deckel drauf.

So begann und endete ein Artikel für den Mai-Kurier, der an Beispielen die Praxis der Redaktion kritisierte, in missfallende Artikel inhaltlich einzugreifen. Gegen diesen Artikel setzte die Redaktion das scheinbar neutrale Mittel ein, ihn zum Leserbrief umzu-deklariieren, das heißt maximal 2.000 Zeichen statt 5.000. Damit entfallen die Beispiele und der Artikel wird sinnlos. So wird kritische Meinung mundtot gemacht. Den unzensierten Artikel können Sie unter www.glienicker-buergerliste.de nachlesen.

Als jemand, der an der Neugestaltung des „Glienicke Kurier“ vor fünf Jahren mitgewirkt und lange in der ersten Redaktion mitgearbeitet hatte, wo wir die Grundsätze der Meinungs-

freiheit im Kurier erarbeitet hatten, möchte ich mich beim Leser für die jetzige Redaktion entschuldigen. Eine solch manipulierende Redaktion haben wir damals nicht gewollt. Keine Fraktion. Die GBL schreibt auf ihrer Internet-Seite unter Informationspolitik: Die „Meinungsvielfalt im Glienicke Kurier gegen Angriffe und Einschränkungversuche jeglicher Art zu schützen, bleibt – wie auch die Glienicke Erfahrung zeigt – ein verpflichtendes Anliegen für uns“. Den Kampf hat sie vorerst verloren. Sie wird überlegen müssen, ob sie weiterhin einen Vertreter in das Redaktionsteam des „Glienicke Kurier“ schickt. Der jetzige will aufhören.

Andreas Elefant

Die Freiwillige Feuerwehr Glienicke lädt ein zum



TAG DER OFFENEN TÜR

am 13. Juni

von 10 bis 16 Uhr



Geboten werden Feuerwehrrundfahrten
Feuerwehrrundfahrten, Einsatzvorführung eines Verkehrsunfalls,
Panoramasicht von der Drehleiter, Selbststretten mit Rollgliss
Feuerwehrtechnik zum Be-greifen

*Für das leibliche Wohl ist gesorgt.
Es gibt deftiges vom Grill, Kaffee, Kuchen und vieles mehr.*

Dorfgeschichte(n) I: Von Rittern, Wiesenkalk und Autobahnen

**– eine szenische Entdeckungstour um den Dorfanger von Alt-Hermsdorf
am Sonntag, 3. Mai um 15 Uhr**

Es beginnt wie eine normale Stadtführung, eine charmante junge Dame empfängt das Publikum, erzählt ihm fachkundig aus der Geschichte von Alt-Hermsdorf und führt es an historische Orte um den Dorfanger. Doch dann taucht ein merkwürdiger Kerl auf und tut allerlei seltsame Dinge: Er fragt die Tour-Teilnehmer nach Arbeit, hantiert umständlich mit Backsteinen und Schaufel, beginnt die alte Kirche abzubauen, hält Vorträge über vollgelaufene Tonkuhlen und gewinnträchtige Solquellen oder trinkt einfach ein Bier am Wegesrand. Zudem hängen überall seltsame Zettel. Und was macht da plötzlich Frau Aagaard?



Theater, Open-Air-Ausstellung und Stadtrundgang vermischen sich zu einer amüsanten und interaktiven Entdeckungstour zur Geschichte und den Geschichten rund um den alten Hermsdorfer Dorfanger. Für Jung und Alt. Von und mit: Florina Limberg und Sebastian Teutsch und Bewohnerinnen und Bewohnern Alt-Hermsdorfs.

Treffpunkt: Heimatmuseum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35 - 38

Dauer: circa 1,5 Stunden, Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro

Die DORFGESCHICHTE(N) sind eine dreiteilige Reihe „szenischer Entdeckungstouren“ durch Alt-Hermsdorf (Tour I), durch die Gegend vom S-Bahnhof Hermsdorf (Tour II) sowie rund um den Entenschnabel in Glienicke/Nordbahn (Tour III, „Projekt Entenschnabel“), bei denen an Originalschauplätzen die historische Geschichte, individuelle Geschichten und besondere Orte vermittelt werden. Das Projekt wird unter anderem unterstützt von der Gemeinde Glienicke/Nordbahn und finden in Kooperation mit dem Heimatmuseum Reinickendorf statt.

Weitere Informationen zu den Touren, Terminen und Orten unter: www.dorfgeschichten-berlin.de.

**Kontakt: Florina Limberg und Sebastian Teutsch, Kirschendieb & Perlensucher Kulturprojekte,
Tel. 0151/ 107 696 88.**

Die **FDP Glienicke** lädt ein
zur **Sprechstunde**
mit Ihren beiden
FDP-Gemeindevertretern



am **Mittwoch,**
6. Mai um 19 Uhr
in die Gaststätte „Birkenwäldchen“
Karl-Liebknecht-Str. 209
in Glienicke/Nordbahn



**Gemeinsam
für Glienicke**

Einladung

zur **Bürgersprechstunde** der
SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung

Glienicke/Nordbahn

am

**Donnerstag, 28. März
um 19.00 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebknecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Alwin Ziel (MdL)

Ihr Vertreter im Landtag Brandenburg

lädt ein:

Holger Ruprecht

Bildungsminister des
Landes Brandenburg

AM: 8. Juni 2009

UM: 19 Uhr

ORT: Mensa der Grundschule,
Hauptstraße 65A, Glienicke



Die Selbsthilfegruppe Schildow

MS-Betroffener informiert:

**Einladung zur
Informationsveranstaltung
mit Fachvortrag
am 25. Juni um 18 Uhr**

Die Veranstaltung findet im Rahmen des ersten internationalen MS-Tages statt. Veranstaltungsort ist die Gaststätte Kastanienhof in Schildow, Schillerstr.1a. Das Treffen bietet Gelegenheit für alle Fragen zwischenmenschlicher und medizinischer Beziehungen von Betreuungspersonen, die kranke Personen pflegen beziehungsweise betreuen. In Deutschland gibt es zu dieser Problematik sehr wenige Informationen.

Den Vortrag hält der Chefarzt der Neurologischen Station des Krankenhauses Hennigsdorf, PD Dr. Baum. Anschließend ist eine Diskussion möglich. Auch für nicht von MS Betroffene ist die Veranstaltung sicher sehr interessant.

Wolfgang Kühn

**Der Brandenburgische Senioren-Verband (BSV) lädt ein
zur Schriftsteller-Lesung mit Dr. Diether Dehm
mit musikalischer Umrahmung durch den Konzertpianisten Michael Letz**

**am Montag, 11. Mai um 15 Uhr
im Seniorenklub Glienicke, Märkische Allee 72**

Dieter Dehm, geboren 1950, ist Textautor, Sänger und Komponist. Er erzählt eine Geschichte aus dem Italien von 1943. Durchs Volk geht ein Riss zwischen Faschisten und Partisanen. Zwei Männer stehen sich als Todfeinde gegenüber, die Freunde waren, dasselbe Mädchen liebten. Eine Geschichte aus dem politischen Kampf, der immer auch durch Seele und Ego geht.

Freuen Sie sich auf eine ungewöhnliche, aufschlussreiche Literaturbegegnung mit dem Buch „Bella ciao“. Gäste und Interessenten sind herzlich willkommen.

*Im Namen des Ortsvorstands
Wolfgang Himmelreich*

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Wiesenstraße 49, 16548 Glienicke

Programm für Mai 2009		
Täglich	4 bis 6 Uhr Uhr, 21 bis 22 Uhr	Meditation
9. Mai	11.00 Uhr	Vesakh-Feier
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditationsgruppe
	14.00 Uhr	Mitgliederversammlung
Dienstags (14-tägig)	18.00 Uhr	Offener Gesprächskreis: Die ursprüngliche Lehre des Buddha (Hier werden Fragen zum ursprünglichen Buddhismus beantwortet und diskutiert)
	18 Uhr	ab Mai neuer Anfängerkurs (bitte rechtzeitig anmelden)
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditationsgruppe
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Studienkreis mit wechselnden Themen (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
Weitere Angebote	Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen, im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes; Zeremonien / Rezitationen / Totenfeiern; Begleitung Kranker und Sterbender; Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Bitte immer vorher anmelden. Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de oder rufen Sie uns an unter Tel.: 0178 / 79 08 594 <i>Wir suchen ein Haus in Glienicke zur Miete</i>	

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

3. Mai 10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Taufe u. Goldener Konfirmation
10. Mai 10.00 Uhr	Gottesdienst
17. Mai 10.00 Uhr	Gottesdienst
21. Mai Himmelfahrt	Regionalgottesdienst in Schönwalde – kein Gottesdienst in Glienicke
24. Mai 10.00 Uhr	Gottesdienst mit den „Klingenden Tönchen“
29. Mai 19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden, ihre Eltern und Paten
30. Mai 15.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst
31. Mai 10.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst
12.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen.

Im September startet der neue Konfirmandenjahrgang. Alle, die zum Konfirmationstermin Pfingsten 2010 14 Jahre alt sind, können sich gerne mit ihren Eltern im Büro anmelden. Falls ihr schon getauft seid, bringt bitte die Taufurkunde mit.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr
Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum
Kinderchor „Klingende Tönchen“: dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum (ab 8 Jahre)

Spatzenchor: freit. 15.15 Uhr i. Gemeinderaum (ab 5 J.)
Ökumenischer Bibelkreis:

am Donnerstag, 28. Mai um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Glienicke

Frauenstunde (Seniorinnen): am Dienstag, 12. Mai und am Dienstag, 26. Mai jeweils um 14 Uhr

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen: dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhard Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann: 0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen: Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C, Tel.: 033056 / 430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Von Babyglück bis Babyblues

Wer kennt sie nicht, die ganze Spannbreite dieser Gefühle und Gedanken: Wenn Freude und Zweifel, wenn Stolz, Rührung und Erschöpfung, wenn große Entschlossenheit und totale Verunsicherung einander blitzschnell ablösen können? Wenn die Fragen nach der „richtigen Windel“ und der sinnvollsten Ernährung erstaunlich wichtig werden. Wenn....ein neues Baby geboren ist! Und wenn Sie damit nicht allein bleiben möchten, sind Sie herzlich eingeladen in den

NEUEN SÄUGLINGSTREFF

der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke! Hier sollen in gemütlicher Kleingruppe und vertrauter Atmosphäre alle „Baby-relevanten“ Themen zur Sprache kommen können. Neben der individuellen Beratung durch eine Fachfrau soll zudem viel Raum zum Austausch, für entspannte Gespräche untereinander und Beschäftigung mit den Babys bleiben.

ORT: Bummelhaus auf dem Kirchengelände Gartenstraße, **ZEIT:** voraussichtlich Do.10-12 Uhr

DAUER: 10 Doppelstunden (mit Nachholmöglichkeit!), gegen Unkostenbeitrag

LEITUNG: Heike Köhnke (exam. Kinderkrankenschwester, Säuglingspflege inkl. Notfallmedizin)

Wochentag/Uhrzeit/Inhalte können nach Bedarf der Gruppe angepasst werden. Der spätere Wechsel in eine der bereits bestehenden Offenen Eltern-Kind-Gruppen ist ebenso willkommen, wie eventuelle Neugründungen eigener Krabbelgruppen. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Baby!

Andrea Petersen und Heike Köhnke, Tel. 033056 / 2 15 70

Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Feiertagsgottesdienste

Freitag 1. Mai	17.00 Uhr, St. Hildegard: Eucharistie der Schönstattfamilie, mit Kardinal Sterzinsky
Mittw. 20. Mai	19.00 Uhr, St. Hildegard: (Christi Himmelfahrt) Eucharistie
Do. 21. Mai	9.00 Uhr, St. Katharinen: Eucharistie 11.00 Uhr, St. Hildegard: Eucharistie
Freitag 22. Mai	9.30 und 11.30 Uhr, St. Hildegard: Erstkommunionfeiern (keine weiteren Gottesdienste)
Samst. 23. Mai	9.30 und 11.30 Uhr, St. Hildegard: (Pfingstsonntag) Erstkommunionfeiern (Abendgottesdienste wie üblich)
Montag 1. Juni	9.00 Uhr, Ev. Kirche in Hohen Neuendorf: Eucharistie
(Pfingstmontag)	11.00 Uhr St. Hildegard: Eucharistie

Sonntagsmessen

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im
Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschlie-
ßendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr Eucha-
ristie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Uhr Marienandacht
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:
Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:
Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030 / 4 01 22 75;
E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße
40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75, E-Mail:
pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist
das nächste Mal **am 28. Mai zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG I und 2, Sozialsicherung und Grund-
sicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur
Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein
Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus,

Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bür-
gern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Trödelmarkt am Dorfteich

am Sonntag, 3. Mai

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter

Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

Voraussichtliche Sitzungstermine im Mai 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
keine Sitzung im Mai	Dienstag 12.5.2009	Donnerstag 7.5.2009	Montag 11.5.2009	Mittwoch 13.5.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Angela gesucht

Herr Bernd Jasper sucht seine Jugendbekanntschaft Angela, die er im Jahr 1973 kennengelernt hat. Bekannt ist, dass Angela im Landkonsum in Berlin Blankenfelde tätig war und auch ihn 1996 gesucht haben soll.

**Wer Angela kennt, melde sich bitte bei
Bernd Jasper unter Tel. 0160 / 99 35 92 60.**

Geburtstagskinder des Monats Mai

Sofie Grünke	01.05.	Gisela Schulze	15.05.
Rita Korpel	02.05.	Ilse Rückert	16.05.
Marianne Grabert	03.05.	Hildegard Wohlmann	18.05.
Waltraud Mindach	03.05.	Gitta Schneider	20.05.
Günter Keller	05.05.	Wolfgang Hoffmann	21.05.
Ursula Wagner	05.05.	Artur Engler	23.05.
Siegfried Koberstein	06.05.	Gerda Glaubitz	24.05.
Horst Dörrie	08.05.	Ida Hoburg	24.05.
Renate Schwarz	11.05.	Dr. Gerhard Schmelich	25.05.
Hannelore Mielke	12.05.	Dr. Margot Kraus	26.05.
Helmut Schmutzler	12.05.	Waltraud Barge	27.05.
Anna Gottwald	13.05.	Gerda Fenske	27.05.
Inge Bogisch	14.05.	Gertrud Gohlke	29.05.
Eva Degenkolb	15.05.	Klaus-Dieter Zink	30.05.
Karl-Heinz Heiden	15.05.	Willy Horn	31.05.



Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

15 %
Aktions-Rabatt
bis 30.06.2009

MARKISEN WORLD SONNENSCHUTZ

MARKISEN · ROLLÄDEN · JALOUSIEN
FENSTER & TÜREN · INSEKTENSCHUTZ

MOTORANTRIEBE & STEUERUNGEN
REPARATURSERVICE · GARAGENROLLTORE

☎ 403 955 90 · FAX: 403 955 91
Inh. B.FUCHS · ALT-LÜBARS 29A · 13469 BERLIN

brüno

ALULUX

SOMFY

markilux

Lewens

weinor